

ren Ursprung von einer übeln Beschaffenheit der Harwege hat; wenn nemlich der Blasenhalß oder die Harnröhre aufgeschürft oder aufgeschworen ist, oder wenn dieselben von einem Steine, dem sogenannten Gries, oder von zähem Schleime verstopft sind, oder wenn an den nahgelegenen Theilen eine Geschwulst und eine Entzündung vorhanden ist u. d.

Meistenteils ist bei diesem Uebel ein Brennen und ein Schmerz zugegen, aber der Harn geht nie tropfenweise ab, wie in der Strangurie. Von dys, schwer, uron, Harn, und rheo, ich fließe. *f. Difficulté d'urine.* Engl. *Difficulty in pyssing.* Holl. *Een Moeyelykheid in het Watermaaken.*

E.

Ebenum, Ebenus, oder Hebenus; ist ein Baum, welcher ein ungemein hartes, schwarzes, und so schweres Holz hat, daß es im Wasser zu Boden sinkt. Nach Linné heißt er *Uvaria Zeylanica* (mit vielen Staubfäden, und vielen Staubwegen) mit ganz glattrandigen Blättern; *Narumpanel Rheed.* Er wächst in Ostindien. Sein Holz wird bloß zu mechanischen Arbeiten gebraucht; wiewol auch Einige demselben vorzügliche schweißtreibende Kräfte zuschreiben, und in dieser Absicht einen Abtrod von dem Holze gebrauchen. Die Benennung kommt außer Zweifel von dem arabischen Worte *Alban, Albanos, Abenus* her, wo aus des Worts lautshalber vermuthlich *Ebenus* entstanden ist. *T. Ebenholz. f. Ebene. H. Ebony tree. S. Ebben höute boom.* *Ebenus Cretica, Linn.*; mit fünffachen Blättern; ist eine

Pflanze mit einer Schmetterlingsblume (mit zehn in zwei Parteien zusammenge wachsenen Staubfäden). *Cytisus incanus creticus, L. Aub.* Sie ist in Creta zu Hause. Die Blumen wachsen in kleinen, länglichen Nebren am Ende der Zweige; sind röthlich, und haben silberweiße Deckblättchen zwischen sich.

Ebifcus; ist dasselbe als *Hibiscus, f. Althaea.*

Ebullitio, das Sieden, Aufwallen; wenn nemlich eine Flüssigkeit durch Hilfe des Feuers zum Aufwallen, wo die Lusttheile aus den Zwischenräumen derselben los gemacht werden, und in Gestalt kleiner Bläschen mit Gewalt aufwärts stromen. Oder wenn man Laugen salze und Säuren miteinander vermischt, wo eine Aufbrausung entsteht. *f. Ebullition. E. A Boiling, Bublning. H. Opzieding.*

Ebullitio Sanguinis, f. Orgasmus.

Ebulus; Sambucus Ebulus; Linn. (mit fünf Staubfäden, drei Staubwegen); Nitich; mit unächtigen Dolden, die in drei kleinere zertheilt sind, und blätterartige Anfüge haben; und krautartigem Stamme. Diese Pflanze, die in ganz Europa häufig, vornemlich an dem Rande der Wälder und an andern etwas feuchten und schattigen Orten wild wächst, besitzt auflösende, harn- und schweiß- und wasserreibende Kräfte. Am heftigsten wirkt die Rinde der Wurzel; und am sichersten das aus den Beeren bereitete Rob oder Gesele, welches in der Wasser sucht, dem weißen Flusse, Krätze und Verstopfungen der Eingeweide vorzüglich empfohlen wird. Man kan auch mit diesen Beeren, besonders durch einen Zusatz von Eßig und Alaun, Garn und sogar Leder blau färben. Von eu, gut, wol, und hale, Rath, weil es den Kranken anzurathen und zuträglich ist, und auf den Stulgang treibt. Gr. chamaiakre. L. Niederholunder. F. Yoble. E. Dwarfelder. H. Hadig, wilde Vlier.

Ebur, Elfenbein; welches die zween zu beiden Seiten des Rüssels aus der obern Kinnlade des Elephants hervortretende Zähne sind, die eine Gallerte wie das Hirschhorn enthalten; Wenn man das

empyrematische Del daraus abgetrieben hat, so bleibt das schwarze gebrante Elfenbein, (Ebur ustum, Spodium nigrum) zurück, welches mit dem gebranten Hirschhorne gleiche Kräfte hat. F. Yvoire. E. Juory. H. Yvoor.

Ebur fossile, f. Unicorna fossile.

Ecbolica, fruchtabreibende Mittel; die nemlich die Leibesfrucht in einer schweren Geburt austreiben sollen. Nebstdem werden auch jene Mittel darunter verstanden, welche die Frucht in den ersten Monaten der Schwangerschaft abtreiben, d. i., ein ein Mißgebären verursachen. Von Ekkballo, ich werfe aus.

Eccathartica, f. Catharticum. Von ekkathairo, ich purgire aus.

Eccentricus motus, der Trieb von innen gegen die Haut.

Eechyloma; ist dasselbe als Extracatum.

Ecchymoma, oder Ecchymosis, blaue Fleken, Blutunterlaufung, Ergießung des Blutes aus den Gefässen in das zellige Gewebe; dieser Zufall erfolgt zuweilen nach einem Aderlass, wenn der Kranke zu frühzeitig starke Bewegungen mit dem Arme vornimt. Ueberdies pflegen auch solche schwärzliche, dunkelrote oder bleifarbene Fleken, die nach und nach gelblich werden, von einem Stosse oder Schläge, in dem Scharboke, im Alter, von böseartigen Krankheiten, oder

von der Verstopfung der monatlichen Reinigung und von einer Querschung zu entstehen. Von ekchyō, ich giesse aus, und haima, Blut. *f.* Ecchymose. *E.* Liquid spots in the Skin. *H.* Blaauwe vlekken.

Ecclifis, Ausweichung eines Knochen von seiner natürlichen Lage. *f.* Entorse.

Eccope; ist dasselbe als *Exstirpatio*. Von *ekkopto*, ich schneide aus. Neben dem bedeutet auch *Eccope* die ohne Trennung des Ganzen bewerkstelligte senkrechte Einscheidung eines Knochen, so daß nur eine Narbe oder eine Spur zurückbleibt. *Hippokratēs* nennet es *Hedra*, *Lat.* *Vestigium* oder *Sedes*.

Eccoprotica; von *ekkoproo*, ich gehe zu Stule, *f.* *Ecoprotica*.

Ecerimocritica; bedeutet die Entscheidungen von einzelnen besondern Ausleerungen. Von *ekkrino*, ich scheide ab, und *krino*, ich urteile, entscheide.

Ecerifis; bedeutet soviel als eine Abscheidung der Ausleerungstoffe. Von *ekkrino*, ich scheide ab.

Echidnium; ist das Verringerswort von *Echium*, *f.* *Echium*.

Echinomelocactus; *Cactus Melocactus*, *Lin.* (mit zwanzig oder mehreren dem Blumenkelch einverleibten Staubfäden); geribte Melonendistel; welche rundlich ist, und

vierzehn Rippen hat. Diese Pflanze ist in *Parmaica* und dem wärmeren *Amerika* zu Hause. Von *echinos*, Igel, weil dieses Gewächs rund um wie ein Igel mit Stacheln oder Dornen besetzt ist, und *melon*, Melone, und *kaktos*, Distel. *f.* auch *Cactus*.

Echinopoda; hierunter verstehen Einige die *Genista*. Von *echinos*, Igel, wegen ihrer Dorne, und *pus*, Fuß.

Echinops, *Echinopus*; ist eine besondere Pflanzengattung (mit zusammengewachsenen Staubbeutel), die sich durch einblumige Kelche, durch röhriche Zwittrerkronen, durch einen borstigen Blumenboden, und durch Samen, deren Harkrone verblichen zu sein scheint, unterscheidet. Die vorzüglichste Art, die wegen ihrer wundheilenden Kräfte von einigen empfohlen wird, ist der gemeine *Biesenknopf*, *Echinops Sphaerocephalus*; mit kugelfunden Blumenköpfen, und zarthäutigen Blättern. — Der *Echinops minor*, *Bauh.* heißt nach *Linne* *Echinops Ritro*, glatblättriger *Biesenknopf*; mit einem kugelfunden Blumenkopf, und in Querstüke getheilten Blättern, die auf ihrer Oberfläche glatt sind. *L.* *Zugeldistel*. *f.* *Chardon Echinope*. *E.* *Globe-Thistle*.

Echinus; zeigt überhaupt alles dasjenige an, was mit einer grossen

grossen Anzahl Stacheln besetzt ist, und wird deswegen mit diesem Namen belegt, weil es eine Aehulichkeit mit einem Igel hat. Besonders werden die Köpfe der Disteln also genennet, u. d. m.

Echinus marinus, Seeigel; ist ein Seethier, welches einen rundlichen, mit einer Knöchernen Rinde bedekten, und öfters mit beweglichen Stacheln besetzten Körper hat. Es gibt viele Arten von dieser Thiergattung, deren Schalen in einigen Apotheken unter dem Namen *Echinodermata* aufbehalten werden. Einige Arten dienen auch zur Speise. *J. Oursin de mer. E. Sea-Urchin. H. Zee-Igel, Zee-Appel.*

Echinus terrestris, *J. Erinaceus*.
Echium Viperina; oder *Alkibiadion*, von einem gewissen *Alcibiades*, welcher durch den innerlichen und eusserlichen Gebrauch dieses Krautes von einem Vipernbisse geheilt werden soll. *Natterkopf*; diese Gattung soll wegen der Figur der Samen diesen Namen haben, und wird auch von andern *Worternkopf* oder *Schlangenkraut* genennet; sie begreift lauter mehr oder weniger harige oder borstige Pflanzen unter sich, und hat folgende Kennzeichen. Die Blume umgibt den Fruchtknoten; und hat einen fünftheiligen Kelch; eine glokenförmige Blumenkrone mit unglei-

cher fünfspaltiger Mündung, und offenem naktem Schlunde (fünf ungleiche Staubfäden; und einen Staubweg); sie hinterläßt vier in dem Kelch sitzende Samen. Die ungleichen Abschnitte an der Mündung der Blumenkrone machen das wesentliche Unterscheidungszeichen aus. Die officinelle Art ist das *Echium vulgare*, *Linn.*, gemeiner *Natterkopf*, mit borstigem und mit Knöpfchen besetztem Stengel; lanzettförmigen, borstigen Blättern; und Blumenähren an den Seiten der Zweige. Sie besitzt, wie die meiste rauchblättrige Pflanzen, wundenheilende und gesundzusammenziehende Kräfte. *W. echis und echidna, Natter. L. auch wilde Ochsenzunge. J. Herbe aux viperes, Viperine, Buglose Sauvage. E. Vipers Buglofs. H. Slangenhoofd, Slangenkruid.*

Eclactisina, *Eclactismus*; bedeutet bei Hippokraten jene zuckende Bewegung der Kinder, wo sie wegen einer Entzündung in den Gehirnhäuten öfters auffpringen und mit den Füßen ausschlagen.

Eclampsia; ist eine Art der Fallsucht, womit gewöhnlich nur Kinder behaftet werden, und die sich von der gemeinen Fallsucht dadurch unterscheidet, daß sie keine langwirrige, sondern eine heizige, zuweilen nachlassende, oder gänzlich anhaltende Krankheit ist.

Ecelegma,

- Eclegma, oder Linctus; bei den Arabern Loch und lohoch; auch Illinctus und Ekleikton, ein dicker Brustsaft, Lehsaft, Mundsaft; mit diesem Namen werden jene zusammengesetzte Arzneimittel belegt, welche dünner sind als Latwergen, und zu deren Mischung Sirupe, Schlime, fette Oele, Eiertotter, auch wol abgezogene Wasser kommen: man gebraucht sie in Zufällen der Brust, der Luftröhre und der Lungen, indem man sie in dem Munde zergehen läßt. Von ekleicho, ich leke. *J.* Eclegme. *C.* Lohock. *H.* Een likking, Slikking, Slikmarkt.
- Eclipsis; bedeutet bei den Aerzten soviel als Eclipsis, Ohnmacht. Von ekleipo, ich ermangele.
- Eclipsis, Ohnmacht. Von eklyo, ich lasse ab. *f.* Deliquium animi.
- Ecpracticum; zeigt ein zerteilendes und eröfnendes Mittel an. *f.* Attenuantia. Von ekphrasso, ich eröfne.
- Ecpraxis; bedeutet die Eröfnung eines verstopften Theils vermittelt zerteilender Mittel. Von ekphrasso, ich eröfne.
- Ecphyssis; bedeutet ein volles Ausathmen oder Ausblasen. Von ekphyssao, ich blase aus. *f.* Effatus.
- Ecphyssis, *f.* Apophyssis. Neben dem bedeutet es auch soviel als Duodenum. *f.* Dodeca-
- dactylum. Von ekphyo, ich wachse aus.
- Ecpiesma; bedeutet einen ausgepressten Saft. — Auch den übriggebliebenen Rückstand von der Auspressung. — Zuletzt auch eine Art des Hirnschalbruchs, wo die gebrochenen Stücke der Hirnschale die Hirnhäute drücken. Von ekpiezo, ich drücke aus.
- Ecpiesmus, Das Herausstreten der Augen; von einem Schläge, Falle, oder von einer heftigen Bemühung, wobei man den Othem zurückhält u. d. Es zeigt auch überhaupt eine Auspressung an. Von ekpiezo, ich drücke aus. *J.* Ecpiesme. *H.* Een Uityking der Oogen.
- Eplexis, das Erschrecken, Erstarren; wenn einer von einem gäligen Zufalle dergestalt erschreckt, daß er stauend, mit offenen und stieren Augen unbeweglich wie eingewurzelt dasteht. Von Ekpleisso, ich mache Schrek. *L.* Obstupescencia. *N.* Epouvente. *O.* Sudden fear, or Astonishment. *H.* Verbaastheid, Verschrikking.
- Ecpneumatosis, *f.* Exspiratio.
- Ecprosis, ist dasselbe als Excidentia und Luxatio. Von ekpipto, ich falle aus.
- Ecpyctica, ist dasselbe als Incrassantia. Von ekpykazo, ich verdichte.
- Ecpyema, *f.* Empyema. Von ek, aus, und pyon, Eiter.
- Ecpyosis, *f.* Empyema.
- Ecrhythmus, ein unordentlich

- cher Puls; der keinem Alter angemessen schlägt. Von ek, aus, rhythmos, Mäßigung, Maßgabe, Gang. *℞.* Les pouls deregles, irregulier. *℞.* An irregular Pulse. *℞.* Een ongeregelde Puls.
- Ectarcoma, ist dasselbe als Hyperfacosis. Von ek, aus, und Sarx, Fleisch.
- Ectesmata, Hitzblätterchen; sind kleine Blätterchen von der Größe eines Hirsenkorns, die galing und zwar zuweilen in grosser Menge und an einander gedrängt auf der Haut zum Vorschein kommen, mehrtheils aber bald wieder vergehen und nie zusammenfließen. Vorzüglich die Jünglinge und hitzige Personen werden zur Sommerzeit damit belästiget. *℞.* Echauboulaures.
- Ectasis, *℞.* Exstasis.
- Ectasis, **Zuspannung der Haut**; von ekteino, ich spanne aus. *℞.* Extension de la peau. *℞.* A Stretching of the Skin. *℞.* Uittrekking der Huid.
- Ecthlina, zeigt eine Verschwärung auf der Oberfläche der Haut an, die von einer gewaltsamen Zusammenpressung ihren Ursprung hat. Von ekthlibo, ich presse aus.
- Ecthemata, Blattern; welche auf der Haut ausschlagen, als in der Pockenkrankheit u. d. Von ekthymiao, ich hauche, dunste aus. *℞.* Ampoules, Boutons. *℞.* Pimple, Pustle. *℞.* Pustlen.
- Ectilotica, Leichdorn- und harvertreibende Mittel. Von ektillo, ich reiße aus. *℞.* Weer verdryvende Middelen, voor Exteroog er Nynagel.
- Ectome, ist dasselbe als Exstipatio. Von ektemno, ich schneide aus.
- Ectopia, Ausweichungen; diese Benennung zeigt bei *Sarz* vages eine eigne Gattung von Krankheiten an, derenigen nemlich, wo die fisten Teile offenbar aus ihrer Lage gewichen sind. Hieher gehö- ren die verschiedenen Arten von Vorfällen, die Brüche, Verrenkungen u. d. Von ek, aus, und topos, Ort. *℞.* Deplacement.
- Ectoprotica, gelindabährende Mittel; die nemlich den Magen und die Gedärme so gelinde reizen, das nur der in denselben erhaltene Darmsaft ausgeleert wird, oder der Unrat beinahe unmerklich aus dem Körper geschafft werde. *℞.* Zagte Pugeer-Middelen.
- Ectropium, Umkehrung des Augenlids. Von ektrepo, ich kehre um. *℞.* Eraillemene des paupieres. *℞.* Intrekking der Oogen. *℞.* Blepharoptosis.
- Ectrotica, geburtsstreibende Arzneien. Von ektirosko, ich mißgebäre. *℞.* Mykraam maakende middelen.
- Ectilotica, bedetet solche Mittel, welche die Schwiele wegätzen.

wegätzen. Von ek, aus, und tylos, Schwiele.

Eczemata, bedeutet kleine rote wie Feuer brennende Blätterchen; einige gebrauchen den Ausdruck hydroa für eczema, welches aber sehr unrichtig ist. Von ekzeo, ich brause auf. f. Eclesmata. F. Ampouille ardente. E. Burning, ored pustles. H. Vuurige Pustlen.

Edulcorantia, werden diejenige Arzneien genennet, welche die Schärfe überhaupt verbessern, daher ist ihr Gebrauch von weitem Umfange als ab der Säureverschluckenden Mittel (Absorbentia), die nemlich bios der Säure entgegengezetzt werden. Nebstdem werden sie auch noch Epice-rakra und Temperantia ge-heissen.

Edulcoratio, und **Dulcoratio**, das Auslöschen oder Ablöschen; wenn man nemlich solche Substanzen, denen salzige Mieren anhangen, durch oft wiederholtes Aufgessen und Kochen mit frischem Wasserihres Salzes befreit, indem nemlich durch diese Behandlung die Salze aufgelöst werden, so, daß man sie nachher urch Abgessen oder Durchsiehen davon abscheiden kan. — Nebstdem bedeutet auch dieser Ausdruck so viel als Versüßung; wenn nemlich ie Getränke durch Beimischung des Zuckers oder Sirupe angenehmer gemacht werden. . Adoucisement.

E. A. Edulcoration, Sweetening. H. Afzoeting.

Effervescencia, das Aufbrausen; ist eine gälinge und innerliche Bewegung zwischen den Theilen zweener entgegengezetzer Körper, wenn sie mit einander vermischt werden, als ein Längensalz und eine Säure. Man nimt dabei ein Schäumen, Spritzen, ein Geräusche und Dämpfe gewahr, welches von der firen Luft herkommt, die sich bei allen dergleichen Vermischungen entwickelt. Jemehr die Vermischung sich dem Punkte der Sättigung nähert, um desto stärker wird das Aufbrausen, so wie man es bei Vereitung der Mittelsalze bemerket. Außerdem aber beobachtet man auch diese innere Bewegung bei Vereingung der konzentrirten mineralischen Säuren mit Wasser, Oelen und Wein-geist. Bei Löschung des Kalkes nimt man auch ein Aufbrausen des Wassers mit der Kalkerde gewar. F. E. Effervescence. H. Opgesting, Opbrauning, Opwelling, Opzieding.

Efflatus; das Blasen; wenn man nemlich die Luft in dem Munde zusammen drängt und durch die gespizte Oeffnung desselben mit Gewalt auspreßt. Diese Verrichtung geschieht durch alle jene Hilfsmittel, wodurch das Ausathmen bewirkt wird, nemlich vorzüglich durch die Muskeln, des

des Unterleibs, welche die daselbst enthaltenen Eingeweide aufwärts, und folglich das Zwerchfell gegen die Brust zu drücken, wodurch die in den Lungen befindliche Luft, indem zugleich die hintern Nasenlöcher durch den herabhängenden beweglichen Gaumenvorhang geschlossen werden, ausgetrieben wird. Gr. Exphilesis. F. Souflement. E. Blowing. H. Blaazing.

Effloratio, ist dasselbe als Exanthema.

Efflorescentia, s. Exanthema. Bei den Scheidekünstlern heißt auch jener salzige, schwefelartige Stof u. d., welcher auf die Oberfläche verschiedener Erze, wenn man sie der freien Luft aussetzt, unter der Gestalt von Floken oder eines Staubes zum Vorschein komt. Efflorescencia. L. Beschlag.

Effluvium, ist dasselbe als Aporrhoea.

Effrenitatio, bedeutet bei einigen soviel als Hypercatharsis.

Egestio, s. Dejectio.

Ejaculatoria, Ejaculantia vasa, s. Vasa deferentia.

Ejectio, s. Dejectio.

Eilema, s. Ilema.

Eileos, s. Ileus.

Eispnoe, ist dasselbe als Inspiratio.

Elaea, Ölbaum; von leios, glatt, weil das Öl desselben glatt, schlüpfrig u. klebrig ist.

Elaeagnus, diese Benennung wird verschiednen Gesträuchen und kleinen Bäumchen

beigelegt. Von elaiä, Ölbaum, Olive und agnos, keusch; daher wird auch der Keuschbaum (Agnus Castus) mit diesem Namen bezeichnet. Heutzutage aber zeigt sie eine besondere Pflanzengattung (mit vier Staubfäden und einem Staubwege) an, deren Kennzeichen folgende sind: Die Blume hat keine Blumenkrone, sondern nur einen glockenfrmigen, vier-spaltigen, inwendig gefärbten Kelch, welcher auf dem Fruchtknoten sitzt und abfällt; der Fruchtknoten hat einen einfachen Griffel mit einer einfachen Narbe, und verwandelt sich in eine Steinfrucht. L. Oleaster, wilder Ölbaum. F. Olivier sauvage. E. Wild Olive. s. Heleagnus.

Elaeofaccharum, Ölzucker; dieser entstehet durch das Reiben des Zuckers mit einer gewissen Menge Öl; hiedurch wird nemlich die klebrige Zähigkeit des Oels zerteilt, indem sich der Zucker zwischen den Grundteilen desselben hinein setzt, u. sich genau mit denselben vereiniget, wodurch ein seifenhafter Körper entsteht, der mit dem Wasser mischbar ist; überdem kan man während des Reibens ein wenig frischen geläuterten Eierdotter mit dem Zucker sowol als mit dem Öle vermischen, damit diese Vereinigung eine zur Mischung bequemere Gestalt erhält. Allein alsdenn läßt sich dieser Ölzucker auch nicht so lange

lange aufbewahren, weil er bald ranzig wird. Von elaiion, Del, und saccharum, Zuder. *℞. S. S. S. huileux. E. Oil and Sugar mingled together. H. Geolyde Zuiker.*

Elaeoselinum, oder Eleoselinum, ist das Apium palustre, Sumpfschilf. Von elos, Sumpf, und selinum, Schilf. Daher wird es auch Hydroselinon, Wasserschilf genannt.

Elaphia, Catochus Cervinus, Hirschkrankheit; ist eine Krankheit, mit welcher die Pferde und Hirsche sehr oft befallen werden, wo nemlich die Haut so hart wie Holz wird, das Herz beständig klopfet, und die Augen im Kopfe umherkreifen. *℞. Mal de Cerf.*

Elaphoboscum, ist der Pastinack. Von elaphos, Hirsch, und bosko, ich weide, näre, gleichsam ein Nahrungsmittel der Hirsche; weil die Alten glaubten, daß die Hirsche durch den Genus dieser Pflanze den Schlangen widerstehen könnten.

Elaphoscorodon, so viel als Cervinum Allium. Von elaphos, Hirsch, und scorodon, Lauch.

Elastica vis, die Schnellkraft, Federkraft, zeigt jene den Körpern eigentümliche Kraft an, vermöge welcher sie ihrer Zusammendrückung und Ausdehnung widerstehen, d. i. wenn man sie zusammendrückt oder

ausdehnt, so nehmen sie wieder, sobald der Druck oder die ausdehnende Kraft aufhört, ihre vorige Figur an: es ist also in diesen Körpern während des Druckes ein fort-dauerndes Bestreben vorhanden, sich wieder in ihre vorige Lage zu stellen. Von elano, ich wirke, gleichsam ich wirke zurücke. *℞. Elasticité. E. An Elastick force. H. De veerende Kragt.*

Elate, soviel als Abies; nemlich para to elan, ho estin eis hypsos anatetasthai, weil die Tanne zu einer grossen Höhe empor steigt.

Elaterium, Springgurken, oder Eselsgurkensaft; dieser wird von den Früchten der Eselsgurke, Momordica Elaterium Linn. (mit halbgetreuntem Geschlechte, und verwachsenen Staubbeutel, mit Früchten, die mit steifen Haaren besetzt sind, und fehlenden Gabeln) erhalten. Nach den Alten und besonders nach der Vorschrift des Dioskorides ist das Elaterium ein bloßes schwachwirkendes weißliches Sezmehl aus diesem Saft; bald aber versteht man darunter den schon stärker wirkenden, ausgepreßten und bei starkem Feuer eingekochten, braunschwarzen, spröden, sehr bitteren und etwas scharfen Saft; bald eben diesen Saft, der bei einer gelinden Wärme abgedampft worden ist; bald nur den Saft, der ohne die Früchte zu pressen, bloß wenn

wenn man sie zerschneidet, von selbst ausfließt, den dünnen Theil davon abgießt, und den dicken bei gelinder Wärme abdampft; wenn er auf eine der beiden letztern Arten gewonnen wird, wirkt er viel stärker; sein Geschmak ist bitter und unangenehm; er macht öfters Erbrechen und starken Stulgang. Man gibt ihn wegen seiner grossen Schärfe nur starken oder wasserfüchtigen Körpern selten über 1 — 4 Gran; denn er besitzt sehr heftig wirkende, die monatliche Reinigung, auch die Frucht abtreibende Kräfte. Es kommt auch das Elaterium zu dem Extractum Panchymagogum Crollii, und dem Unguentum de Arthanita Mesuae, wie auch zu andern zusammengesetzten Arzneien. In kleinen Gaben genommen soll das Elaterium-ertrakt gut zerteilen, und die verstopften Eingeweide auflösen. Auch die Blätter der Eselsgurke haben, wiewol schwächere, abführende Kräfte. In einer weitläufigen Bedeutung zeigt Elaterium eine jede stark purgirende Arznei an. Von clauano, ich erschüttere, treibe aus. *J.* Le suc de Comcombres sauvage. *E.* The juice of wild Cucumbers. *H.* Een sterk Purgeermiddel van wilde Komkommers.

Elatine, zeigt bei einigen eine Art der Veronika, bei andern der Helcine oder des Buch-
H. W. I. Th.

weizen an. — Eigentlich aber versteht man hierunter die Elatine des Bauhins mit zugespitztem Blatte. *Antirrhinum elatine* *Lin.* Sie hat einen sehr bitteren und herben Geschmak, und war vor Zeiten als ein vorzügliches Mund- und scharbockwidriges Mittel berümt. In den Apotheken hatte man auch einen Elatinehonig. *L.* Wilder Flachs. *J.* la Velvete. *E.* Flaellin. — Bei *Liné* macht auch Elatine eine besondere Pflanzengattung (mit acht Staubfäden, vier Staubwegen) aus, deren Blume den Fruchtknoten umgibt: sie hat vier bleibende Kelchblättchen, vier Blumenblättchen; und hinterläßt eine runde, flach- oder niedergedruckte, vierfächerige, vierschalige Kapsel mit vielen Samen.

Eleidrion, zeigt eine oberflächliche Verschwörung der Hornhaut an, die von einer feinen scharfen Feuchtigkeit ihren Ursprung hat.

Elcolis, zeigt überhaupt ein Geschwür an, welches von scharfen äzenden Ursachen allmählig entstanden ist. *J.* Exulcération.

Elerica, *s.* Attrahentia. Von helko, ich ziehe.

Elcus, *s.* Helcus.

Eleagnus, *s.* Elaeagnus.

Electricitas, die Elektrizität; ist jene Eigenschaft der Körper, vermöge welcher sie, wenn sie stark gerieben werden, die Kraft erlangen, an-

C c c

dere

dere entfernte Körper anzu-
 ziehen, und dieselben dann
 wieder von sich zu stoßen, und
 oft auch zugleich zu leuchten.
 Die Untersuchung der in den
 Körpern befindlichen elektrischen
 Materie gehört eigentlich für
 die Physiker; indes da sie heut
 zu Tage auch zur Heilung
 verschiedener Krankheiten
 angewendet wird, so kan sie
 für den Arzt keineswegs gleichgültig
 sein. Es ist demnach aus
 Erfahrungen bekannt, daß der
 Puls durch Hilfe der Elektrizität
 beschleunigt wird, daß aus
 unserm Körper Funken gezogen
 werden, die in demselben eine ganz
 besondre Empfindung verursachen,
 und auf der Haut rote Flecken
 zurücklassen. Aus diesem scheint
 zu folgen, daß die Elektrizität
 den Kreislauf des Blutes vermehre,
 die natürliche Wärme des Körpers
 verstärke, und alle Ab- und Aussonderungen,
 vorzüglich die Ausdünstung,
 erleichtere; daher kan sie in
 jenen Krankheiten, welche durch
 Hilfe eines beschleunigten
 Kreislaufes gehoben werden
 können, Nutzen schaffen, und
 eine gleiche Wirkung, als die
 Blasenpflaster und erwärmende
 Mittel zuwegebringen. Von
 der Art sind verschiedene
 Nervenkrankheiten, wo sie z.
 B. in einer Lähmung u. d.
 mit gutem Erfolge angewendet
 worden ist. Man rühmt
 deshalb die elektrische Kraft
 durch Erschütterung, Schlag
 oder Bad angebracht, überhaupt
 in jenen Fällen, wo die Nerven
 ihre Thätigkeit verloren haben,
 oder aus Schwäche zu reizbar
 sind, und wo die Kräfte einzelner
 Teile oder des ganzen Körpers
 abgenommen haben. *F. Electricité. E. Electricity. H. Elektriciteit, Brandsteeckragt.*
Electrum, Succinum, die alten
 Ägypter bezeichneten auch das
 mit Silber vermischte Gold
 mit dieser Benennung.
Electuarium, eine Latwerge; hierdurch
 versteht man ein Arzneimittel,
 das weniger flüchtig als ein
 Saft ist, und aus Pulvern,
 Extrakten, Kräuterkernen,
 Säften, Oelen, Gummen,
 Harzen u. d., die mit einem
 Zuckersaft oder geläutertem
 Honig ganz einfach vermischt,
 und daher eigentlich
 zusammengesetzte Kräuterkern-
 er sind, besteht. Man hat eine
 einfache und zusammengesetzte
 Latwerge. Die Einfache
 (Simplex) besteht bloß aus
 dem fleischigen Marke der
 Kaffie, der Lamariniden od.
 Pflanzen. Die Zusammengesetzte
 aber aus den oben angezeigten
 Substanzen. Man hat deswegen
 nach Verschiedenheit der
 Ingredienzien gelinde abführende,
 purgirende, stärkende,
 erwärmende u. d. m. Latwergen.
 In den Apotheken giebt es
 viele Zubereitungen von
 der Art. *Gr. Lektuarion.*
 Sie wird auch *Antidotus*
 genennet, weil die Theriaka,
 Mithridata u. d. unter
 einer

einer gleichen Gestalt bereitet werden. Die Benennung stamt von ekleikton, oder elleikton, d. i., eine Arznei, die man auslekt, nemlich von ekleichein, oder elleichein her. *J. Un Electuaire. E. An Electuary. H. Electuarien, te samen gestelde Conserven.*

Elementa, oder Principia, Ursanfänge, Elemente; sind die allereinfachste, höchst feine, unveränderliche und unzerstörliche Substanzen, oder diejenigen körperlichen Grundstoffe, die weder aus der Verbindung unter einander, noch von andern Substanzen entspringen, sondern aus welchen alles andere zusammengesetzt ist, und alles Zusammengesetzte wieder in dieselben aufgelöst wird; die nemlich in ihrem Wesen ganz unwandelbar und gegen alle in der Natur mögliche Wirkungen ganz unzerstörlich sind. Einige Chemiker nehmen fünf Materien: nemlich Geist, Salz, Schwefel, Wasser und Erde, als die letzten Grundstoffe aller Körper an, wovon die zwei letztern leidend, die drei erstern aber wirkend genennet werden. Andre, als Basilius Valentinus und Paracelsus nehmen drei chemische Grundtheile der Körper an, nemlich Salz, Schwefel und Quecksilber, und Becher die Glaserde, fette Erde, Schwefel- und Quecksilber- oder Arsenikalerde. Die Schule der Peripatetiker,

welches aber schon lange zuvor Empedokles gelehrt hat, nimt vier Elemente, nemlich Feuer, Luft, Wasser und Erde an. Diese chemischen Grundtheile müssen notwendig von den physischen Ursanfängen unterschieden werden, indem diese letztern den Sinnen leizneswegs fülbar oder bemerkbar sind; unter den chemischen Grundtheilen aber versteht man jene einfache Substanzen, auf die wir endlich, wenn wir die Zerlegung der Körper aufs höchste treiben, kommen, die aber doch noch aus den eigentlichen Ursanfängen zusammengesetzt sind. *J. Elemens. E. The first principles, or elements. H. De Elementen, Hoofdstoffen.*

Elemi, Elemi- oder Delbaums harz; dieses Harz wird von dem Elemistrauche, (*Amyris Elemifera, Linn.* mit gefiederten Blättern, die aus drei oder fünf, auf der untern Seite filzigen Blätchen zusammengesetzt sind, (mit acht Staubfäden, einem Staubwege) erhalten. Dieser Baum oder Strauch wächst in Braslien, wo er Iccicariba genennet wird, und in Neuspanien. Er soll seiner Gestalt nach einem Buchbaum gleichen, hat aber keinen dicken Stamm. Seine Früchte haben die Größe von Oliven, und eine rote Farbe, wie Granatäpfel. Wenn man in seine Rinde einen Schnitt macht, so fließt ein harziger Saft

Saft heraus, welcher sich über Nacht verdickt, und die Konsistenz der Manna bekommt, eine grünlich bleichgelbe Farbe hat, und einen angenehmen Geruch, fast wie ein gestoffener Fenchel, von sich gibt. Man ist zwar über den eigentlichen Ursprung des wahren Elemiharzes noch nicht ganz einig; denn heutzutage kommt zwar das meiste Elemiharz aus Amerika, ehedem aber brachte man dasselbe auch unter dem Namen Gummi Elemigerum, oder äthiopisches Gelbbaumharz aus der Levante. Wir bekommen nun dieses Harz entweder in zylindrischen mit Hohlblättern eingewickelten oder in andern grossen Stücken in Kisten. Nach seinen äussern Eigenschaften ist es ein weiches oder härteres, aber unter den Fingern leichtlich weich werdendes Harz, welches gemeiniglich von einer zwischen Harz und Terpentin mittlern Konsistenz, dabei zimlich durchsichtig, und von einer blasgelben ins grünliche fallenden Farbe, und wenn es rein, fast gänzlich nur in Weingeist aufzulösen ist; es hat seinen eignen angenehmen, gleichsam weinigen und etwas fenchelartigen Geruch, den es nebst seinen Kräften einem flüchtigen, wesentlichem Oele, das seinen vornehmsten Bestandteil ausmacht, und durch die Destilla-

tion geschieden werden kann, zu danken hat. Man rümt es als ein erweichendes und die Eiterung beförderndes Mittel, welches sonderlich der Kopfwunden und Verletzungen der fleischigen und nervigen Teile gute Dienste leistet. Deswegen kommt es in die Wundbalsame, vornemlich in den Arcäusbalsam, und zu andern Salben und Pflastern.

Elemmi, s. Elemi.

Eleo-chryson, und Heleo-chryson; bei den neuern Kräuterkennern elichryson und eleichryson. Vielleicht ist es das heleo-chryson des Plinius. Es ist eine Pflanze, welche einen vielästigen, holzigen, mit Wolle überzogenen, weissen, einen halben oder ganzen Schuh hohen Stengel hat; ihre Blätter sind klein, weisslich und wollig; ihre Blüten bestehen aus goldgelben Blümchenblumen, die von einem goldfarbenen Kelche eingeschlossen sind; woher auch ihre Benennung, nemlich apo res heles, und chrysu, weil ihre Farbe gleichsam der Sonne und dem Golde gleich, entspringt. Sie wird auch coma aurea und Stoechas citrina genennet. L. Keimblumen, Winterblumen, Flussblumen. F. Immortelle, ou Amaranthe jaune. G. Goldylocks. Holl. Zonne Gouds bloem. — Indes werden auch noch viele andere verschiedene Arten Gewächse mit dem Namen Eli-

Elichrysum von den Schriftstellern belegt; das Elichrysum foliis abrotani, Bauh. Pluk. und Clus. heisst nach Linné Tanacetum annuum.

— Elichrysum africanum lanuginosum latifolium Olo. ist das Gnaphalium grandiflorum, Linn. — Elichrysum obtusifolium capitulis argenteis conglobatis, Dillen. ist das Gnaphalium obtusifolium, Linn. u. a. m.

Eleofaccharum, s. Elaeofaccharum.

Eleofelinum; ist dasselbe als Elaeofelinum, oder Apium palustre.

Elephantiasis, oder Lepra, und Leprosis, Elephantenausatz; diese Krankheit ist meistens in Egypten zu Hause; sie ist langwierig und ansteckend. Die ganze Haut wird in derselben der Haut eines Elephanten ähnlich; nemlich aufgerissen, schwärzlich und schmierig; überdem aber auch an allen Orten mit grossen Beulen besetzt. Die Zeichen und Zufälle der ganzen Krankheit sind; die Haut wird hart, schmierig, dick, aufgerissen, rauh, mit Beulen besetzt, und verliert die Haare. Es entsteht eine Unempfindlichkeit, vorzüglich an den Beinen, und an den Händen, so daß es der Kranke kaum empfindet, wenn man ihn mit einer Nadel sticht. Die Stimme wird sehr runzlich, die Augen werden ganz rund, die Nase wird übergeworfen,

die Nasenflügel werden dick, die Nasenlöcher verstopft, und der Mund gleichet dem Rachen eines Waldteufels, (Satyrus), das Kinn wird flach, die Stimme heiser und kommt durch die Nase. Am Angesichte und am ganzen Körper entstehen grosse Beulen, welche von innen schwammig, und von aussen schwielig sind: dies ist das Hauptkenzeichen des Elephantenausatzes. Wenn die Krankheit schon alt geworden ist, so entstehen Geschwüre, die mit dem Beinfrasse vergesellschaftet sind, und unerträglich stinken; es wachsen Würmer darin; die Glieder, Finger und Zähne schwellen ungemein auf, und fallen oft gar durch die Fäulnis ab. Die nächste Ursache ist eine besondere ranzige Schärfe, und zu den entfernten Ursachen gehört eine Kost aus Fischen, und fettem oder austätzigem, fannigem Schweinefleisch. Die Gelegenheitsursachen sind eine feuchte Luft; zum Getränke gebrauchtes Sumpfs- oder Pfützenwasser, gähe Traurigkeit, oder gäher Schreck, wodurch die ranzige Schärfe entwickelt, und in der Haut zurückgehalten wird. Die Fortpflanzung dieses unheiligen Uebels geschieht durch die Erzeugung, und durch das Stillen der Kinder, seltner durch das bloße Berühren und den Beischlaf; wenn die Krankheit aber schon veraltet

tet ist, so wird sie durch den Gestank ansteckend. Ist die Krankheit noch in ihrem Anfange, so wird sie zuweilen geheilet; ist sie aber schon eingewurzelt, und sind vorzüglich schon Beulengeschwüre zugegen, so ist sie unheilbar. Die Aussätzigen der Art sollen auch sehr geil sein. Nach Europa ist dieses Uebel zweimal übergebracht worden; nemlich das erstemal von dem Kriegsheere des Pompejus, als er aus dem Orient zurückkam, und das zweitemal, als die ungeheure Religionswut in die Fürsten von Europa fuhr, um ihre Kreuzzüge nach Palästina oder dem gelobten Lande zu machen; man bemerkt aber izt zum Glück keine Spur mehr davon. — Nebstdem gibt es auch einen örtlichen Elephantenausatz, der sich nur an ein Bein, oder irgend an einen andern besondern Theil des Körpers setzt, und einen venerischen Elephantenausatz, der vom Gifte der Lustseuche entsteht, und wo auffer den grossen Beulchen an der ganzen Haut auch Zeichen der Lustseuche zugegen sind. F. Ladrerie, Lepre. E. The Leprosy. H. Lazery, Olifants-ziekte.

Elephantiasis Arabum; ist eine Krankheit, von der nur die arabischen Schriftsteller, die griechischen aber kein Wort, Meldung thun; sie ist mit den Blutaderknoten ver-

wandt, hat von denselben ihren Ursprung und schränkt sich nur auf eine Geschwulst der Füße ein. Avicenna redet von dieser Krankheit in der Abhandlung von den Blutaderknoten. Rhases aber stimmt nicht damit überein, und Saly Abbas folgt den Griechen, und behauptet, daß diese Krankheit alle Gliedmassen des ganzen Körpers angreife, und gleichsam ein allgemeiner Krebs sei, in welcher Rücksicht sie dem wahren Aussätze sehr nahe komme. Allein er bleibt sich selbst nicht gleich, indem er schreibt: die Geschwüre, welche an den Beinen und Füßen zum Vorschein kommen, werden Elephas genennet, und die Elephantenkrankheit, (Elephanticus morbus) bestehet in einer schwarzgalligen Eitergeschwulst, welche die Füße und Beine einnimmt, und daran zu erkennen ist, daß die Füße wie ein Elefantensfuß anschwellen. Die übrigen arabischen Schriftsteller haben besonders von dem eigentlichen Aussätze (Lepre) und von dem Elephantenausätze (Elephantia) gehandelt, von welchem sie behaupteten, daß er in einer Geschwulst der Füße bestehe, die von einem schwarzgalligen, schleimigen Blute und den Blutaderknoten entstehe, weshalb die Füße wie Elefantensfüße gestaltet werden. Es scheint daher dieses Uebel

Uebel eine Art von Aussatz auszumachen, die man *Malum mortuum* nennet. *L. Todenbruch, Gelschenkel. J. Le mal mort. H. Lazery, Melaatsheid, Olifants ziekte. Elephantiasis Graecorum;* bei den Arabern *Lepra*. Diese Krankheit wird *Elephas, Elephantiasis* und *Elephantia* wegen ihrer Aehnlichkeit mit einem Elephanten genennet, gleichsam, als wenn nach Cezinger Meinung die damit Behafteten so groß als Elephanten würden, welche Bemerkung aber sehr unschicklich und unnatürlich ist, auffer man müste dieselbe auf die Größe der Krankheit anwenden: oder man nähme vielmehr diese Aehnlichkeit daher, daß die Füße steif werden und überal gleich anschwellen, so daß sie wie Elephantenfüße aussehen: oder daß die Gliedmassen, und die Haut aufschwellt, hblterig, rauh, runzlig, voller Beulen, und ungleich wie die Haut der Elephanten wird. Galen meldet in dem 14 Kap. de tumoribus, daß man dieses Uebel in seinem Anfange auch *Satyriafimon* nenne, weil das Angesicht die Gestalt eines Waldteufels (*Satyrus*) annehme. Denn die Lippen werden aufgetrieben, die Nase schwillt auf, und scheint deswegen niedergedrückt oder platt zu sein, die Ohren schrumpfen ein, und auf der Stirne kommen hie und da Beulen wie Hbrner zum

Vorschein. Andere aber halten dafür, daß man dieses Uebel deshalb *Satyriafimon* nenne, weil die Wanken mit einer Röthe aufgetrieben, und die Kinbatenmuskeln dergestalt verzogen werden, als wenn die Kranken höhnisch lächelten, wie man die *Satyre* abzumalen pflegt, oder weil sie wie dieselben geneigt zur Geilheit sind. Celsus beschreibt diese Krankheit folgendermassen: der ganze Körper wird belästiget, so daß sogar die Knochen angegriffen werden; auf der Oberfläche des Leibes und an den obern Theilen derselben kommen häufige rote Flecken und Beulen zum Vorschein, die almählig schwarz werden: die Haut wird ungleich, an einigen Stellen dick, an andern dünne, hart, rauh und gleichsam schuppenartig, der Leib schwindet ab, der Mund, die Veine und die Füße schwellen auf. Wenn die Krankheit veraltet ist, so bemerkt man kaum die Finger und Fußzehen vor der Geschwulst; es kommt ein schleichendes Fieber dazu, welches zuletzt der ganzen Menge von Uebeln mit dem Tode ein Ende macht. Eine sehr genaue Beschreibung des Elephantenausfazes und seiner Heilungsart s. bei *Arctäus Capapadox Chronicor. Lib. II. c. XIII.*

Elephas; Elephas maximus, Linn.; Elephaut; ist ein
 Ec c 4 vierfüß-

vierfüßiges Thier, das zu den Säugthieren gehört, unter welchen er das größte ist; er hat kleine Augen, vorne keine Zähne, zu beeden Seiten des Rüssels aber treten zween Zähne aus der obern Kinnlade hervor; seine breite Ohren hangen herab, und sind gezähnel; seine Haut ist sehr dick und schwielentartig; neben an der Brust befinden sich zwei Saugwarzen; seine Knie sind biegsam; der Hals kurz; der Rüssel sehr lang, dehnbar, hat einen feinen Geruch und dient ihm statt der Hand; durch Hilfe desselben nimt er seinen Trank und seine Nahrung zu sich, und verzagt auch seinen Feind damit; schneidet man ihm denselben ab, so stirbt er. Uebrigens ist er sehr gelehrig, und verständig. Er hält sich in Zeilon auf, u. d. m. Die oben erwähnten Zähne, die auf beeden Seiten hervorragen, werden in der Arzneikunst unter dem Namen des Elfenbeins angewendet. f. Ebur. f. E. Elephant. h. Olifant.

Elevator, ist dasselbe als Elevatorium. Diese Benennung wird auch verschiedenen Nasen beigelagt, welche die Teile aufheben, als der Aufhebemuskel des Augenlides, der Lippen u. d.

Elevatorium, ein Hebeisen; dessen man sich in der Wundarzneikunst bedient, um die niedergedruckte Hirnschalknochen in die Höhe zu heben. f. Ele-

vatoire. E. An Elevator, a Chirurgical instrument. h. Een Hef-boom, Been-heffer, Hef-tuig.

Ellechryson, f. Eleochryson.

Eliquatio, das Seigern; ist eine chemische Arbeit, vermindert welcher das mit dem Kupfer vermischte Silber durch Zusatzung des Bleies und durch Hilfe der Schmelzung ausgeschieden wird. f. Liquefaction.

Elixatio, das Sieden, Kochen; wenn die Substanzen vermittelst der Kochung weich gemacht werden. f. Elixation. E. Seething, or boiling. h. Kooking, Opzieding.

Elixir; die Benennung stamt von dem arabischen Worte Eleeschir oder Elieschir, oder Alechis ab, welches soviel als eine reine Masse ohne Unreinigkeiten bedeutet; andre leiten dieselbe auch von helko, ich ziehe, oder von aleo, ich helfe, her. Ueberhaupt versteht man unter Elixir, und Tinktur, welches in ehrentheils gleichviel bedeutende Namen sind, ein dergleichen flüssiges Arzneimittel, welches die wirksamen Teile derjenigen Körper, worüber es gegossen worden, ausgezogen hat. Der eigentliche Unterschied, den die Alter zwischen diesen machten, war folgender: Sie nannten es eine Tinktur, wenn durch ein Ausflüssungsmittel die leicht ausflüßlichen und leicht zu entweichenden wirksamen Teile einer Substanz

stanz ausgezogen waren, und die Auflösung eine sehr helle und durchsichtige Farbe hatte: Ein Elixir hingegen hieß bei ihnen jene Auflösung, die eine sehr dunkle und beinahe schwarze Farbe hatte, und aus vielen Substanzen zugleich ausgezogen wurde. J. Extract, Elixir. C. Elixir. H. Elixir, Uittreksel.

Elixivatio, Das Auslaugen; wenn man nemlich aus irgend einer Asche das Laugensalz, vermittelst des Aufgusses von warmem Wasser, welches das darinn befindliche Salz auflöst, herauszubringen sucht.

Elleborismus, oder Helleborismus, eine Nieswurzkur; mit diesem Namen belegten die Alten die Heilung der Melancholie, die vermittelst der Nieswurz bewerkstelligt wurde. C. A Course of Hellobore.

Elleborus, Helleborum, Melampodium, oder Veratrum; zwei verschiedene Pflanzen von verschiedenen Gattungen werden mit diesem Namen bezeichnet; nemlich der Elleborus niger, und der Elleborus albus. — Helleborus niger, Linn. (mit vielen Staubfäden und vielen Staubwegen); schwarze Nieswurz; mit insgemein weiblichem, zimlich kaltem Blumenschafft; und saßförmigen Blättern. Diese Pflanze wächst nicht nur auf den griechischen Inseln und überhaupt in klein Asien, son-

dem auch auf den Alpen in Italien, Oesterreich und der Schweiz, insgemein an steinigten Plätzen und in einer schattigen Lage wild; sie blühet im Frühling sehr zeitlich, und öfters noch im Winter zu Ende des Christmonats oder im Jänner. Ihre Wurzel treibt aus einem Knopf viele dicke und lange schwarze Fasern; sowol die Blattstiele als Blumenstiele sind rund, und kommen alle unmittelbar aus der Wurzel. Die Blätter sind dunkelgrün, haben eine dicke, steife, lederartige Substanz, und bleiben den ganzen Winter hindurch grün und bis in den nächsten Sommer; sie bestehen insgemein aus sieben oder acht lanzettförmigen, sägenartiggezähnten Lappen, welche auf einer gemeinschaftlichen, in die Quere an dem Blattstiel befestigten Basis stehen. Die Blumenstiele sind nackt und nur unter der Blume mit ein Paar ungestieltten, eirunden, und glattrandigen Blätchen besetzt. Die Blumenblätchen sind während der Blüte entweder ganz weiß, oder rosenfarben, oder verschiedentlich weiß und roth schattirt; die Nektarblätchen sind nebst den Staubbeuteln gelb, und die Fruchtknoten rötlich. Alle Teile dieser Pflanze sind sowol frisch als getrocknet ohne einigen Geruch, aber von einem scharfen und ekelhaften Geschmack, der sich jedoch durch

durch das lange Aufbewahren vermindert. Ihre Wurzel ist schon seit den ältesten Zeiten in der Arzneikunst als ein mit Heftigkeit purgirendes und die monatliche Reinigung treibendes Mittel gebräuchlich; und man gibt sie entweder in Substanz, oder im Dekokt, und weinigem oder wässrigem Aufguss, oder ein davon zubereitetes Extrakt; auch das durch die Destillation davon abgezogene Wasser ist scharf und purgiret. Ob wir aber wirklich den Helleborus der Alten besitzen, den sie in dem Wahnsinne so sehr räumen, ist noch zweifelhaft, weil sie dem ihrigen weit heftigere Purgirkräfte zuschreiben. Tournefort glaubt, daß er dieselbe entdeckt habe, und nennet sie Helleborus niger orientalis, mit breiten Blättern, sehr hohem Stengel, und einer purpurrothen Blüte. Die Fasern der Wurzel sind wirksamer, als der Stamm. Sie sollen die Verdauungswege reinigen, das dicke Blut und die zähen Säfte auflösen und abführen, und sonderlich in der Milzsucht und Schwermut sehr nützlich sein. Eine Unze von den Fasern dieser Wurzel hat nach Cartheusers Erfahrung 3 Quentchen und 1 Skrupel eines salzig = klebrigen Stoffes, und 1 Quentchen und 1 Skrupel Harz gegeben. Am gebräuchlichsten ist noch Wedels Eijentinctur mit Nie-

sewurz, (Tinctura martis helleborata Wedelii,) welche gut erdfren und die monatliche Reinigung befördern soll. Der Namen Melampodium entspringt daher, weil Melampus schon zu seinen Zeiten mit dieser Wurzel Krankheiten geheilt haben soll. — In den Apotheken wird manchmal statt dieser Pflanze das Adonisröschen, (Adonis vernalis, Linn.; mit Blumen, die zwölf Blumenblätchen haben; und eirunden Früchten) gebraucht, welches auch gemeinlich Helleborus Hippocratis genennet wird. Der Namen Elleborus entspringt von apotou helein te bora, daß er nemlich durch den Genus töde, und die Nahrung den Körper entreisse: denn helein bedeutet soviel als nehmen, und bora, Speise, Nahrung. — Helleborus albus, s. Veratrum.

Elleboraster, ist die grüne Nieswurz, (Helleborus viridis, Linn.) mit zweitheiligem Stengel, dessen Zweige zweiblumige Blätchen tragen; und gefingerten Blättern.

Elleborastrum, ist die stinkende Nieswurz, Helleborus foetidus, Linn.; mit vielblumigem, blätterigem Stengel; und fußförmigen Blättern. Bei einigen ältern Schriftstellern heißt sie auch Sefamoides und Confiligo. Nach S. Biffet besitzt diese Pflanze vorzügliche wurmtreibende Kräfte;

Kräfte; er läßt den ausgepreßten Saft mit Zuckersirup zu einem Sirup machen; und vorher befeuchtet er die Blätter mit Essig. Die Gabe ist ein Theelöffel voll des Abends, und einer bis zweien des Morgens für zwei- bis sechsjährige Kinder. Um den Leib stets offen zu erhalten, verbindet er damit die Rhubarbertinctur.

Elleborine; nach Linné *Satyrion plantagineum*; mit aneinander gewachsenen Staubfäden und Staubwegen. — Die Helleborine *latifolia montana*, Bauh. heißt bei Linné *Scrapias Helleborine latifolia*. L. Wiesendiegel, Cymbelblume. F. Elleborine.

Elliptica; werden die lanzettförmigen, der Breite nach eifrunden Blätter genennet.

Elminthes, Helminthes; bedeutet überhaupt die Würmer; insbesondere aber jene, welche sich in dem thierischen Körper und vorzüglich in den Gedärmen aufhalten; weshalb auch die wurmtreibenden Mittel *Anthelmintica* genennet werden. s. *Ascarides*, *Taenia*, *Lumbrius*, *Trichuris*. F. Vers. E. Worms.

Elodes und Helodes, das Schweißfieber; ist eine Art eines anhaltenden und zwar dreitägigen (*tritaeophia*) Fiebers, dessen vorzüglichster Zufall ein immerwährender, schmelzender Schweiß ist, so daß die Kranken meinen, sie

lägen immer in einem Sumpfe oder einer Pfütze, wodurch sie gänzlich abgemattet und entkräftet werden. Von helos, Pfütze, und eidos, Gestalt. F. *Fievre suante*. E. *The Sweating-fever*. H. *Zweet-koorts*.

Elongatio; Gr. *pararthroma*, Ausdehnung; bedeutet überhaupt eine so grosse Ausdehnung der festen Teile, daß sie das Vermögen, sich wieder zu verkürzen, verlieren; in einer engeren Bedeutung aber zeigt es eine Art unvollkommener Verrentung an, wenn das Band eines Gelenkes dergestalt ausgedehnt wird, daß der Knochen aus dem Gelenke, jedoch nicht gänzlich, herausweicht. F. *Allongement*. H. *Uitrekking*, Verlänging.

Elumbis, oder Elumbatus; wird derjenige genennet, welcher wegen der Lendenschmerzen kraftlos wird.

Elutriatio, das Abschwemmen; wenn nemlich eine Flüssigkeit von einem Gefässe in das andere gegossen wird, um sie von ihrem Bodensatz zu befreien. F. *Le Lavage*.

Eluxatio; ist dasselbe als Luxatio.

Elymus, Zargras; ist eine besondere Grasgattung (mit drei Staubfäden, zweien Staubwegen), deren wesentliches Kennzeichen in einem seitwärtsstehenden aus zwei Dälglein zusammengesetzten angehäuft stehenden vielblüthigen

migen Kelch bestehet. Von eileo, ich wickle ein, weil ihre Samen von einer Hülle umgeben werden; oder von hele, Sonnenwärme, welche sie liebt. L. Sandhaber, Strandhaber.

Elythroides, Tunica vaginalis, die Scheide, oder Scheidenhaut der Geilen; diese Haut bestehet aus einem fadigen Gewebe, das sich leicht aufblasen läßt, und aus dem Bauchfelle entspringet. Sie umgibt den Geilen ganz locker, und ist dreifach. Die eussere umgibt sowol die Samengefäße als die Geilen gemeinschaftlich, und ist das eussere fadige lockere Gewebe des Bauchfells. Die zwote umgibt jedes Samengefäße nur allein, und die dritte jeden Geilen auch allein. Diese, welche die eigentliche Scheidehaut des Geilen (Tunica elythroides) ist, komt von dem Bauchfelle selbst, und steigt mit den Hoden, die bei dem ungeborenen Kinde im Unterleibe liegen, herunter, umgibt die Samengefäße, und umfasset sie aber über dem Anfange der Geilen so genau, daß im natürlichen Zustande nicht einmal die oben eingeblasene Luft in den Geilen durchdringen kan; erweitert sich aber nachher wieder, und umkleidet den Geilen ganz locker. Von elythron, Scheide, Hülle, und eidos, Gestalt. Sie wird auch ihrer Farbe wegen Ery-

throides genennet; von erythros, roth. F. Tunique Elythroide, oder Vaginale. E. The Vaginal coat of the cods. H. Scheede-vlies.

Emarginata, ausgeschweifte Blätter; die sich nemlich mit einer Kerbe endigen. F. Feuilles evaées.

Embaphium, bedeutet das Gefäß, in welches die Arznei oder Nahrungsmittel hineingethan, oder worin dieselben abgemessen werden. Neben dem auch ein Gefäß, worin eingetunkt wird. Von en, in, und bapto, ich tauche, tunkte ein.

Embasis, ein Bad; wo man nemlich mit warmem Wasser abgewaschen wird. Von embaino, ich gehe oder trete herein. F. Bain. E. A Sort of an hot Bath. H. Een Bad.

Embroche, Embrocatio, Embrocha, oder Irrigatio, instillatio, Stillicidium, ein Tropfbad; wenn nemlich die Flüssigkeit von der Höhe tropfenweise auf den leidenden Theil fällt. Dieses Bad wurde ehedem auf verschiedene Weise angewendet: man ließ erstlich die Flüssigkeit tropfenweise auf die Kranznath, weil daselbst die Hirnschale dünne ist, in krankhaften Zufällen des Gehirns herunterfallen, und dann die Flüssigkeit an der Pfeilnath herablaufen. Diese Behandlungsart wird vorzüglich in dem Wahnsinne mit kaltem Wasser vorgenommen. Zweitens ließ man die Flüss-

Flüssigkeit auf jene Stelle, wo sich das Rückenmark anfängt, in Nervenkrankheiten herunterträufeln, und dann dieselbe den ganzen Rücken herablaufen. Drittens gebraucht man auch dieses Bad zur Erwärmung und Stärkung des Magens, indem man die Flüssigkeit über den ganzen Unterleib laufen ließ. Viertens wand man dasselbe auch zur Zerteilung harter Geschwülste und in der Steifigkeit der Gelenke an, die nach schweren Verwundungen zurückgeblieben ist. — Die Sachen, welche zu Tropfbädern genommen werden, sind gemeines Wasser, vornemlich Gesundbrunnen, dergleichen durch die Kunst nachgemachte Wasser, Absude von Kräutern, Milch, Del, Lauge u. d.; je nachdem es die besondern Umstände erfordern. — Andre verstehen auch unter Embroche eine Art von Bähung, wo man die erwärmte Hand auf den leidenden Theil legt; oder wenn man einen mit einer angemessenen Feuchtigkeit angefüllten Schwamm dazu gebraucht. Von embrecho, ich tauche ein. *J.* La Douche.

Embryon; zeigt eigentlich die Grundbildung der Leibesfrucht in der Gebärmutter an, wo dieselbe nemlich zu Anfange in ihren Häuten eingeschlossen noch eusserst klein und rundlich gestaltet ist, und gar keine Spur eines zukünftigen vollkommenen thierischen Körpers an sich bemerkbar läßt, indem man außer dem Kopfe, der fast das Ganze ausmacht, wenig unterscheiden kan; es wird deshalb die Frucht die ersten Tage nach der Empfängnis Embrio, und einige Wochen oder Monate nachher, wenn die Teile schon mehr entwickelt, und kenntlicher ausgebildet sind, Foetus genennet. Andere nennen den Grundkeim im weiblichen Eie, das noch in dem Eierstoke ligt, Embrio, wenn aber dasselbe in die Gebärmutter hereingetreten ist, und sich an die Gefäße derselben angehangen hat, so belegen sie es mit dem Namen Foetus. — Die Kräuterkerner heißen den Pflanzenkeim, der in dem Samen der Gewächse verborgen ligt, und dann sich gleichfalls allmählig zu seiner vollkommenen Ausbildung entwickelt, Embrio; Tournefort aber bezeichnet selbst die Ursanfänge der Samen mit dem Namen der Embrionen. Von embryo, ich keime oder sprosse hervor. *L.* unzeitige Frucht. *J.* Embryon, Germe. *E.* The rudiment of a Child, or an embryo. *H.* Een onvolwassene Vrucht.

Embryothlautes, ein Saken, womit die tote Leibesfrucht ausgezogen wird. Von embryo, unzeitige Frucht, und thlaos, ich zerstörte. *J.* Un Crochet. *E.* A Crochet.

- Crochet. *H.* Een instrument om een kind af te haalen.
- Embryotomia, Zerschneidung der unzeitigen Frucht; in einer schweren Geburt, damit dieselbe leichter ausgezogen werden kan. Oder es zeigt auch die Zerschneidung des Nabelstranges, und die Absonderung der Frucht von dem Mutterkuchen an. Von embryon, und temno, ich schneide. *F.* Embryotomie. *H.* De Ontleding van een onvolwafene Vrucht.
- Embryulcia, bedeutet überhaupt soviel als Geburtshilfe, Entbindungskunst; insbesondere aber zeigt es die Ausziehung der toden Frucht an. Von embryon, und helko, ich ziehe. *F.* Art des Accouchemens. *E.* Midwifery.
- Embryuleus, ist dasselbe als Embryothlastes. Von embryon, und helko, ich ziehe.
- Emeticum, oder Vomitorium, ein Brechmittel; ist jenes, welches vermöge seiner reizenden Theilchen eine so geschwinde und heftige Bewegung in den Fasern des Magens und allen übrigen zum Erbrechen erforderlichen Theilen erregt, daß alles dasjenige, was in dem Magen enthalten ist, durch den Schlund und Mund ausgeworfen wird. Die Brechmittel bestehen in Absuden, Tinkturen, Aufgüssen u. d., auch in Pillen, Pulvern u. a. m. *f.* Vomitus. Von emeo, ich erbreche mich. *F.* A Vomit, Puke, or an Emetick Medicin. *H.* Een Braakdrank, Braakmiddel.
- Emetologia, Beschreibung der Brechmittel; Von emeo, ich erbreche mich, und logos, Rede. *F.* Une description des Vomitifs. *E.* A Description of the vomits. *H.* Beschryving van de Braak-middelen.
- Emeros, Emesis, *f.* Vomitus.
- Eminentia, eine Erhöhung; dieser Ausdruck wird von allen jenen festen Theilen gebraucht, welche über andere dergestalt hervorragen, daß man sie offenbar von denselben unterscheiden kan. Von der Art giebt es viele Erhabenheiten in dem Gehirne, und in vielen Knochen. *F.* Eminence. *H.* Uitpuiling.
- Emissarium, ein Ausführgang; durch welchen nemlich eine Feuchtigkeit durchgeht, oder aus dem Körper geführt wird. *H.* Uitloopsbuis. — Emissaria Santorini; sind jene kleine Blutadern, welche durch einige Löcher der Hirnschale, z. B. durch die am Seitenwandbein, am Hinterhauptsbaine u. d. zwischen den Blutbehältern der dicken Hirnhaut und den eufferlichen gemeinschaftlichen Blutadern des Kopfs durchgehen. — Emissaria Duræ matris; werden die Fortsätze der dicken Hirnhaut genennet, welche die Nerven z. B. den Gesichtsnerv bei seinem Ausgang aus der Hirnschale begleiten.
- Emmenagoga, Mittel zur Beförderung der monatlichen Reiz

Reinigung; welche nemlich die Absonderung und Ausfürung des Bluts in den Gefäßen der Gebärmutter und der Mutterscheide zu wegebringen, befördern, und wenn sie ausgeblieben ist, wieder herstellen. Hieher gehören die erheizende Arzneimittel, welche den Kreislauf des Blutes vermehren, als die Myrrhe, Seven = oder Sagebaumblätter u. d., die man aber keimeswegs für spezifisch halten muß, weil es hierinsals keine spezifische Mittel gibt: oder im weitläufigen Sinne zeigt es alle jene Mittel an, welche die Ursachen der Verhaltung des Monatsflusses heben, deshalb gehören auch die verdünnenden, auflösenden, stärkenden Mittel, das Abverlassen, Bäder u. d. m. hieher. Von en, in, men, Monat, und ago, ich für, weil sich diese Reinigung alle Monat einstellt. F. Remedes Emmenagogues. E. Maandstond, of Vloed verwekkende Middelen.

Emmenia, ist dasselbe als Catamenia und Menfes. Von en, in, und men, Monat

Emmoton, zeigt ein flüßiges Heilmittel an, welches mit Charpie oder Fafelleinwand aufgetränkt und in die Geschwüre eingeschoben wird. Von en, in, und motos, Leinwand, die bei Verwundungen gebraucht wird. Hippocrates aber scheint dieses Wort zur Bezeichnung eines solchen Geschwürs zu gebrau-

chen, welches eines solchen Heilmittels bedarf. Von motoo, ich schiebe eine solche Fafelleinwand ein.

Emollientia, oder Malaktika, erweichende Mittel; sind solche, welche die Fasern unseres Körpers, wenn sie zu steif oder zu sehr gespannt sind, erweichen, und erschlappen, die gestockten oder geronnenen Säfte aber wieder flüßig machen, verdünnen, und ihre Schärfe mildern, oder es sind auch solche Mittel, welche auf harte, nicht mehr zerteilbare Geschwülste gelegt, dieselbe zur Eiterung geschickt machen. Von der Art sind die Salben, Pflaster, Dreiumschläge, die aus wässerigen u. schleimigen Teilen bereitet, und aus dem Gewächs = und Thierreiche genommen werden. Von malasso, ich erweiche. F. Remedes emolliens. H. Verzagende Dingen.

Empasma, ist ein anhaltendes oder zusammenziehendes Pulver, welches den übeln Geruch aus dem Munde verbessert oder welches das übermäßige Schwitzen einhält. Es ist dasselbe als Catapasma.

Empedocles, war zu Agrigent in Sizilien geboren, und lebte in der 84 Olympiade noch vor dem Hippocrates. In der Weltweisheit pflichtete er größtenteils den Pythagorischen Grundsätzen bei. Die Arzneiwissenschaft erlernte er auf seinen Reisen, sonderlich in Aegypten, weshalb er auch nach Plinius Zeug-

Zergriff die Magie mit der Arzneikunst verknüpft hat. Er soll nach Diogenes Bericht die Pest in Sizilien vertrieben, die Fruchtbarkeit dieser Provinz befördert, und eine vor verstorben gehaltene Frau gleichsam vom Tode erweckt haben. Er hat sich nach Art der Pythagoräer viel in der Zergliederungskunst geübt, und soll in dem Gehörwerkzeuge die sogenannte Schnecke (Cochlea) bereits erkannt haben. Sein Buch de Medicina ist nebst seinen andern Schriften verloren gegangen. Er soll in dem feuerspeienden Berge Aethna gestorben sein.

Empeiria, oder Empiria, s. Empirica Medicina, Arzneikunst, Zellkunde, die sich blos auf Erfahrung gründet; wo man nemlich nicht den Ursachen einer Krankheit u. der vorkommenden Zufälle nachforscht, sondern sich blos damit begnügt, jene Mittel anzuwenden, die man ehemals in einer ähnlichen Krankheit für gut befunden hat, und von allem abzusehen, was vormals für schädlich erkannt worden ist. Von en, in, und peira, Erfahrung. S. Empirisme. H. Ervaring.

Empetalon, ist dasselbe als Eupetalon.

Empetron, s. Saxifraga.

Empetrum, (Erica baccifera) Kauschbeere; ist eine besondere Gewächsgattung (mit ganz getrennten Geschlechtern) deren männliche sowohl als

weibliche Blumen einen dreitheiligen Kelch und drei Blumenblätchen haben; jene haben drei sehr lange Staubfäden, diese aber einen Fruchtknoten mit neun Griffeln, und hinterlassen eine Beere, welche neun in einem Kreis herumsitzende Samen enthält, und unten vom Kelch umgeben ist. Die Beere von jener Art, welche schwarze Kauschbeere, Beerheide, Appenzelbeere, Trunkelbeere, genannt wird (Empetrum nigrum Linn., mit darniederliegendem Stämme), verursacht durch ihren Genuß einen Schwindel. S. Bruiere baccifera. E. Black-Berry Heath, Craw-berries.

Emphractica, Mittel, welche die Schweißlöcher verstopfen. Von emphratto, ich verstopfe. Es ist dasselbe als Emplattomena.

Emphraxis, eine Verstopfung; wenn nemlich eine klebrige oder irgend eine andere in einer Höle oder einem Ganze befindliche Materie denselben dergestalt verstopft, daß gar keine Hülung mehr bemerkbar ist. Von emphrasso, ich verstopfe. S. E. Obstruction. H. Verstopfung.

Emphysema, Windgeschwulst; ist eine von Luft aufgeblähte Geschwulst, die mit der Haut gleichfarbig, unschmerzhaft ist, dem Drucke der Finger nachgibt, sich aber sogleich wieder in die Höhe hebt, sobald derselbe nachgelassen hat:

hat: sie hat ihren Ursprung von der Luft, die unter der Haut einjedrungen, oder mit Gewalt dahin getrieben worden ist, und sich in den Zellen der Fett- oder Zellenhaut an irgend einem Orte aufhält. Zuweilen entsteht dieses Uebel auch von der Säulniss, wenn dadurch die in den Flüssigkeiten befindliche Luft entwickelt wird. Man nennt sie auch Empnevmatosis. Vou emphyfao, ich blase auf oder ein, f. Pnevmatosis. f. Enflure, Emphifeme, Bourfouffure. C. A Puffing up, Emphyfematous Swelling. H. Opblaazing.

Emphyton Thermon, angeborne Wärme; die nemlich mit dem Samen der Eltern dem Fruchtkeime eingehaucht wird, und nachher almältig wieder, wenn das Kind ausser der Gebärmutter zu athmen anfängt und vor sich durch die Lebensverrichtungen sein Leben erhalten kan, verbrauchet. Diese angeborne Wärme nannten die alte Weltweisen und Aerzte den ursprünglichen Geist (Spiritum insitum & nativum), und behaupteten, daß er aus drei Theilen bestehe; nemlich aus dem ursprünglichen Feuchten, dem ursprünglichen Geiste und der ursprünglichen Wärme. Weswegen Fernel die angeborne Wärme folgendermassen bestimt: Sie ist das ursprüngliche Feuchte, das überall mit dem ursprünglichen Geiste

und der Wärme durchdrungen ist. Allein diese Erklärung macht uns die Sache weder anschaulicher, noch deutlicher; und wir glauben vielmehr, daß diese Wärme bei den neugebornen Kindern durch das Atmbholen, die Nahrungsmittel und den Kreislauf des Blutes unterhalten wird. Von emphyon, ich werde angeborn, und thermo, ich erwärme. f. Chaleur naturelle, innée. C. The innate heat. H. De ingeboren Warmte.

Empirica medicina, f. Empeiria, es gab ehemals eine gewisse Sekte unter den Aerzten, deren Urheber Acron Agrigentinus, nach anderer Meinung Serapion war; welcher weder die Ursachen einer Krankheit, noch die Krankheit selbst untersuchte, und sich im geringsten nicht um die Zergliederungskunst bekümmerte, sondern sich bloß mit der Erfahrung begnügte, und in unbekanten Krankheiten seine Zuflucht zu der Vergleichung mit andern ähnlichen Zufällen und dann auch zu ähnlichen Heilmitteln nahm. Diese Sekte setzte sich vorzüglich in Egipten fest, wo nach Herodots Zeugnis fast jede Krankheit ihren eigenen Arzt hatte. In der Folge aber bemühte man sich auch den Grund einer Erfahrung oder Beobachtung nachzuforschen, und so entstand noch eine kurze Zeit vor Hippokratem eine

neue

D d d

W. W. I. Th.

neue Sekte bei den Cnidiern, Rhodiern und Coern, die man anfangs die Dogmatische oder Vernunftelnde (Dogmatica, seu Rationalis) nannte. L. Empirische Arzneikunst. F. Medicinē Emperique. E. Emperic Medicine. H. Proefkundige Medicynē.

Empyrici, Empiriker; solche Aerzte, die sich bloß mit ihrer Erfahrung begnügen, ohne den Grund davon einzusehen. s. Empirica Medicina. — Unter dieser Benennung werden auch die Quacksalber, herumziehende Ackerärzte verstanden. F. Medicinē empiriques, Charlatans. E. Empirick, or Quacks, Mountebanks. H. Quackzalvers.

Emplastica, ist dasselbe als Emplattomena.

Emplastrum, Pflaster; ist ein eusserliches, örtliches Heilmittel, welches auf Leder, Leinwand oder Seide ausgestrichen, auf die Haut aufgelegt wird, derselben fest anklebt, und nach Verschiedenheit der Ingredienzien auch verschiedene Wirkungen eussert. Zu seiner Mischung kommt außer dem Wachs, welches beinahe zu allen Pflastern gebraucht wird, gemeinlich Terpentiu, harzige und gummiige Substanzen, Fette, ausgepresste und gekochte Oele, Schleime, Pflanzensäfte, natürliche Balsame, Pulver, Bleisalf u. d. Man gieffet die noch warme, flüssige Masse

in besondere runde oder längliche Formen, wodurch sie die in den Apotheken mehrentheils gewöhnliche längliche Gestalt von Stängchen oder Stangen erhalten. Von Emplasto, ich bilde, forme, streiche auf. F. Emplatte. E. A Plaster. H. Zalf, Pleister.

Emplattomena, oder Emplastica, und emphraktika, sind Arzneimittel, welche auf die Haut gelegt, derselben vermöge ihrer Zähigkeit ankleben, die Hautöfnungen verstopfen und deshalb die Ausdünstung desselben Theils verhindern. Von emplasto, ich streiche auf. L. Dürzbänder. F. Remedēs, qui empechent la transpiration. H. Medicynē, die de Zwecktagen stoppt.

Empnevmatosis, oder Inspiratio, das Atemholen; s. Inspiratio. Von empneo, ich athme ein. — In der Ausübung zeigt dieser Ausdruck auch eine Ansammlung der Luft in irgend einem Teile des Körpers an, wo im natürlichen Zustand keine zugegen ist. s. Pnevmatosis, und Emphysema.

Emprothotonos, Tetanus emprothotonicus, krampfige Vorneigung des Halses und des Körpers; wenn nemlich der Hals und der ganze übrige Körper vermöge eines Starrkrampfes vorwärts geneigt wird, so daß das Kinn auf die Brust aufsteht, und die Schenkel gegen den

Unters

Unterleib zu heraufgezogen werden, welche unnatürliche Lage auch einer allgemeinen Starrheit zufolge eine Zeitlang fortdauert, und mit einem beschwerten Schlucken und Athemholen verbunden ist. Von emprosthen, vorwärts, und reins, ich spanne. *§.* Emprosthotone. *§.* Voorovertrekking, Halsspanning voorwaarts.

Empyema, Brustgeschwür, Eiterbruch; ist eine Eiterergießung in die Höhle des Brustfels, oder eine Ansammlung des Eiters in der Brusthülle, welche von einer Eiterbeule, die nach einer vorhergegangenen Entzündung in den Lungen, in dem Brust- und Mittelfelle entstanden ist, und nun dergestalt zerissen wird oder ausbricht, daß der Eiter durch den Auswurf nicht ausgelert werden kan, ihren Ursprung hat; oder es kan auch die Ursache diese sein, daß nemlich eine Brustwunde zu geschwinde zugeheilt wird, weshalb der nachher erfolgende Eiter nicht ausgefärt werden kan; es wird daher das Athemholen schwer, welche Beschwerde sich nach der verschiedenen Lage des Körpers vermehrt, so daß besonders das Liegen auf die gesunde Seite höchst unbequem wird, wenn nicht die Lungen an dem Brustfelle angewachsen sind, wodurch der Eiter zurückgehalten wird; die Augenlider werden aufgedunsen, die Nägel an

den Fingern krümmen sich ein; der Körper schwindet ab, es erfolgt ein schleichendes Fieber u. s. w. — Dieser Auswurf kan auch in weitläufigem Verstande die Ansammlung des Eiters in dem Unterleibe oder irgend einem andern Orte anzeigen. Es wird auch Ecpyema oder Ecpyesis genennet. Von en, inwendig, und pyon, Eiter. *§.* Empyème, Apoptame dans la Poitrine ou dans le bas ventre. *§.* An Apoptame in the cavity of the breast or belly. *§.* Een Eiterborst. — Die Operation der Eiterbrust geschieht durch einen Schnitt, den man an der Seite der Brusthülle unterwärts zwischen den Rippen macht, wodurch der Eiter ausgelert wird.

Empyocèle, ein Eiterbruch; wenn sich nemlich der Eiter in dem Hodensack versammelt. Von empyos, Eiterung, und kele, Bruch. *§.* Empyocèle.

Empyomphalus, Nabelgeschwür; ein Abszeß, der unter dem Nabel zum Vorschein komt. Von empyos, Eiterung, und omphalos, Nabel. *§.* empyomphale.

Empyrevma, zeigt überhaupt etwas Brandiges an, wenn z. B. frisch destillirte Wässer einen unangenehmen Geruch und Geschmack haben; oder es zeigt auch jene dichte, klebrige Materie an, die sich in den destillirten Wässern zu Boden setzt. Die brandigen Veale
D d d 2 (Olea

(Olea empyreumatica) unterscheiden sich daher durch einen unangenehmen brandigen oder brenzlichen Geruch, braunrote oder schwarze Farbe und einen scharfen Geruch. Sie werden durch bloßes Feuer aus Gewächsen und thierischen Körpern oder deren Theilen, sowol als auch aus erdharzigen Körpern, ohne Zuthun einer andern Flüssigkeit geschieden. Es werden nemlich die in diesen Körpern befindliche ätherischen und ausgepreßten Oele, die fetten, gummigigen, schleimigen und harzigen Bestandteile, bei einer so grossen Hitze, welche die Wärme des siedenden Wassers weit übersteigt, in der Destillation brenzlich, und gehen, in ihrer Farbe, Geruch, Geschmack und in vielen Eigenschaften gänzlich verändert, über. Es sind also diese Oele im Grunde nichts anders, als verschiedene fette und blige Körper, die aber durchs Feuer angegriffen, in Dunst verwandelt, verändert und davon brandig geworden sind. — Man pflegt auch überdem die Ueberbleibsel eines Fiebers nach dem Anfalle Empyreuma zu nennen. Von empyroo, *ich zünde an. F. Empyreume, qui sent le brûlé. E. Any Thing that tastes or smells, as if it were burnt. H. Verbrandheid.

Emulgentia Vasa, oder vielmehr Renalia, Nierengefäße; werden die Schlag * und

Blutadern genennet, die in die Nieren gehen, und auf beiden Seiten von dem Stamme der Hohlader und grossen Schlagader entspringen. Ihre Anzahl ist zuweilen in verschiedenen, ja manchmal in demselben Menschen auf verschiedenen Seiten der Nieren verschieden. f. Renes. F. Vaisseaux emulgens. E. The emulgent vessels of the Kidneys. H. Nier - vaten.

Emulsio, oder Leucophagum, Mandelmilch, Samenmilch; ist ein flüssiges Arzneimittel, welches das Ansehen einer Milch hat, und aus den Kernen oder Samen der Früchte, die viel klebriges Oel enthalten, und einen unangenehmen oder gewürzhaften Geschmack besitzen, bereitet wird, indem dieselben zerstoßen, und mit gemeinen oder abgezogenen Wassern abgerieben werden, wo man es alsdenn durch ein Tuch preßt, damit es die weisse Milchfarbe behält, und mit Zucker oder einem weissen Sirup angenehmt macht. Uneigentlich nennet man auch jene Zubereitungen Emulsionen, die man aus öligen Säften der Pflanzen, als den Harzen, Gummiharzen, natürlichen Balsamen, ausgepreßten und ätherischen Oelen durch ein zugesetztes Zwischenmittel, welches die Bereinigung dieser Substanzen mit dem Wasser bewirkt, z. B. durch das Zerreiben mit Eierdotter, verfertigt. F. Emul-

F. Emulsion, Lait d'Amendes. E. Emulsion. H. Amandelmelk.

Emunctoria, Auswurfshölen; werden jene Höhlen unsers Körpers genennet, in welche etwas ausgesondert wird, z. B. die Nasenhöhle, die den Schleim aufnimmt: die Ohren, in welche das Ohrenschmalz ausgesondert wird: der Mastdarm, wo der Darmloth: die Harnblase, wo der Harn aufgehalten wird u. a. m. In weitläufigerer Bedeutung werden die Aussonderungswerkzeuge selbst Emunctoria genennet. L. Ausführswege. F. Emonctoires. E. Emunctory vessels. H. Ontfang-buizen.

Emundans, reinigendes Mittel; welches eufferlich die Geschwüre und Wunden von den daselbst befindlichen Unreinigkeiten reiniget. H. Zuiwerend Mittel.

Enaemon, bedeutet eigentlich soviel als blutig; und wird zur Bezeichnung einer frischen Wunde gebraucht, die noch vom Blute triefet. Dioscorides aber verstand auch ein blutstillendes Mittel darunter, das nemlich vermöge seiner zusammenziehenden, erkaltenden und austrocknenden Kraft die Desnungen der Gefäße verschließt, die Flüssigkeit des Blutes und den zu heftigen Andrang desselben vermindert oder gänzlich einhält. Von en, in, und aima, Blut. F. Remede, qui etanche

le Sang. E. A Medicine to stop bleeding. H. Een bloed stillend Middel.

Enacorema, oder Nubecula, oder Nubes, ein Wölkchen im Urin; bedeutet jenen etwas dicklichen trüben Stoff, der im Urine oben auf schwimmt, oder wie ein Wölkchen in der Mitte desselben hängt, und sich von dem eigentlichen Bodensatz des Harnes (hypostasis s. sedimentum) nur durch eine mindere Schwere unterscheidet. In dem Harn gesunder Personen, der des Morgens gelassen wird, bemerkt man mehrentheils ein Wölkchen von der Art. Wenn es in den Krankheiten eben der zum Vorschein komt, als man einen wirklichen Bodensatz beobachtet, so zeigt es an, daß die Verkochung oder Verdauung der Krankheit noch nicht volbracht ist; hingegen wenn man es alsdenn wahrnimt, wo sich schon ein wahrer Bodensatz geensfert hat, so kan man schließen, daß die Verkochung größtenteils vollendet ist. Von enaioreo, ich hebe in die Höhe. F. Enacoreme. E. The contents that swim in the middle of the Urine. H. De Wolken in de Pis.

Enarthrosis, tiefe Einlenkung, ein tiefes Gelenk; ist eine tiefe merklich bewegliche Verinsfügung, wo ein grosser Kopf eines Beins in eine tiefe Höhle des andern aufgenommen wird, so daß das Bein mehren-

mehrentheils sowol gestreket und gebogen, als auch auf beide Seiten und in die Rundung gedrehet werden kan. Durch diese Zusammensetzung der Knochen bekommt zwar das Gelenk eine grössere Festigkeit, aber auch eine minder freie Beweglichkeit nach allen Seiten, als in dem flachen Gelenke (Arthrodia). Von en, in, und arthron, Gelenk, Gliedmaß. ꝯ. Enarthrose. E. An Inarticulation. ꝯ. Inledning.

Encanthis, zeigt eigentlich die Tränenkarunkel an; ꝯ. Caruncula lacrymalis. — Es wird aber auch durch diese Benennung Encanthis oder Sarcoma Encanthis eine kleine trübnige Geschwulst angedeutet, die im innern Augenwinkel zwischen dem Augapfel und dem Augenside erzeugt wird; öfters aber ist es auch ein Gewächs der Tränenkarunkel selbst. Dieses Gewächs ist entweder schwammig, roth und unschmerzhaft, oder verhärtet, weißlich, zuweilen bleifarben, einer Maulbeer ähnlich, mehr oder minder schmerzhaft, und manchmal einem Karzinom nicht ungleich. Von en, in, und kanthos, Winkel. L. ein Gewächs am grossen Augenwinkel. ꝯ. Mure.

Encathisma; ist dasselbe als Incessus. Von en, in, kato, unten, und hezomai, ich sitze.

Encavma, oder Inussio; zeigt nicht nur einen Fleck an, der

irgendwo an einem Teile des Körpers durch Brennen entstanden ist, sondern eigentlich ein scharf brennendes, tieffressendes, horkiges, unreines, hartmäliges und bössartiges Geschwür auf der Hornhaut, welches den Augapfel allmählig zerfrisst und gänzlich zerstöret. Von enkauo, ich brenne an. L. ein böses Geschwür auf der Hornhaut. ꝯ. Ulcère de la Cornée.

Encaustum, Email, Schmelz-erde; ist eine in Glas verwandelte Materie, welcher noch eine andre unverglaste Materie beigemischt ist. Es ist daher ein minder durchsichtiges Glas, welches deshalb weniger durchsichtig ist, weil ihm ein metallischer Kalk beigemischt ist. Die Töpfergeschirre, besonders die von Fayence werden mit verschiednen Arten von Email überzogen. ꝯ. Email. Encephalon; bedeutet alles dasjenige, was innerhalb den Hirnschalen eingeschlossen ligt; als das grosse und kleine Gehirn, das verlängerte Rückenmark, u. d. Von en, in, und kephale, Haupt. L. das Gehirn. ꝯ. Cerveau, oder Cervelle. E. The brain. ꝯ. Het Hersen gestel.

Encephaloccele, Hernia cerebri, der Hirnbruch; ist eine Bruchgeschwulst, die von dem grossen oder kleinen Gehirn, welches durch die Oefnung der Hirnschalknochen hervortritt,

tritt, gebildet wird. Man erkennt ihn an einer Hervorragung, welche dem Orte, der Gestalt und Größe nach verschieden, mit der Haut, wofern nicht eine Entzündung und der Brand dazu kommt, gleichfarbig, unschmerzhaft, und gemeiniglich schwappernd ist; er gibt dem Drüse nach; man bemerkt einen Pulschlag darin, und im Umkreise der Bruchgeschwulst fühlt man den Rand des abgängigen Knochen. Die nächste Ursache ist ein Mangel der knöchernen Substanz an irgend einem Teile des Hirnschädels: dieser Mangel kan angeboren oder zufällig sein; daher wird die Wand, welche das Gehirn stützt, und in seinen Schranken hält, an diesem Orte, wo der Knochenfehler ist, vollständig so geschwächt, daß sich ein Teil des Gehirns durch die Defnung hervordrängt. Anfangs sind die Zufälle wenig bedeutend, zuweilen beobachtet man gar keine; oft aber erfolgen Lähmung, Zustungen, Schlassucht, Unempfindlichkeit u. d. *f. Encephalocèle, Hernie du Cerveau.*

Encharaxis, *f. Scarificatio.* Von charasso, ich schröpfte.

Encheiresis, Handgrif, Vorzeil; zeigt eine Geschicklichkeit, eine Fertigkeit in solchen Arbeiten an, die mit der Hand vollbracht werden. So bedeutet Encheiresis anat.

mica eine Fertigkeit, die Teile des menschlichen Körpers geschilt zu zerschneiden oder zu zergliedern. Auch in der Wundarzneikunst und Scheidekunst hat man besondere Handgriffe nötig. Von encheireo, ich lege Hand an. *f. Adresse. h. Vaardigheid.*
Encheridae; sind die kleine Klümpchen, die man in den Pflastern während der Schmelzung antrifft.

Enchrustum; bedeutet eine Salbe, womit der leidende Theil bestrichen wird. Von enchrrio, ich salbe ein.

Enchusa; ist dasselbe als Anchusa.

Enchymoma, Enchymosis, *f. Enchymoma.* — Man zeigt aber auch die plötzliche Rote dadurch an, welche sich im Zorne und einer grossen Freude im Gesichte und über den ganzen Körper verbreitet, wo nemlich der Kreislauf des Blutes verstärkt und beschleuniget wird. Von encheo, ich gieße ein, und chymos, Feuchtigkeit. *f. Enchymose. e. Flushing.*

Enchytra, oder Infundibulum, ein Trichter; wodurch man nemlich die Flüssigkeiten in die Augen, Nasen und Ohren laufen läßt. Von encheo, ich gieße ein. *f. Un Entonnoir. e. A Funnel. h. Een Trechter.*

Enclysmata; ist dasselbe als Clyster. Von en, inwendig, und klyo, ich spüle ab.

Encope, Einschnitt in einen Theil,

- Theil, welches zufällig oder mit Fleiß, z. B. im Brande geschehen kan. Von enkopero, ich schneide ein. *J. E. Incision.* Holl. In snyding. — Bei Galen zeigt es eine Trennung der Hirnschale von einem spizen und schneidenden Körper an.
- Encranium; ist dasselbe als Cerebellum. Von en, in, und kranion, Hirnschädel.
- Endeixis, Anzeige der Krankheiten, Absicht; vermdge welcher nemlich angezeigt wird, was dabei zu thun ist, und die man von der eigentlichen Beschaffenheit oder Natur der Krankheit hernimt: z. B. eine Wunde zeigt die Verbindung an, die Verstopfung des Leibes, ein Purgirmittel u. d. Man teilt sie in die Erhaltungs- (Conservatoria) und Heilungsanzeige (Curatoria) ein. Von endeiknumi, ich zeige, beweise. *f. Indicatio. J. Indication, Intention. E. Indication.* Holl. Inzigt, Intentie, Aanwyzing.
- Endemius, oder Morbus Vernaculus, und Communis, Landkrankheit; die nemlich immer viele in einem Lande belästiget, und die von einer besondern diesem Lande eigentümlichen und einheimischen Ursache ihren Ursprung hat. Als der Scharbol bei den Holländern, und ehemals der Vußsaz bei den Juden. Von en, in, und demos, Volk. *J. Maladie endemique, Mal da*
- pais. *E. An endemic Disease. H. Land-ziekte.*
- Endemus; ist dasselbe als Endemius.
- Endivia, oder Intubum, Endivien; das Wort entspringt von Intubus, welches nur ungeschicklich verdreht ist. Dieses Gewächs wird auch Seris, Scariola, und Scariola genennet. Die Endivia sylvestris heißt bei Linné Cichoreum Intybus (mit verwachsenen Staubbeutel). Die Endivia communis ist das Cichorium Endivia, Linn. Die zarten Blätter dieser Pflanze werden mehrentheils zur Winterszeit als Salat gezeffen. *J. Endive, ou Scariole. E. Endive. H. Endivie.*
- Enema; ist dasselbe als Clyster. Ibis, ein egyptischer Vogel, soll zu der Erfindung desselben Anlaß gegeben haben, indem er sich selbst mit seinem Schnabel klistirt. Von enicmi, ich schiebe ein.
- Energia, Kraft, Wirkung der Naturkräfte im thierischen Körper. Von energeo, ich wirke. *J. Energie, Efficace. E. Efficacy, Force. H. Werking.*
- Enervatio, Kraftlosigkeit, Schwachheit; Unvermögen, die willkürliche Bewegungen mit einer Leichtigkeit auszuüben. *J. Epuïsement, Debilité. E. Weakness. H. Zwakheid, Kragteloosheid.*
- Enervia; werden in der Gewächskunde die Blätter genennet,

nennt, an welchen man keine Gefäße von dem Grunde an bis zur Spitze derselben bemerkt.

Engastrimythi; ist dasselbe als Ventriloqui, Bauchredner, Bauchsprecher; welche mit versch. offenem Munde bloß durch Hilfe des Einathmens oder Einziehens der Luft reden können, so daß man meinet, sie sprächen in dem Bauche. Diese Kunst verstanden ehemals die Pythier. *J.* Engastrimandre, Engastromante, Engastrimythe, Ventriloque.

Engizoma; zeigt eine Beschädigung der Hirnschale durch einen Schlag auf den Kopf an, wodurch der verletzte Knochen näher an die Hirnhaut gepreßt wird, und daher einen schädlichen Druck auf dieselbe verursacht. — Neben dem wird auch dadurch das Instrument angedeutet, dessen man sich dabei zur Heilung bedient. Von engizo, ich nähere an.

Engonios, bedeutet die Biegung des Arms oder des Beins. Von en, in, und gonia, Winkel.

Enischomema; mit diesem Namen werden die flüssigen oder enthaltenen Teile (Partes contentae) belegt.

Enixum Sal; ist soviel als Sal neutrum, oder Sal medium, Mittelsalz; welches nemlich aus einer Säure und einem Laugensalze besteht; so daß es gleichsam an beiden Sal-

zen Theil hat; von welcher Art das gemeine Küchensalz, der Salpeter u. a. m. sind. *J.* Sal neutre. *E.* Neutral Salt.

Enneandria, Pflanzen, deren Blumen neun Staubfäden haben.

Enormon, Enormun, *s.* Impetum faciens.

Eng, von esse, sein; bedeutet überhaupt ein Ding, welches sein Dasein hat; einige aber verstehen hierunter den wesentlichen Theil einer zusammengesetzten oder vermischten Substanz.

Ens Veneris Boylei, kupferartige Salmiakblumen; dies ist ein chemisches Produkt, das aus der Vermischung des Salmiaks mit Kupferkalk oder Kupferasche, oder besser mit dem Kalkthar des Vitriols durch Hilfe der Sublimation entsteht; man rührete es ehemals sehr in dem Krebse, Scharbock und der Gallsucht. Es wird auch Ens Marris genennet; denn diese Blumen sind nie kupferhaltig allein.

Eniformia, schwerförmige Blätter; Die nemlich hart, steif, schilfähnlich, und zweischneidig sind, und von der Basis nach der Spitze zu allmählig schmaler zulaufen.

Eniformis Cartilago; *Gr.* Xi-phooides, der schwerförmige Knorpel, oder der degensähnliche Fortsatz; dies ist der untere Theil oder An-

Kang des Brustbeins, welcher den Namen von seiner Aehnlichkeit mit einem Schwerte, oder Degen bekommt. Er ist von sehr veränderlicher Gestalt; bald rund, bald spizig, manchmal geht er auch in zwei lange Spizen oder Gabeln aus, welches nach Monroo's Bemerkung öfters bei Weibern, als Männern vorkommen soll: bald ist er einwärts, bald auswerts gefehret, und öfters mit einem Loch durchbort. Seine Länge ist eben so veränderlich; man findet ihn einen Drittel, einen ganzen Zoll, gemeinlich aber anderthalb Zolle lang. *J. Le Cartilage Eniforme, ou Xiphoide. E. The Sword-like cartilage. H. Hertendekzel, Zwaartachtig Kraakbeen.*

Entalium, s. Dentalium.

Enteradones; bedeutet die Drüsen der Gedärme; daher entspringt Enteradenologia, die Lehre von den Gedärndrüsen.

Enterenchyta, eine Alistiersprizze. Sie heißt auch Siphon, und Syringa. *J. Siringues. E. Clyster pipe. H. Clysterspuit, Syringe.*

Enteritis, Entzündung der Gedärme; deren vornehmste Zufälle folgende sind: jene Teile oder jene Gegend des Unterleibs, wo inwendig die Gedärme liegen, ist eusserst schmerzhaft, gespannt, und etwas geschwollen; es ist ein hitziges Fieber und Aufblähen des Leibes zugegen,

wozu sich noch zuweilen das Darngicht, die rote Ruhr und andere dergleichen Zufälle gesellen. Diese Krankheit unterscheidet sich daher von der Darngicht, der roten Ruhr, der Kolik, von welchen mehrere Gattungen auch entzündungsartig sind, ob sie gleich dabei ihre eigentümliche Zufälle und unterscheidende Merkmale haben, durch eine eusserst schmerzhaftre Spannung im Unterleibe, die den Druck nicht verträgt, und durch das hitzige Fieber, welches bei der Gedärmentzündung gegenwärtig ist. *J. Inflammation des boyaux.*

Enterocele, der Darmbruch; wenn nemlich die Gedärme, vornemlich der gewundene Darm durch die erweiterten Ringe der Bauchmuskeln in die Weichen oder den Hodensack heraustreten. Von enteron, Darm, und kele, Geschwulst. Einige nennen diese Bruchgeschwulst auch Oscheocele, Herniam perfectam, oder Scrotalem, um ihn von dem Leistenbruche (Bubonocele), welcher gleichsam ein unvollkommener Bruch ist, weil nemlich der Darm in der Leistengegend oder den Weichen stecken bleibt, und nicht gänzlich bis in den Hodensack herabtritt. Indes bezeichnet doch dieser Ausdruck Enterocele einen jeden Darmbruch überhaupt. *J. Descente, Hernie. E. A Rupture, Where the intestines*

nes are falln into the Scrotum. *H.* Scheurzel, Darmbreuk.

Enterocystocele, ein Blasen- und Darmbruch; wenn nemlich die Harnblase nebst den Gedärmen durch die Bauchringe heraustritt. *F.* Enterocystocele.

Enterociplocele, Mesdarmbruch; wenn das Mez und die Gedärme mit einander zugleich durch den erweiterten Leistenring in den Hodensack herabrreten. Von enteron, Darm, epiploon, Mez, und kele, Geschwulst. *F.* L'Entero-epiplocele, ou descente des intestins et de l'Epiploon. *E.* A Rupture when the Omentum and the intestines fall together into the scrotum. *H.* Net en Darmbreuk.

Enterogastrocele; Hernia abdominalis, ein Bauchbruch; wenn die Gedärme durch einen Spalt in den Bauchmuskel herausretren. *F.* Enterogastrocele.

Entero-hydrocele, Darm- und Wasserbruch; ist jene Art des Wasserbruchs, der mit einem Hodensackbruche vergesellschaftet ist. Er wird dadurch erkannt, daß um den Hoden, nachdem man die Gedärme zurückgeschoben und eingebracht hat, nichts desto weniger eine Geschwulst, die dem Gefäße nach einer mit Wasser angefüllten Blase ähnlich ist, zurückbleibt.

Enteromerocele; ist dasselbe als Hernia cruralis, oder femora-

lis, ein Schenkelbruch; wenn nemlich der Darm nicht durch den Leistenring, sondern etwas mehr oberwärts durch das ponpartische Band heraustritt. *F.* Enteromerocele.

Enteromphalos, oder Hernia umbilicalis, Nabelbruch; wenn die Gedärme an der Nabelgegend, wo das Bauchfell schwach und leicht zu erweitern ist, durch den Nabelring hervortreten. Dieses Uebel wird oft bei neugeborenen Kindern, wo der Nabel noch nicht feste zusammengeheilt oder vernarbt ist, durch das viele Schreien veranlaßt, und wird auch zuweilen bei schwängern Weibern beobachtet, wo dieser Bruch auch nach der Geburt nicht selten zurückbleibt. Von enteron, Darm, und omphalos, Nabel. Es ist dasselbe als Exomphalos. — Geht aber das Mez zugleich mit einem Stücke des Darms heraus, so wird es Enteroepioplomphalos genennet. *F.* Hernie du nombril. *E.* A Navel rupture. *H.* Navel-breuk.

Enteron, der Darmschlauch, Darmkanal; ist jene lange, häutige, zylindrische, fast in jedem Menschen auf verschiedene Art gekrümmte, (damit sie nemlich in einem so kleinen Raume Platz hat) und an dem Gefäße befestigte Adhre, die bei dem Ende des Magens, an dessen rechter Mündung, anfängt und sich an dem After endiget. Sie wird

wird in sechs Absätze oder Gedärme eingeteilt; nemlich in den Zwölffingerdarm (Duodenum), den Leerdarm (Jejunum), den gewundenen Darm (Ileum), den Blinddarm (Coecum), woran sich der wurmförmige Fortsatz (appendicula vermiformis) befindet, den Gründarm (Colon), und den Mastdarm (Rectum). Die drei ersten werden mit dem Namen der dünnen Gedärme (Intestina tenuia) belegt; in diesen wird der Milchsaft verdünnet, damit er desto leichter in die Milchgefäße eingesaugt werden kan. Mit mehrerem Rechte nennet man auch heutzutage den Leerdarm und gewundenen Darm zusammen den Dündarm, weil sie sich doch nur allmählig durch eine mehr oder mindere Durchsichtigkeit, einer grössern oder mindern Anzahl von Falten und Milchgefäßen von einander unterscheiden. Die drei letztern heissen die dicken Gedärme (Intestina crassa), in welchen der Darmkoth eine Zeitlang aufgehalten wird, damit wir nicht immer zu Stule gehen müssen. Die Gedärme überhaupt haben vier Häute: die erste oder eusserste Haut entspringet, einen Theil des Zwölffingerdarms ausgenommen, von dem Bauchfelle, oder von dem Gefäßse, und umgibt die Därme genau. Die zwote ist die Fleischhaut

(membrana musculosa), die eusserlich gegen die Seite des Gefäßses mit weißlichen, länglichen, und inwendig mit zirkelrunden, sehr häufigen, und ungemein reizbaren Fasern versehen ist, die mit dem Vermögen, sich zusammenzuziehen, begabt sind, und aus unvollkommenen Bögen, deren mehrere einen Zirkel ausmachen, bestehen. Die dritte ist die nervige Haut (nervosa oder tendinea); diese bestehet aus kleinen dicht in einander gedrängten Fäden, von deren Festigkeit die Stärke des Darms abhängt. Die vierte oder innerste ist die flockige Haut (ragosa und villosa); diese Haut macht mit dem unter ihr liegenden zelligen Gewebe, besonders in dem Zwölffinger- und Leerdarme grosse halbzirkelförmige Falten, und ist in der ganzen innern Oberfläche der dünnen Därme mit einer unzähligen Menge wirklicher Flocken versehen, die von den engen Gängen der Milchbläschen, welche die innerste Haut durchbohren, gebildet werden; nebst dem öfnen sich in diese innere Haut sehr viele größere und kleinere Ausführgänge einfacher und zusammengesetzter Schleimdrüsen. Ruysch nimt noch eine fünfte Haut (Cellulosa) zwischen der eussern gemeinschaftlichen und der Fleischhaut an, die aber im Grunde nichts anders als ein zelliges Gewebe

Gewebe ist, das sich zwischen einer jeden dieser Häute befindet, und dieselbe zusammen vereinigt. Beobachtungen lehren, daß die Länge der Gedärme mehrtheils sechsmal grösser als der Körper ist, zu welchem sie gehören. Die Gedärme werden auch überdem enkoilia, endina, chordai bei Aurelian, enkata genennet. Von entos, inwendig. §. Les Boyaux, les intestins. E. The guts intestines. H. De Darmen.

Enteroperistole, die Einklemmung der Gedärme; wenn sie nemlich entweder innerhalb der Bauchhöhle von einer Geschwulst der nahen Teile zusammengedrückt oder gepreßt werden, oder ausserhalb derselben in einem Bruche durch die Anhäufung des Darmkoths, Blähungen, Krampf in den Muskeln dergestalt aufgetrieben werden, daß sie sich einklemmen, und dadurch zusammengeschürt werden, weshalb alsdenn ein Erbrechen erfolgt, weil der Darmkoth durch den After nicht ausgelert werden kan.

Enteroraphia, Darinnath; ist eine chirurgische Behandlung, vermöge welcher die verwundeten Gedärme mit einer Nadel und einem Faden zusammengeheft werden, und auf diese Weise ihre Heilung befördert wird. §. Enteroraphie.

Enterolariocele, bedeutet eine Hodengeschwulst, die mit ei-

nem Darmhodenfistelbruche verbunden ist.

Enterotomia, Darmschnitt; ist jene Behandlung, vermöge welcher in einem Bruchschlitze, oder bei der Herausziehung der Gedärme in einer Wunde des Unterleibs der brandige Theil derselben von den gesunden Teilen abgesondert wird.

Entrichomata, werden die eussern Ränder der Augenlider genennet, wo die Augenwimpern herauswachsen.

Entropium, Verdrehung der Augenlider; wenn nemlich dieselben widernatürlicher Weise einwärts gekrümmt werden, weshalb alsdenn die Augen beständig von den Augenwimpern gereizt werden und dadurch ein unablässiges Tränen der Augen verursacht wird. §. Trichiale avec l'inversion des tarses.

Entyposis, bedeutet die Gelenkspanne des Oberarmbeins. Nebstdem auch die Gelenkfügung des Oberarmbeins mit dem Vorderarme, welche auch omokoryle genennet wird.

Enula Campana, s. Helenium. Enuresis; zeigt jenen unwillkürlichen Ausfluß des Urins an, welcher höchst un bequem ist, und den der Kranke öfters, weil er von keinem Reize in der Harnblase daran erinnert wird, gar nicht bemerkt. Er unterscheidet sich von der Harnruhr oder dem Harn-

- Harnflusse (Diabetes) dadurch, daß der Harn hiebei nicht in so großer Menge abfließt, und seine ganz natürliche Farbe hat; von der Harnstrenge (Dysuria), daß er ohne Brennen und ohne allen Reiz abgeht. Dieses Uebel ist den Kindern, Gelämten, denjenigen, die mit einem Bruche behaftet sind, Schwängern, Wöchnerinnen und jenen Personen, die am Steine leiden, gemein. *J. Incontinence d'urine.*
- Enypnion, ein Traum; von en, in, und hypnos, der Schlaf. *J. Un Songe. E. A Dream. H. Een Droom.*
- Epemastica, ein steigendes Fieber; welches nemlich immer zunimt. Von epakmazo, ich verstärkte mich. *H. Een groeyende of toeneemende Koorts.*
- Epacme, ist dasselbe als Anabasis. Von epakmazo, ich wachse an.
- Epagogium, die Vorhaut an der männlichen Hute, und nach Gorräus Meinung zeigt es die übel bestellte Vorhaut an, die man nicht leicht zurückschieben kan. Von epago, ich ziehe an. *J. Le Prépuce. E. The Fore - Skin, Prepuce. H. De Voorhuid.*
- Epanadiplosis, oder Reduplicatio; s. Anadiplosis.
- Epaphaeresis, zeigt einen wiederholten Alderlaß an. Von epaphairo, ich ziehe ab, nehme.
- Epar, s. Hepar.
- Eparmata, bedeutet die Ohren-drüsengeschwulst, nahe bei den Ohren. Von epairo, ich erhebe, weil die Ohren dadurch aufgerichtet werden. Galen bezeichnet jedoch das mit jede Ausschläge, die erhaben sind.
- Ephedraeum, die Gegend über der Scham; die nemlich von dem Unterbauche (hypogastrium) bis zur Scham gehet. Sie wird auch Samen, Pecten, Pubes, Aqualiculus u. s. w. genennet. Von epi, oberhalb, über, und hebe, die Scham.
- Ephedra, Meertraube; ist eine besondere Gewächsgattung (mit ganz getrenten Geschlechtern), wo sowol die männliche als weibliche Blumen keine Blumenkrone haben, jene wachsen in einem schuppichen Käzchen, das aus wenigen einblumigen Schuppen besteht, und haben einen zweispaltigen Kelch, und stehen in eine Säule zusammengewachsene Staubfäden, woran vier Staubbeutel niedriger und die drei andern höher stehen; die weiblichen haben einen fünffachen Kelch, deren jeglicher in zwei Stücke zerteilt ist, und zweien Fruchtknoten, deren jeder einen Griffel hat, und hinterlassen zweien mit dem beerartig gewordenen Kelch bedeckten Samen. Die europäische Meertraube (Ephedra Distachya; mit gerade gegen

einander über stehenden Blumenstielen, welche doppelte Blumenkätzchen tragen) wächst ursprünglich in Italien, Spanien, den südlichen Theilen von Frankreich auf steinigten und felsigen Hügeln, meistens am Meerstrande. Die Früchte, welche runde, rote, gleichsam vielmal zerspaltene Beere sind, haben einen säuerlich süßen nicht unangenehmen Geschmack. J. Raisin de Mer. E. Shrubby Horfe - Tail.

Ephelcis, bedeutet jene blutige und eiterartige Materie, die in dem Blutspeien ausgeworfen wird. Nebst dem auch die Borke, die sich über den Geschwüren ansetzt. Von epi, über, und helkos, Geschwür.

Ephelis, Leberflecken; sind braune, breite, einzelne oder mehrere zusammen hervorkommende Flecken. Arten davon sind: 1) die Sonnenleberflecken (Ephelis Solaris), diese entstehen am Angesicht und an den Händen zarter Mädchen, wenn sie an die Sonne gehen. Sie werden durch ein Waschwasser aus Dextrat, Kampferwasser, in kaltem Wasser gebeizter Petersilie und Mandelsteig vertrieben. 2) Feuerleberflecken, die nach Hautverbrennungen nach langwierigen Sizen über Rosentöpfen u. d. zurückbleiben. 3) Leberflecken der Schwängern (Eph. gravidarum), sind braune einzelne, eine Handbreite Flecken, die sich vorzüglich an die Stirne

setzen, und nach der Niederkunft verschwinden. 4) Leberflecken von Leberkrankheiten (Eph. hepatica vel hepaticum); diese kommen bei Jungfern, die ihren Monatsfluß nicht richtig haben, auch zuweilen bei Mannspersonen, die an der blinden goldenen Ader leiden, und endlich bei andern, die mit Leberzuständen behaftet sind, zum Vorschein. 5) Leberflecken bei Neugeborenen (Eph. Neonatorum); dies sind gelbe Flecken, die man an dem Körper neugeborner Kinder hie und da antrifft. Von epi, über, helios, Sonne. J. Rousteur Hale. E. Freckles. H. Sproeten.

Ephemera oder Diaria, das eintägige Fieber; ist ein anhaltendes Fieber, welches aber sehr unbedeutend; leicht erträglich ist, und nicht über einen Tag dauert. Es hat mehrertheils seinen Ursprung von der durch eine gältinge Erkältung unterdrückten Ausdünstung, oder von irgend einem andern unbeträchtlichen Fehler in der Lebensordnung. Wenn es länger als einen Tag dauert, so wird es, wiewol nicht gar schicklich, Synochus simplex genennet. Von epi, über, und hemera, Tag, J. Fievre d' un jour, Fievre ephemera. E. An Ephemera. H. Een Een - daagse Koorts.

Ephemerum, ist eine giftige Pflanze, die ihren Namen daher hat, weil sie denselben Tag

Tag, da sie genossen worden ist, auch iddet; oder auch weil sie denselben Tag, wo sie hervorsproßt, auch wieder zu Grunde geht. Von epi, in, unter, und hemera, Tag. Indes werden auch andere Pflanzen, die nicht giftig sind, sondern deren Blume gleich abwelket und nicht über einen Tag dauert, mit diesem Namen bezeichner. Daher werden mehrere Arten verschiedener Gattung oft unter dem Namen Ephemerum angezeigt. Mebrentsils aber versteht man das Ephemerum des Tourneforts da unter, welches nach Linné *Trachelocantia* heißt, und eine besondere Gattung (mit sechs Staubfäden, einem Staubweze) ausmacht: die Blume derselben umgibt den Fruchtknoten; und hat drei eirunde, hohle Kelchblätchen; drei rundliche, flache, ausgebreitete Blumenblätchen; sie hinterläßt eine von dem Kelch bedekte, eirunde, dreifächerige, dreischalige Kapsel mit einigen wenigen efigen Samen.

Ephialtes; ist dasselbe als Incubus.

Ephidrosis; bedeutet einen häufigen Abfluß des Schweißes an den obern Theilen des Körpers, oder an dem ganzen Körper überhaupt. Von epi, über, oben, und hidros, Schweiß.

Ehippium, oder Sella equina, oder Turcica, das Sattel-

bein, der türkische Sattel, ist ein Theil des Keil- oder Beckenbeins, und stellt eine Grube zwischen den vier Sattelfortsätzen vor, die innerhalb der Hirnschale bemerkbar ist, und in welcher die Schleimdrüse ligt. Von epi, über, und hippos, Pferd. F. Sella sphenoidale, selle de Turquie, Fosse pituitaire. E. A Bone of the os Sphenoide like to a saddle. H. Het Zadel been.

Epiala, oder Quercera, ein hitziges Frostfieber; ist ein anhaltendes und tödtartiges Fieber, in welchem der Kranke Hitze und Kälte zu gleicher Zeit verspürt. Die meisten Fieber fangen zwar mit einem Froste an, welcher sich aber in eine Hitze endiget; allein dieses Fieber hat dieses besondere, daß Frost und Hitze zugleich gegenwärtig sind, die gleichsam mit einander zu streiten scheinen, weshalb dasselbe vielleicht seinen Ursprung von einer Zusammenschürung der festen, und Auflösung der flüssigen Teile hat. Von epi, milde, und aleazo, ich bin warm. H. Een heetkoude Koorts.

Epialtes, Epibole, s. Incubus.

Epicarpium, Pulsplaster, Pulsmittel; zeigt ein eufferliches Heilmittel unter der Gestalt eines Pflasters oder Breiumschlages an, welches auf die Schlagader an der Handwurzel in der Absicht, um die Wechselfieber zu vertreiben, oder

oder in Zungen und in einer großen Entkräftung aufgelegt wird. Von epi, über, und karpus, Handwurzel. §. Epicarpes, remedes qu'on applique aux poulx. E. A. Wrist plaister. N. Pols-pleister.

Epicauma, deutet eine borkenartige Verschwärung der Augen an, die schwarz aussteht. Von epi, über, und kaio, ich brenne. Es ist dasselbe als Encauma.

Epicrastica, mildernde Mittel; sind mehrertheils eufferliche Heilmittel, welche die Schärfe der Säfte mildern, dieselbe stumpf und die daher entspringende lästige Empfindung erträglicher machen. Von epi, über, und kerannymi, ich mildere, mäßige. §. Remedes epicrasticques.

Epicheirefis; ist dasselbe als Encheirefis. Von epicheireo, ich lege Hand an.

Epicolicae Regiones oder Laterales, die Gegend um den Brundarm; Laurentius nennet sie Lambares, und Bartholin nach Aristotel'n lagonas, gleichsam die Teile der Wouust (Libidinis partes). Allein Glisson belegt jenen Teil mit dem Namen Regio Epicolica, wo der Brundarm (intest. Colon) seine Lage hat, und daher entspringt auch diese Benennung. §. Région epicolique.

Epicophosis; ist dasselbe als Cophosis.

Epicranium; zeigt jene dünne

N. N. I. Ch.

muskulöse Hülle an, mit welcher das Haupt bedekt ist. Andre belegen sie mit dem Namen Musculus Occipitio frontalis. Richtiger versteht man darunter die breite sehnige Ausdehnung der Hinterhauptmuskeln, die sich mit der breiten Sehne der Stirnmuskeln vereiniget, und also die sehnige Hirnschädeldecke oder Hirnschädelhaube ausmacht, und sich auf diese Weise von der eigentlichen Weinhaut der Hirnschaltknochen, die man auch mit dem Namen Pericranium zu bezeichnen pflegt, unterscheidet. Indes bedeutet auch Epicranium soviel als Pericranium. s. Pericranium. Man trifft auch zuweilen die Benennung Epicrania membrana an. §. La Calotte.

Epicrasis, almälige Abführung; wenn man nemlich den Krankheitsstoff nur nach und nach gelinde ausführt, oder es zeigt auch die kluge Verbindung der verändernden blutreinigenden mit ausleerenden Mitteln an. Von epikerannymi, ich mäßige. E. A. Critical evacuation of bad humours.

Epicrifis; bedeutet die Beurteilung der Krankheit, oder überhaupt die Anwendung der uns bekanten Grundsätze auf dasjenige, was wir beobachten, wodurch wir den Ursprung, die Wirkungen und den Ausgang desselben erläu-

E e e

ren,

ren. Von epikrino, ich urteile.

Epicurus; zeigt das Peitschen der weichen Zeile mit kleinen Ritzchen an, bis man eine Geschwulst und Rote an den Zeilen bemerkt. Diese Behandlungsart ist bei den Spaniern sehr gemein. Von epikruo, ich peitsche, schlage.

Epicryema, eine Ueberschwängerung. Von epi, über, und kyo, ich bin schwanger. s. Superfoetatio.

Epidemius Morbus, eine herrschende Seuche, epidemische Krankheit; ist eine allgemeine oder gemeinschaftliche Krankheit, die von einer allgemeinen, d. i., von einer solchen Ursache ihren Ursprung hat, die auf viele zugleich wirkt; die nicht einheimisch ist, sondern von auswärts herbeigeführt wird, und zu verschiedenen Zeiten bald nur in einem, bald in mehreren Landesstrichen viele zugleich angreift, z. B. die Pest, die rote Ruhr, bödsartige Fieber u. a. m. Die Ursache dieser herrschenden Seuchen scheint ihren Grund in der Luft, in den Lebensmitteln oder Lebensart, und in einer Anlage, oder dadurch bewirkten Veränderung des Körpers zu haben, daß derselbe entweder eines gegenwärtigen allgemeinen Ansteckungstoffes empfänglicher ist, oder dadurch fähiger wird, einen schon vorher erzeugten Krankheitsstoff merklicher in

sich selbst zu entwickeln. Ueberdem ist es aber doch sehr wahrscheinlich, daß die eigentliche Grundursache eines so allgemein herrschenden Uebels zuerst in der Luft erzeugt und durch dieselbe herbeigeführt worden ist. Man sieht überhaupt, daß hier die Erklärung der Sache nur auf Wahrscheinlichkeiten beruht, bis wir gründlichere Kenntnisse durch reiferes Nachforschen, zuverlässigere Erfahrungen, und vielleicht auch durch Zufall erlangt haben. Von epi, über, und demos, Volk. F. Maladie Epidemique. C. An epidemic disease. Holl. Eene doorgaans in Zwang gaande Ziekte.

Epidermis, oder Cuticula, die Oberhaut; ist eine durchsichtige, unempfindliche Decke, die die Haut umgibt, und mit derselben durch sehr viele Gefäße, und durch die Haare, welche sie durchbohren, zusammenhängt, selbst aber weder Gefäße noch Nerven hat. Ihre äußere Fläche ist hornartig, trocken, unverweslich, runzlig, und mit vielen Löchern durchbohrt. Die innere Fläche ist bei einem Europäer weich, halbflüssig, und gleichsam ein purer Schleim, und macht mit der vorigen nur ein Blatt aus. Bei einem Mohren hingegen ist diese innere Fläche häutig und fest, und läßt sich auch im gesunden Zustande leicht von der äußern trennen. Sie hat keine

Kleine Gruben, in welche sie die Fühlwurzeln aufnimmt, die man an der euffern Fläche der Haut wahrnimmt, und man heist dieses innere Blatt das Malpighianische Netz. Sie bedekt nicht nur die ganze euffere Oberfläche des Körpers, sondern umkleidet auch die innern Teile desselben, indem sie sich in den Mastdarm, die Meterscheide, die Harnröhre, die Nase, den Mund, die Ohren, die Augen hineinzieht, und die innere Haut dieser Teile abgibt. Sie ist an einigen Teilen des Körpers dichter, an andern zarter: an jenen Teilen des Körpers, die gebrant oder öfters gerieben werden, entstehen zwischen ihr und der Haut neue Blätter, dadurch wird sie dichter, und dieses nennet man alsdenn eine Schwiele. Sie wird genärt; denn ihr Verlast wird wieder ersetzt, ob man gleich keine Gefäße an ihr bemerket. Sie kan nicht von dem durch die Luft und das Weiben verdickten malpighianischen Schleim entspringen, weil sie schon in den frühzeitigen Geburten gegenwärtig ist. Noch vielweniger von den verdickten Wigen und fettigen Ausdünstungen, indem dieselbe leicht abgewischt werden können. Sondern es scheint vielmehr, daß sie ihren Ursprung von den kleinen Hautschlagadergefäßen, weil sie nach dem Verlaste der Haut nicht wie-

der erzeugt wird; oder von der Verlängerung der Hautausführungsgänge und kleinen Nervencheiden hat, die viele kleine mit einander vereinigte Schupchen oder Blättchen bilden. Von epi, über, und derma, Haut; gleichsam ein über die Haut ausgebreitetes oder ausgespanntes Blatt. F. L'Epiderme, ou la surpeau. E. The scarf skin. H. Opperhuid.

Epidesis, oder Deligatio; bedeutet die Anlegung eines Bandes oder einer Binde, um den Blutfluß zu stillen. Von epi, über, und deo, ich binde.

Epidesimus, ein Band über dem andern; wenn man nemlich mehrere Binden übereinander anlegt. Von epi, über, und desmoo, ich unterbinde. F. Bandage. H. Boven-Zwagel.

Epididymis, oder Parastata; Lat. Supergeminalis. L. das Oberhödchen, oder der Nebengeisse; ist jener verschiedentlich gekräumte, in einander gewundene, und gleichsam blutaderknotenförmige Körper, welcher oben auf dem Hoden aufligt und mit demselben verbunden ist. Oberwärts hat er einen dicken und gewölbten Kopf, unterwärts ein flacheres und dünneres Ende: mit diesen zweien Enden ist er an den Hoden angewachsen, sein mittlerer Theil ist los, und macht einen Sak aus, an welchen sich die Scheide der Hoden ansetzt.

Er bestehet aus einem einzigen Gange, in welchen die Hodengefäße, die alle in verschiedene Falten verwickelt zu dem hindern Rande der Hoden hinaufsteigen, zusammenfließen, und welcher nach Einiger Berechnung, wenn er auseinander gewickelt wird, fünf Ellen in der Länge betragen soll. Dieser Gang oder eigentliche Nebengeile wird nach und nach breiter, macht allmählig wenigere Krümmungen, steigt von der Scheide der Hoden umgeben mit den Samengefäßen unter dem Namen des Samenganges (Vas deferens) in den Weichen bis zu den Bauchring hinauf u. s. w. Dieser Oberhode nimt also den Samen aus den Hoden auf, wo er mehr vervollkومت und dann weiter durch den Samengang fortgeführt wird. Von *epi*, über, und *didymos*, Hode. *F. E. Epididyme. H. De Opper-klootjes.*

Epidrome; ist dasselbe als Congestio.

Epigastrium, der Oberschmerzbauch, oder die obere Bauchgegend; ist der vordere Theil des Unterleibs, welcher sich von den falschen Rippen an bis zu der Schamgegend erstreckt, dessen Seitenteile die Bauchseitenweichen (Hypochondria); der mittlere Theil die Nabelgegend (Regio umbilicalis); und der untere Theil der Unterbauch (Hypogastrium)

genennet werden. Eigentlich aber versteht man unter Epigastrium und Regio epigastrica jene Gegend oder jenen Theil des Unterleibs, welcher zwischen der Herzgrube und der Nabelgegend ligt, und dessen Seitenteile die Bauchseitenweichen (Hypochondria) heißen. Von *epi*, oben, über, und *gaster*, Bauch. *F. L'Epigastre, ou la region Epigastrique. E. The upper part of the belly. H. Middel boven-buik.*

Epigastrica Vasa, die Oberbauchgefäße; sind Schlag- und Blutadern auf jeder Seite eine, die von den euffern Bekenschlag- und Blutadern nahe bei dem Fallopischen Bande entspringen, und mit vielen Zweigen unter dem geraden Bauchmuskel auf beiden Seiten in die Höhe steigen und sich mit den innern Brustgefäßen vereinigen. Durch diese Vereinigung beider Gefäße erklärten viele die nahe Uebereinstimmung und Verwandtschaft der Gebärmutter mit den Brüsten, die man bei der monatlichen Reinigung und in der Schwangerschaft beobachtet, da man doch auch an andern Orten des menschlichen Körpers viele dergleichen Verbindungen und Vereinigungen verschiedener Gefäße mit einander antrifft.

Epigenima, Epigenomenon, Symbebicos, Zuwachs der Krankheit; zeigt dasjenige an,

an, was in einer Krankheit zufällig hinzukommt, und weder von der Krankheit selbst, noch von der Ursache derselben abhängt, sondern anderswoher seinen Ursprung hat; wenn z. B. zu einem Fieber eine Verwundung, oder zu der Gelbsucht eine Verrenkung u. d. hinzukommt. Von epi, über, und ginomai, ich werde.

Epigenesis, oder Epigenesis; ist dasselbe als Epigenima.

Epiglossum; soviel als Laurus Alexandrina; weil nemlich auf den Blättern desselben noch ein kleines Blätchen gleich einer Zunge hervoraget. Von epi, über, und glossa, Zunge.

Epiglottis, oder Epiglottalis, das Kehlkloßchen; ist ein Knorpel, der mit einer schleimigen Haut überzogen ist, oben über der Oefnung der Kehle ligt, eine fast eiförmige Gestalt hat, die nach hinten hohl, nach vorne gewölbt und sehr beweglich ist, und nirgends als mit seinem Grunde an dem untern und hintern Teile der Zunge angewachsen ist. Seine Spitze oder oberes Ende ist frei, und richtet sich alzeit durch seine eigne Schnellkraft in die Höhe; aber wenn wir beim Niederschlucken den Rücken der Zunge zurückziehen, legt er sich über die Oefnung der Kehle, und verschließt also den Weg aus der Höhle des Mundes in dieselbe, so daß nichts von der Speise oder dem Getränke,

welches wir zu uns nehmen, in die Kehle fallen kan; sein Grund ist durch ein starkes Band an den Schilddrüse, an das Zungenbein, und an den Grund der Zunge befestiget. Gr. chondros, Poll. Von epi, über, glossa, Zunge, und titheimi, ich setze. F. L'Epiglottite. E. The Epiglottis. H. Strotlap, Strot-tongsken.

Epigonaris; bedeutet jenen spitzen Höcker auf dem Knie, welcher von der Kniescheibe gebildet wird. Von epi, über, gony, Knie, und titheimi, ich setze.

Epilepsia, oder Morbus Caducus, Fallsucht; weil die Kranken gänzlich auf die Erde fallen: oder Morbus Comitialis; weil diejenigen, welche an dieser Krankheit litten, bei den Römern nicht zu Gerichte (Ad Comitias) kommen durften: oder Hercules, weil sie schwer geheilt werden kann. Auch Lunaticus, oder Seleniacus, weil sich nach der Meinung der Alten die Anfälle dieser Krankheit nach dem Laufe des Mondes richten sollen. Sie wird auch Lues Sontica, Deifica, Morbus sacer und dergleichen genennet. Im Grunde ist sie nichts anders, als eine aussetzende oder abwechselnde Zufung oder Krampf des ganzen Körpers, die alle Verrichtungen desselben verletzt. Der Kranke fällt gänzlich und oft mit einem Schrei zu Boden, wenn er vorher gestanden hat,

im ganzen Körper euffern sich Zuckungen, der Kranke bewegt die Gliedmassen hin und her, besonders die Füße, mit welchen er an die nahegelegenen Gegenstände anstößt; die Augen dreht er umher; der Gebrauch seiner Sinne und seines Gedächtnisses hört auf, er knirscht mit den Zähnen, oft auch stößt er mit dem Kopfe an die Erde, und nicht selten zieht er die Daumen ein, schäumt vor dem Munde, läßt den Samen, Afterkoth, Harn unwillkürlich abfließen, athmet geschwinde und ungleich, und macht ein ungewöhnliches Geräusche: wenn alle diese Zufälle nachgelassen haben, so liegen die Kranken wie in einem tiefen Schlafe; und wenn sie nachher wieder zu sich selbst kommen, wissen sie von alle dem nichts, sondern beklagen sich nur über eine Mattigkeit, Schwere des Kopfs, und Zerfahrenheit der Glieder. Diese Erscheinungen weichen aber auch, je nachdem der Anfall mehr oder minder heftig ist, in etwas von einander ab; so sind z. B. in der Fallsucht der Kinder die Zufälle überhaupt gelinder. Ueberdem ist auch die Fallsucht entweder wandelbar, unregelmäßig, oder periodisch, die sich zu gewissen Zeiten einstellt; angerebt oder zufällig; neu oder veraltet, eingewurzelt; idiopathisch, die in dem Gehirne, oder sympathisch, die von ei-

nem Fehler in dem Magen, oder in andern Theilen, die eine Verwandtschaft oder Mitleidenheit mit dem Gehirne haben, ihren Ursprung hat. Die Epilepsie unterscheidet sich ferner von der Krampfsie dadurch, daß sie ein langwieriges Uebel ist; von dem Todtenkrampf (Tetanus) dadurch, daß der Gebrauch der Sinne dabei aufhört, und die Gliedmassen nicht durch den Krampf steif und unbeweglich werden, sondern nur zucken. Von dem Catochus durch die unordentliche Bewegung der Glieder, und das geschwinde, unterkrochene und ostrohende Athembolen; von dem fallsuchtähnlichen Schlagflusse (Apoplexia epileptica) dadurch, daß sie periodisch ist; von der Mutterkrankheit (Hysteria) dadurch, daß bei der Epilepsie außer dem Anfalle alle Sinne und Verrichtungen unverletzt sind, da in der Mutterkrankheit immer eine gewisse Furchtsamkeit, Mengslichkeit, Beklommenheit, währendes Anfalls eine Erstörung, u. d. m. Verschiedenheiten gegenwärtig sind. Von epilambano, ich überfalle, ergreife. L. die fallende Sucht. F. Epilepsie, haut mal, mal caduc. E. The falling Sickness, Epilepsy. H. Vallende Ziekte, Sint Jans euvel.

Epilepsia intestinalis; ist nichts anders als eine Zuckung, die ihren Ursprung

Ursprung von einem wider-
natürlichen Reize in den Ge-
därmen hat, und oft bei Kin-
dern zum Vorschein komt.

Epilepsia puerorum, s. Eclam-
psia.

Epileptica, Mittel wider die
Fallsucht.

Epilogismus; bedeutet die Ue-
bereinstimmung der Aerzte
in Rücksicht der Erkenntniß
einer Krankheit. Von epilo-
gizo, ich beschliesse nach einer
reifen Ueberlegung.

Epimedium, bei den Römern
Vindicta; zeigt eine Pflanzen-
gattung an, deren Blume den
Fruchtknoten umgibt; und hat
vier abfällige Kelchblätchen;
vier Blumenblätchen; vier auf
den Blumenblätchen liegende
becherförmige Nektarien;
vier Staubfäden; und einen
einfachen Staubweg; sie hin-
terläßt eine einfächerige
Schote mit vielen Samen.
Es ist nur eine einzige Art be-
kannt: nemlich Epimedium Alpi-
num, Alpen-Sockenblume;
welche in Teutschland auf
den österreichischen und an-
dern Alpen der südlichen
Länder von Europa in Wäl-
dern und an schattigen Orten
wild wächst. Sie heißt auch
Bischofshut, Bischofsmüt-
ze; blühet im Mai, und ihre
Blätter fallen im Herbst ab,
die kleine spizige Schoten, so
auf die Blumen folgen, sind
zweischalzig, und enthalten
eine Reihe von vielen längli-
chen Samen. Die Blätter
haben einen bitteren Geschmack,

und werden für gift- und
schweifestreibend gehalten. J.
Epimede, Chapeau d'Eveque.
C. Barrenwort.

Epimelis, soviel als Mespilus;
weil nemlich der Mispelbaum
gerne neben den Apfelbäu-
men wachsen soll. Von epi,
nahe bei, und melon, Apfel-
baum.

Epinyctides, Nachtblattern;
Oribasius beschreibt sie im
VII Buche XXXVII Kap.
folgendermassen: es sind
kleine Geschwürchen, die von
selbst hervorkommen und die
Gestalt kleiner rüdlicher Ge-
terblattern haben; wenn sie
aufbrechen, so fließt eine et-
was blutige Sauche heraus:
den Tag über belästigen sie
nicht sonderlich; des Nachts
aber schmerzen sie heftiger,
als es sonst bei Geschwären
gewöhnlich ist. Er rathet zu-
gleich, daß man den in Was-
ser aufgelösten Saft des Ka-
serkrauts, (Silphium) welcher
dieselben ohne die Empfin-
dung eines Reißens austrock-
net, oder den zerquetzten
Schierling auflegen soll. —
Zuweilen haben auch diese
Blattern eine bleiähnliche,
oder schwärzliche oder ganz
weiße Farbe, und an ihrem
Umfange sind sie heftig ent-
zündet. Von epi, über, nyx,
Nacht, und tichemi, ich seze.
J. Epinyctides. Engl. Night
Swellings. H. Nagt-gezwel-
len.

Epiparoxysmus, wiederholter
Anfall; wenn nemlich die
C e e 4 Kranken

Kranken mehrere Anfälle in einem Fieber leiden, als es sonst gewöhnlich ist, wie es in den unregelmäßigen, unordentlichen Fiebern zu geschehen pflegt. Von epiparoxyno, ich belästige oder greife wieder stark an.

Epiphora; zeigt den heftigen Andrang der Feuchtigkeiten, des Blutes nemlich oder irgendet einer andern Feuchtigkeit in dem ganzen Körper oder nur in einem Theil desselben an, der von einer Entzündung seinen Ursprung hat. Allein man muß durch diesen Andrang (Impetus) vielmehr eine gewisse Störung der Säfte verstehen, wodurch andre von den Schlagadern zugeführte Feuchtigkeiten in ihrem Laufe aufgehalten, und erhitzt werden, und dadurch eine Entzündung verursacht wird. — Mit diesem Namen Epiphora wird auch jene Entzündung der Augen belegt, die mit dem Abflusse einer salzigen und scharfen Feuchtigkeit, mit einem Jucken und Schmerz der Augenlider, mit einer Geschwulst an den Augenliderrändern, Unverträglichkeit des Lichtes, Röthe innerhalb dem Auge, mit einem Unvermögen, die Augen von einander zu ziehen, und oft auch mit Flecken auf der Hornhaut verbunden ist. — Andere verstehen auch unter Epiphora bloß ein triefendes oder Triefauge, wo nemlich die Tränen wegen der ver-

stopften Tränengänge nicht in die Nasenhöhle abfließen können, sondern beständig über die Wangen herabtriefen. Von epiphero, ich trage ein. L. Entzündung der Augen, Tränenaugen. Fr. Epiphore, Larmoyement. E. An Inflammation of the eyes. H. Oog-ont-steeking.

Epiphyllolpermae, oder Dorshferae; sind Gewächse, welche zu den Pflanzen mit unkenntlichen Geschlechtern gehören, und ihre Befruchtungsteile und Samen auf dem Rücken der Blätter haben; z. B. die Farrenkräuter, u. a. m. Von epi, über, phyllon, Blatt, und Sperma, Samen.

Epiphysis, oder Appendix, Ansatz eines Beins oder Knochens; die Ansätze sind jene Erhöhungen, die an den Enden oder auf einer Seite des noch nicht ganz ausgewachsenen Knochens vermittelst des Weinhäutchens und der Knorpel angewachsen und befestigt sind. Deswegen fällt auch der Ansatz durch das Kochen des Knochens ab. Bei Kindern sind die Ansätze locker, zart, und fast einem Knorpel ähnlich. Der Zwischenknorpel, durch dessen Hilfe sie mit den Knochen verwachsen sind, wird allmählig härter, und wird bei den Erwachsenen durch das beständige Zusammenpressen dergestalt verknöchert, daß die Weinfügung gänzlich verschwin-

schwindet, und alsdenn wer-
den mehrentheils die Ansätze
in Fortsätze (Apophysis) um-
gewandelt. Der Nutzen der
Ansätze wird von den Schrift-
stellern verchieden angege-
ben; sie haben denselben Nut-
zen, als die Fortsätze, indem sie
nemlich das leichtmögliche
Durchschwizen des Markes in
den markigen Knochen ver-
hindern; die Bewegung der
Gelenke durch ihren Umfang
haltbarer und fester, und die
Knochen durch ihre Schleim-
höhlen schlüpfriger machen;
durch ihre Hervorragungen
um die Sehnen die Muskel-
kraft verstärken; die Ein-
pflanzung der Muskeln be-
quemer machen, und die Ge-
lenkbänder befestigen. Vor-
züglich aber dienen sie bei
der Leibesfrucht dazu, daß
der Körper derselben in der
Gebärmutter besser zusam-
mengekrämt und in einen en-
gen Raum eingeschlossen wer-
den kan, daß die Knochen bei
der größern Ausbildung des
Körpers bequemer verlän-
gert werden, und einer jeden
euffern Gewalt leichter nach-
geben können. Von epiphyo-
ich wachse an. F. E. Epiphy-
se. Holl. Een aangewassen
Been.

Epiplasma; bedeutet überhaupt
dasselbe als Cataplasma. Ins-
besondere aber zeigt es das in
Del und Wasser gekochte und
auf die Wunden gelegte Wei-
zenmehl an.

Epilegia, s. Hemiplegia.

Epiplerosis, Anfüllung der
Gefäße; wenn sie nemlich
von einer zu grossen Anhän-
fung der Säfte ausgedehnt
und vollgepfropft werden.
F. Epiplerose.

Epiplotele, ein Nesbruch; ist
eine Bruchgeschwulst, die von
einem Vorfalle des Netzes
durch die Leistenringe, Schen-
kelbogen, durch den Nabel-
ring, zwischen den Wänden
der Mutterscheide oder den
Muskeln des Unterleibs ih-
ren Ursprung hat. Man er-
kennt dieselbe an der Her-
vorragung, die man an ver-
schiedenen oben angezeigten
Stellen des Unterleibs beob-
achtet, und die öfters nur al-
mäßig entsethet, in ihrem
Wachstume zögert, so daß es
der Kranke kaum bemerket,
von selbst nie, und durch den
euffern Druck unter einer an-
gemessenen Lage des Kör-
pers auch anfangs gleich
nicht gänzlich zurücktritt, wenn
sie nicht gering ist; ist sie
aber groß, so hält es sehr
schwer, oder sie weicht nur
eines Theils zurück; hat man
sie auch zurückgebracht, so läßt
sie sich sehr schwer in diesem
Zustande erhalten; sie ist
weich und ganz eigartig an-
zufühlen, so daß die Spur von
dem Drucke des Fingers sicht-
bar bleibt, ureben, runzlich,
hat einen breiten Grund, euf-
sert bei dem Befühlen kein
Geräusche, und gehet ohne
dasselbe in den Unterleib zu-
rück; wenn der Kranke bei
der

der Ausleerung des Afterkotes den Athem einhält, so wird diese Hervorragung nicht viel größer; der Schmerz, der Widerstand, und die Belästigung derselben ist geringer als in dem Darmbruche; jedoch wenn der Netzbruch vollkommen ist, so ist es dem Kranken dergestalt unmöglich, mit ausgestrecktem Körper zu liegen, und aufrecht zu gehen, daß er oft zur Milderung seiner Kolikschmerzen, und zur Verminderung der lästigen Ziehungen, des Schließens und des Erbrechens gezwungen ist, mit gekrümmten Körper einher zu gehen, und auch auf gleiche Art zu liegen. Zuletzt wird dieses Uebel auch noch von verschiedenen andern Zufällen hitziger oder langwieriger Krankheiten, die von seiner mannigfaltigen Verwülung mit denselben entstehen, begleitet. Von epiploon, Netz, und kele, Geschwulst. *F.* Epiploccele, ou Hernie de l'Omentum. *E.* A Rupture where the Omentum falls in the scrotum. *H.* Een Netbreuk.

Epiplocomistae; werden die fette, mit einem hervorhangenden Bauche versehene Personen genennet, die ein mit Fett angefülltes und großes Netz haben. Von epiploon, Netz, und komizo, ich trage. *L.* Dickbauche. *F.* Ventru. *E.* Fat or Big-bellied. *H.* Dikke Buik.

Epiploitis, Entzündung des

Netzes; die wegen der Fette desselben am allerleichtesten unter allen Entzündungen in die Eiterung übergeht. *F.* Epiploitic.

Epiplophalum, Nabelbruch des Netzes; wenn nemlich das von dem hervorgefallnen und aufgetriebenen Netze erweiterte Bauchfell bei dem Nabel zu weit hervorragt. Von epiploon, Netz, und omphalos, Nabel. *F.* Epiplophale. *E.* The Navel rupture. *H.* Navel-breuk.

Epiploon, oder Reticulum, das Netz. *f.* Omentum. Von epiploco, ich schiffe darüber.

Epiporoma, wird eine Schwiele oder ein verhärteter Knoten an den Gelenken genennet. Von epiporoo, ich verhärtete.

Epifarcidium, oder Hypofarcidium; ist dasselbe als Anafarca. Von epi, darüber, und Sarx, Fleisch.

Epischion, das Schaambein; soviel als Os pubis. Von epi, über, und ischion, das Hüftbein. *F.* L'Os Pubis. *F.* The privy bone, Os Pabis. *Holl.* Schaambein.

Episcopales Valvulae, die nierenförmige Herzklappen; die auch Mitrales und Sigmoideae genennet werden, und sich an der Oefnung der hinteren Höhle des Herzens gegen die Vorkammer befinden; es sind ihrer an der Zahl zwo; sie verhindern den Rückfluß des Blutes aus der linken Herzhöhle in die linke Vorkammer. Andere nennen auch die

die drei halbmondförmige Klappen valvulas Episcopales oder Sigmoideas. *S.* Valvulus mitrales. *E.* The Mitral valves. *H.* De Bischops of miters gelykenende Klapvliezen.

Epifemasia; bedeutet den Anfall der Krankheiten; oder jenen Zeitraum, wo man die Krankheit zuerst bemerkt; eigentlich heißt es Significatio. Von epifemaino, ich zeige überdem an.

Epifion, die Schamgegend, oder Aqualiculus.

Epispastica, Zugmittel; sind diejenigen, welche die Feuchtigkeiten in jenen Theil, auf welchen sie gelegt werden, ableiten, indem sie die zartesten Wasser-Schweiß- und Ausdünstungsgefäße reizen; die abgeleitete Feuchtigkeiten aber werden von der unverletzten Oberhaut, die sich in kleine Bläschen erhebt, aufgehalten. Daher müssen diese Zugmittel aus so scharfen und feinen Theilchen bestehen, daß sie durch die Oberhaut ungehindert durchgehen, sich an den Seiten dieser Gefäße ansetzen, und durch den Reiz auf dieselbe einen häufigern Zufluß der Feuchtigkeiten bewirken können; die Oberhaut aber unverfehrt zurüßlassen. Es ist dasselbe als Attrahentia. Von epispao, ich ziehe an oder bei. *S.* Epispastique.

Epispheiria; zeigt die Krümmungen und Furchen an, die auf der euffern Substanz des

Gehirns bemerkt werden, so wie die Blutgefäße, die durch die Substanz des Gehirns zerstreut sind. Von epi, über, und sphaira, Kugel.

Epistasis; wird jede Substanz genennet, die auf der Oberfläche des Urins schwimmt; und ist also dem Bodensatz (Hypostasis) entgegengesetzt.

Epistomia; bedeutet die eufferste Mündungen der Gefäße. Von epi, bei, und stoma, Mündung, Mund. Bei den Chemikern werden die Luft- oder Zuglöcher in dem Ofen, die auch Ventilila und Registra heißen, wie auch die Zahnventilen, durch deren Hilfe die Röhren der Gefäße nach Belieben geöffnet und geschlossen werden können, mit demselben Namen belegt. *S.* Soupirail, Robinet. *Holl.* Het Togtgat, Windgat.

Epistrophe; ist dasselbe als Recidiva; vornemlich wenn der Rückfall erst nach einer langen Zeit geschieht.

Epistropheus; ist das zweite Wirbelbein; diesen Namen bekommt es deswegen, weil aus seiner Mitte der zahnförmige Fortsatz (Processus odontoides) entspringet, um welchen der Kopf nebst dem ersten Wirbelbeine umgedrehet wird. Ehemals belegte man das erste Wirbelbein mit demselben Namen. Von epistropheo, ich wende oder drehe um. *S.* La seconde vertebre du col, qui à une eminence en maniere de Pivot,

vor, ou de dent. C. The second joint, or Vertebra of the Neck. H. De Draayer.

Epithema; zeigt insbesondre ein eusserliches flüssiges Heilmittel an, welches nur auf die edleren Teile, vorzüglich auf das Herz und die Leber, in ein leinen Tuch eingewickelt aufgelegt wird. Ueberhaupt aber bedeutet es ein jedes eusserliches Heilmittel, welches auf irgend einen Theil des Körpers gelegt, oder wodurch derselbe gebäht wird. Ein feuchter Umschlag wird er genennet, wenn man leinwandne Tücher in einen heissen Absud eintauchet, sie rein wieder ausdrucket, und also gebrauchet, daß nur die warmen Dämpfe an den leidenden Theil kommen; trocken aber, wenn man die Arzneimittel in unternährten Säften trocken, und gemeiniglich warm auflegt. Von epitichemi, ich lege auf. L. ein Ueberschlag, warme Bähung. J. Fomentation. C. A Kind of fomentation used chiefly to the more noble parts. H. Stooving.

Epithymbrum, Epithymbra; ist eine Art der Cuscuta, die an dem cretischen Saturei (Thymbra) anwächst. Von epi, bei, und thymbra.

Epithymum; ist eine Art der Cuscuta, die an den Thymian anwächst, blätterlos ist, und lange röhliche Fäden hat. Sie hat einen etwas zusammenziehenden, gewürzhaften

Geschmak, und wird für erbsenend und gelinde abführend gehalten. Von epi, bei, und thymos, Thymian. L. Thymiscide. J. Epithyme. s. Cuscuta.

Epomis; ist der obere Theil des Schulterblats, der auch Acromium genennet wird. Von epi, über, und omos, Schulter. Fallopius bemerket, daß die Zergliederer in Rücksicht der Bedeutung dieses Wortes nicht mit einander übereinkommen, und daß einige die Gegend, welche der deltastämmige Muskel einnimmt; andre diejenige, welche zwischen dem Halsen und der Schulter ligt, oder jenen Theil des Schlüsselbeins, welcher mit dem Schulterblatte verbunden ist, und endlich den obersten Theil des Arms darunter verstehen.

Epomphalum, Nabelpflaster; bedeutet ein Pflaster, oder irgend ein andres eusserliches Heilmittel, welches auf die Hervorragungen des Nabels aufgelegt wird. Von epi, über, und omphalos, Nabel. J. Emplatre pour le nombril. C. Navel-plaister. H. Navelpleister.

Epsema; bedeutet den bis auf den dritten Theil eingekochten Most. Von epsō, ich kochte.

Epulis; zeigt eine entzündungsartige Geschwulst des Zahnfleisches an, die mehrtheils an den Wurzeln fauliger oder angegriffener Zähne entsteht,

steht, und mit dem größten Schmerz verbunden in eine Eiterung übergeht. Von epi, über, und ulon, Zahnfleisch. L. Zahngeschwür. H. Basterd Tandvleesch.

Epulotica; ist dasselbe als Cicatrizantia. Von epuloo, ich vernarbe.

Equisetum; ist eine besondere Pflanzengattung, die zu den Kräutern mit unkentlichen Blumen gehört: Hierunter wird das Equisetum arvense, Rannenkraut, Taubenrot, Rosschwanz, Schaftheu gezählt. Dieses wächst unter dem Getreide, wird ungefehr einen Schuh hoch; der Stamm und die Blätter sind fast viereckig, lang, rauh und mit Gliedern abgesetzt. Die Blätter stehen meistens zu zwölf in einer Quirle, und haben grosse und weite Scheiden. Auf einem ganz besondern Stengel, der eher als die Blätter erscheint, kommt an der Spitze eine runde, bräunliche Nöhre hervor. Das Kraut hat einen wenig salzigen und zusammenziehenden Geschmack, und eussert daher gelind zusammenziehende und harntreibende Kräfte; weshalb man den Aufguss desselben in dem Blutharnen und dem gutartigen Tripper, wie auch zu Surgelwassern empfielet. Das frische Kraut ist den Ochsen schädlich. Das Equisetum hiemale (Schachtelhalim) dient nur zum medizinischen Gebrauche. Gr.

hippuris. F. Préle, Queue de cheval. E. Horse tail. H. Paarde staart.

Equitans; zeigt bei den Gewächstundigen jene Lage der Blätchen innerhalb den Augen an, wo die gegenseitigen Ränder derselben dergestalt in einander passen, daß eines das andere einschließt.

Equus, das Pferd; mit einem borstigen Schweife, Linn. Man schrieb ehemals den Hoden des Pferdes eine die monatliche Reinigung befördernde und fruchtabtreibende Kraft zu. F. Un Cheval. E. A Horse. H. Paard.

Equus marinus, s. Rosmarus.

Eranthemum; wird das Delphinium, und auch die Kamomille genennet, als ob sie im Frühling blühe: denn er, heißt Frühling, und anθος, Blume. — — Durch diese Benennung wird auch eine besondere Pflanzengattung angezeigt. Die Blume hat einen kurzen fünfspaltigen Kelch; eine trichtersförmige Blumenkrone mit einer sehr langen fadenförmigen Röhre, und einer vier- oder fünfspaltigen Mündung; zween sehr kurze dem Schlunde der Blumenkrone einverleibte Staubfäden, mit über die Röhre hervorragenden Staubbeutel; und einen einfachen Griffel mit einfacher Narbe; die Frucht ist noch unbekant.

Erafistratus; ein berühmter griechischer Arzt, war von Julius aus der Insel Cos gebürtig, und

und lebte in der 120 Olympiade. Er lernte die Philosophie von Theophrast Eresius, und die Heilkunde von Chryssipp dem Cnidier. Er bewies die neue Meinungen dieses seines Lehrmeisters so sehr, daß er nachher für den Urheber einer besondern Sekte angesehen ward. Den größten Ruhm erhielt er durch seine anatomische Bemühungen, indem er nach Celsus Bericht sogar einige Mißethäter lebendig zergliedert haben soll. Neben dem behauptet man auch von ihm, daß er die Herzklappen, die Milchgefäße entdeckte, und in der Nervenlehre etwas geleistet habe, wiewol schon Hippokrat die Herzklappen beschrieben hat, wenn anders das Buch von dem Herzen unter seine Werke gehört. Erasistrat war auch der Meinung, daß die Schlagadern kein Blut, sondern lauter Luft enthielten; und verteidigte bei der Erklärung der Bearbeitung des Nahrungsaftes das heut zu Tage nicht unbekante Trituracionsystem. Von den Ursachen der Krankheiten hegte er ganz eigne Meinungen. Uebrigens war er ein Feind von weitläufigen Recepten, und hielt nicht viel auf das Aderlassen und Purgiren. Die Heilung des Amocchus soll ihm mit hundert Talenten bezalt worden sein. Von seinen Schriften ist nichts mehr vorhanden.

Erebinthus; bedeutet so viel als Cicer; und wird deswegen mit diesem Namen belegt, weil sie in einem Gefäße, das gleichsam wie von Luft aufgebläht ist, zween Samen gleich zweier Hühchen trägt (welches aber nur von einer einzigen Art der Erbsen wahr ist); oder auch weil dieses Gewächs zum Weischlase reizen soll. s. Orobus.

Erecti, aufrecht; werden in der Gewächskunde die Stengel und Blätter genennet, die fast senkrecht in die Höhe wachsen.

Erector; ist die Benennung eines Muskels, durch dessen Wirkung auf beiden Seiten die Theile gespannt oder aufgerichtet werden. Von der Art sind die Aufrichter der männlichen und weiblichen Hute (Erectores penis et Clitoridis), welche von der rauhen Erhöhung des Sitzbeins unter den schwammigen Körpern der Hute entspringen; von da vorwärts und einwärts in die Höhe steigen, und sich in die schwammigen Körper einpflanzen. Man sieht aus ihrer Lage leicht ein, daß sie nicht, wie man ehemals glaubte, die Hute aufzurichten im Stande sind, sondern daß sie dieselbe vielmehr herunter, und von den Schanknochen wegziehen, und sie also in eine mittlere Richtung zwischen der senkrechten und horizontalen erhalten; indem auch in den Brust-

Brustwarzen der stillenden Weiber eine Ausrichtung ohne Hilfe der Muskeln geschieht.

Erethria terra, s. Bolus.

Ergasterium, ist ein Theil eines chemischen Ofens.

Erica, Heide; ist eine besondere Pflanzengattung, die folgende Kennzeichen hat: Die Blume umgibt den Fruchtknoten, und hat einen bleibenden vierblättrigen Kelch (der bei einigen Arten doppelt ist); eine glocken- oder krugförmige, an der Mündung vierspaltige Blumenkrone, acht dem Fruchtboden einverleibte Staubfäden, deren Staubbeutel an der Spitze entzweigespalten sind; und einen fadenförmigen Griffel mit einer viereckigen oder vierspaltigen Narbe, sie hinterläßt eine vierfächerige Kapsel mit vielem Samen. Die Anzahl der Arten dieser Gattung ist groß; sie sind durchgängig schwachzweigige Gesräuche oder Stauden, welche gemeinlich in Wildnissen, Wäldern und auf mageren, an andern Gewächsen unfruchtbaren Feldern wachsen; und mit sehr zahlreichen und kleinen, meistens immergrünen Blättern bekleidet sind. Linné hat sechzig Arten die er um um einer desto leichtern Unterscheidung und Ordnung willen, nach der verschiedenen Beschaffenheit der Staubbeutel, und der ver-

schiedenen Stellung der Blätter, in einige besondere Familien oder Untergattungen einteilt. Verschiedene Arten davon haben einen herben und etwas zusammenziehenden Geschmack; weshalb man ihnen wundenheilende Kräfte zuschreibt. Die Benennung soll von dem Gr. eriko, ich breche zusammen, abstammen, vielleicht deswegen, weil man die Zweige abbricht, um dieselbe in einen Büschel, d. i. in einen Besen zusammen zu binden? oder von eremos, Einde, weil sie in unfruchtbaren Wildnissen wächst? oder von myrica, weil sie einige Aehnlichkeit mit der Tamariskenstange hat? J. Bruyere. C. Heath or Ling. H. Heide.

Ericerum, ist ein gewisses Augenmittel, von welchem Aetius einige Verschiedenheiten aniebt. Die Benennung scheint von der Heidenfrucht (Erica) herzukommen.

Erigerum oder Senecio, von er, Frühling, und geron, Greiß (Senex), woher vermutlich Senecio entspringt. Dieser Namen soll daher kommen, weil ihre Blumen so geschwinde in eine andre harige Gestalt, d. i. in harvollige Samen verwandelt werden. s. Senecio.

Erinaceus, ein Igel; ist ein vierfüßiges Thier, von der Größe eines Kaninchens, dessen Rücken per rundum mit Stacheln besetzt und welches in Europa zu Hause

Hause ist. Man pflegt es in einem zugedeckten Topfe zu Asche zu verbrennen, welche in gelasche zu einem Skrupel eingenommen, übelbeschaffenen, gelb- und wasserfüchtigen Personen anempfohlen wird: spezifisch aber soll es gegen das Unvermögen, den Urin zu halten, gut sein. *H. Herisson. s. auch Echinus.*

Erinus, dieser Namen, welcher im Lat. *Caprificum* heißt, wird verschiedenen Pflanzen beigelegt. Es werden einige Arten der Glockenblumen, des *Vasilicums* und der *Esula* damit bezeichnet. — Die Gattung welche *Linne* *Erinus* heißt, ist das *Ageratum* des *Tomnefort*; sie hat nemlich einen fünfblättrigen Kelch, eine einblättrige Blumenkrone, die eine gleichförmige fünfteilige und flache Mündung mit ausgeränderten Lippen hat: die Oberlippe ist sehr kurz und zurückgebogen; sie hat vier ungleiche Staubfäden; das Samengehäuse ist im Kelche eingewickelt, zweifächerig, und schließt viele kleine Samen ein.

Eriophorum, *Flachsgras*, *Dunggras*; ist eine besondere Grasgattung, die auch von andern *Linagrostis* genennet wird: sie hat spreuartige Wälglein, die von allen Seiten nach Art der Dachziegel übereinander liegen. Keine Krone; und einen einzigen mit einer ungewöhnlich langen Wolle umgebenen Samen.

Die Wolle des vieljährigen *Dunggrases* (*Eriophorum polytachion*, mit runden Halmen, flachen Blättern, und gestielten Aehren) wird zur Verfertigung allerley Arten von Tüchern und Zeugen gebraucht, wenn sie vorher gesponnen worden ist. Sie wird auch deshalb *Wollblume* genennet, und in Europa, besonders in der Schweiz, auf allen feuchten Triften sehr häufig angetroffen.

Eriophorus Balbus, von *erion*, Wolle, und *phero*, ich trage, weil die Zwiebelwurzel gleichsam wollig ist.

Erodentia, reizende Mittel; sind eusserliche Heilmittel, welche vermöge ihrer Schärfe die zarten Endungen der Gefäße auf- und wegäßen. *s. Caultica. H. Wegvretende Middelen.*

Erola, zernagte Blätter; die nemlich ausgehölet sind, und sehr kleine stumpfe Auschnitte und unähnliche Lappen haben.

Erosio, ist dasselbe als *Corrosio*.

Erotomania; wird jene Art von *Wahnsinn* genennet, die von einer zu heftigen Liebe gegen eine Person ihren Ursprung hat. Man heißt sie deswegen *Erotomania personalis*, um sie von der geilen Wut der Mannspersonen (*Satyriasis* und *Priapismus*) und von der *Maanntollheit* oder *Männerwut* der Weiber (*Nymphomania*), wo ein heisses,

unverſchämtes und unzüchti-
ges Verlangen zum Weiſchla-
fe mit irgend einer Perſon ge-
genwärtig iſt. Von Eros, Lie-
be, und mania, Wut. L.
Liebeswut oder Raſerei.

Erpes, ſ. Herpes.

Erratica febris, oder incerta, oder
vaga, ein wandelbares, un-
ſteteres Fieber; welches wes-
der eine gewiſſe Zeit, noch ein-
nen beſtimmten, regelmäßigen
Gang in ſeinem Anſalle oder
Nachlaſſe beobachtet. Sau-
vages verſteht unter Febris er-
ratica dasjenige Fieber, deſ-
ſen gleichmäßige Anfälle in
einem größern Zeitraum auf
einander folgen, oder deren
Zwiſchenzeit länger dauert,
als beim viertägigen Fieber;
daher begreift er unter dieſem
Namen das fünf-tägige ſechs-
tägige u. a. m. Fieber.

Errhinum, gemeinlich auch
Nafale und Caputpurgium,
ein Schnupfmittel; welches
man in die Naſe bringt, um
dadurch die wäſſerige und
ſchleimige Feuchtigkeith, die
auf der Schleimhaut in den
verſchiedenen Höhlen der Na-
ſe abgeſondert, und entwe-
der in Anſehung der Menge
oder der Beſchaffenheit ſchäd-
lich wird, zu verbessern, zu
verdünnen und auszuführen.
Man hat flüſſige, weiche oder
feſte Schnupfmittel. Ein
flüſſiges oder weiches
Schnupfmittel wird aus dem
Saſte der ſogenannten Nieſe-
oder Hauptkräuter (herbae er-
rhinae & cephalicae), welcher

vermittelt des Weins oder ei-
ner andern Flüssigkeit ausge-
gezogen worden iſt, und dem
man zuweilen noch Weingeiſt
beimiſchet, oder aus einem
Abſude einfacher ſchicklicher
Arzneymittel, denen man zu-
weilen verſchiedene Säfte zu-
ſetzt, aus Honig, Deln. d.,
die man bis zur Dike einer
Salbe einkochen läßt, berei-
tet. Ein feſtes Schnupf-
mittel (Solidum) wird entwe-
der in der Geſtalt eines Pul-
vers oder eines flüchtigen
Salzes, welches aber eigent-
lich in den Nieſemitteln Statt
hat, oder in der Geſtalt einer
Wiſe oder eines Weiſſels ge-
braucht, und wird alsdenn
Nafale genennet. Man berei-
tet dieſes aus ſchicklichen Pul-
vern, die vermittelt eines
Schleimes, Wachs oder Ter-
pentin die gehörige Geſtalt
erhalten. Von en, in, und
rhis, Naſe. F. Sternutatoire.
E. A Sternutatory. H. Nies-
prop, Nieſwater, Nieſmid-
del.

Error loci, iſt ein Ausdruck, deſſen
ſich Boerhava zuerſt bedient
hat; weil nemlich nach der
Meinung dieſes groſſen Arz-
tes in dem menſchlichen Abdr-
per eine immer an Größe ab-
nehmende Reihe von Gefä-
ſen, deren jede ihre eigen-
tümliche Feuchtigkeith ent-
hält (die Blutgefäſſe Blut;
die Waſſergefäſſe Waſſer u.
ſ. w.) gegenwärtig iſt; ſo
hielt er es für möglich, daß
bei einer verſtärkten Bewe-
gung

gung des Kreislaufes und der dadurch erweiterten Mündungen der Seitengefäße das Blut in die serösen Gefäße, das Serum in die Lymphgefäße, und die Lymphe in die noch feinere Gefäßchen übergehen könne, welchen Uebergang er mit dem Namen Error loci belegte. Ein Beispiel hievon gibt die Augenentzündung, wo die angewachsene Haut, die im natürlichen Zustande weiß ist, eine rote Farbe bekommt. Die Ursache ist entweder ein stärkerer Andrang der Flüssigkeiten in die kleinern Gefäße, oder ein geringerer Widerstand derselben, oder eine Zerteilung der Blutkügelchen, wodurch der Uebergang derselben in die kleinern Gefäße möglich wird. Allein Haller und andere neuere Schriftsteller stimmen darin nicht gänzlich mit Boerhaven überein.

Eruca, Rauke; ist eine scharbockwidrige officinelle Pflanze, von welcher es verschiedene Arten gibt; Zahne und Wilde. Die erstere heißt nach Linné Brassica eruca, zahne Rauke; mit leierförmigen Blättern, einem zottigen Stamme, und glatten Schoten (mit sechs ungleichen Staubfäden). Diese Pflanze wurde bei den Alten für kräftig gehalten, zum Weisblas zu reizen; welches auch Columella, Marcial, Ovid, und besonders Lobel mit einer Mönchsgeschichte bezeuget, indem die feisten

Mönche in einem Kloster das Kraut dieses Gewächses häufig genossen, um die Peripherie ihrer Wänste zu vermindern, welches auch geschah; aber ein gewaltiges Feuer begann in ihren Adern zu toben, welches sie sämtlich über die Klostermauern jagte, um dasselbe in der Pfütze eines Bordels zu löschen. Allein dergleichen eingebildete Wirkungen wird man vergebens von ihr erwarten, da sie außer einem flüchtigen Wesen, ganz und gar nichts besitzt, was diesem Entzweck entspräche; und die Mönche sind ja wol ohne den Genuß der Rauke geil genug. Die wilde Rauke heißt nach Linné Brassica Erucastrum; mit hobelförmigen Blättern, einem steifborstigen Stamme, u. ebenen Schoten. Diese ist eine jährige Pflanze, und in dem südlichen Europa, auf Mauern, steinigten und unangebauten Gegenden zu Hause. Die Blätter sind gestielt, tief eingeschnitten, am Rande gekerbt und rauh. Die Blumen sind gelb, und die Schoten gliderig eingebogen, rauh, und endigen sich in ein langes schiefes Horn. Der Samen ist klein, rund, gelblich weiß und scharf. Sie wird auch Sinapis alba (weisser Senf) genennet. Beide Arten haben einen scharfen brennenden, unangenehmen Geschmack; besitzen scharbockwidrige, schleimauflösende Kräfte,

Kräfte, und werden in dem Schlagflusse, Lämung der Zunge u. d. angepriesen. Gr. euzomon, weil sie die Fleischsuppen angenehm machen soll. Bonca, wol, und Zomos, Fleischbrühe. F. Roquette. C. Rokett. H. Raket.

Eructatio, s. Ructatio.

Eruptio, bedeutet entweder soviel als eine gewaltsame Ausleerung, oder soviel als Efflorescenciae oder Exanthemata. L. Ausschlag.

Ervilla und Ervum, ist eine Pflanze mit einer Schmetterlingsblume (mit zehn in zwei Parteien zusammengewachsenen Staubfäden) und einer gliederig eingebogenen Schote. Ervum Ervillia Linn; Erven mit wellenförmig gefalteten Eierstöcken, und gefiederten Blättern, welche sich mit einem ungeparten endigen. Das Mehl von ihrem Samen wird zu aufschwendenden Uberschlägen und erweichenden Breiumschlägen gebraucht. Die Benennung entspringt vielleicht von Ervere, ausreissen, weil sie mit der Hand ausgerissen wird. F. Ers. C. Bitter Vetch. H. Erten, Erwten, Erweten.

Eryngium und Eringium, ist eine Pflanzengattung (mit fünf Staubfäden, zweien Staubwegen) deren officinelle Art das Eryngium Campestre ist, Feldmannsreü; mit Wurzelblättern, die in Quersfülle

zerspalten oder zerschiffen sind, und mit dem Grundtheile den Stengel umfassen. Man findet diese Art in Deutschland auf Gebirgen und ungebauten Feldern. Ihre Wurzel ist perennirend, fleischig, dick, sehr lang; die Blätter sind hart und steif, auf beiden Flächen glatt, blasgrün und mit weissen netzförmigen Adern durchzogen, am Rande gezähnt, und mit steifen spizigen Stacheln besetzt. Sie blühet in einigen Ländern im Junius, in andern im Julius, August oder September. Die Blumenköpfchen sind gestielt, und entspringen einzeln aus dem eussersten Teilungswinkel der Zweige; sie haben eine lange, fünf oder sechsblättrige, stachelige Hülle, und weißliche oder blasblaue Blümchen mit steifen stacheligen Spreuerblättern dazwischen. Die Wurzeln haben einen süßlichen, angenehmen und gelinden gewürzhaften Geschmack, und sind nicht nur harntreibende, die monatliche Reinigung befördernde, scharfbofwidrige und zum Weischlaf reizende Kräfte. Sie werden auch zu den fünfkleinern eröffnenden Wurzeln gezählt. Sie wird auch Iringus genennet, von ereygein, aufstoßen, weil man glaubt, daß die Ziegen, wenn sie dieselbe gefressen haben, wieder von sich geben müssen. Allein besser von eryngion, von erao, ich lie-

ke, und inkros, weil die Blumenköpfchen gleichsam liebenswürdig aussehen. Sie wird auch deshalb Centumcapita genennet. u. d. L. auch Rosendistel, Brachdistel. J. Panicault, Chardon Roland, Chardon a cent têtes. E. Sea Holly, or Eryngo. H. Kruisdistel, Kruiswortel, Endeloos.

Erysimum, ist eine besondere Pflanzengattung (mit sechs ungleichen Staubfäden) deren Hauptkennzeichen eine gerade vollkommen viereckige Schote, und ein geschlossener Kelch sind. In den Apotheken braucht man das Erysimum officinale; officineller Zederich; mit Schoten, welche dicht am Stamme liegen, und hobelförmigen Blättern. Diese Art ist jährig, blüht fast den ganzen Sommer hindurch, und ist in ganz Europa auf Ruinen, Wällen, und Dämmen und ungebauten Orten sehr gemein. Sie wird auch Wegsens, wilder Senf u. d. genennet. Der Stamm ist ästig und wird anderthalb Schuh hoch. Die untersten Blätter sind gefiedert, die obern gemeinlich spouconsförmig, am Rande eingeschnitten, auf beiden Flächen rau und dunkelgrün. Die Blumen sind sehr klein und gelb; die Schoten sind rund oder walzenförmig und harig. Die Blätter haben einen sehr scharfen Geschmack; noch schärfer aber sind die Samen,

deren sich die Alten, wie wir 130 uns des Senfsamens, bedienen haben. Die ganze Pflanze besitzt eine austreibende Kraft, befördert die Absonderung des Harns und den Auswurf des Schleims, wenn keine Entzündung gegenwärtig ist. Heutzutage braucht man mehrtheils den aus dieser Pflanze gekochten Sirup (Syrapus de Erysimio Lobelii) Die Benennung entspringt von eryo, ich erhalte gesund, weil man ehemals dieser Pflanze so vorzügliche Heilkräfte zuschrieb. J. Velar, Ravenon, Tortelle. E. Hedgemustard. H. Edelle Rakette.

Erysipelas, Ignis Sct. Antonii, ignis Sacer Colamellae, ignis Sammonico, erotopelas Poll. pyr agrion Hippokr., die Rose, der Rotlauf; eussert sich durch eine entzündungsartige Geschwulst, welche die Oberfläche der Haut einnimmt, sich flach im Umfange verbreitet, eine vom Rosenroth ins Gelbe spielende Farbe hat, bei dem Drücke des Fingers verschwindet, sogleich aber bei dem Nachlass des Druckes wieder zum Vorschein kommt, kaum merklich hart und glänzend ist, aber doch zuweilen mit Bläschen, die eine Gauche enthalten, besetzt, und mit einer scharfbrennenden oder zuckenden Hitze verbunden ist; und die in keine Eiterung, sondern in eine Absonderung des Oberhäutcheus von selbst übergeht.

Meh-

Mehrtheils fangt dieſes Uebel mit einem Fieber an, wenn es nicht von einer eufferlichen Urſache ſeinen Urſprung hat. Die nächſte Urſache iſt das in die Waſſergefäße austretende und daſelbſt ſtokende Blut. Es kan an allen Theilen des Körpers zum Vorſchein kommen; mehrtheils nimt es die Füſſe und am gewöhnlichſten das Geſicht ein, weil daſelbe zart und der Luft ausgeſetzt iſt. Bisweilen erſcheinen auch kleine Bläschen, als wenn ſie von einem ſpaniſchen Fliegenpflaſter erregt worden wären; wenn es in eine Eiterung übergeht, ſo wird es Eryſipelas ſcorbuticum genannt. Von erythron, roth, und pelas, nahebei, ſchier; man bemerkt auch mancherlei Verſchiedenheiten, je nachdem ſich die Geſchwulſt mehr erhebet oder niedriger bleibt, und je nachdem ein ſtärkeres oder geringeres Brennen dabei zugegen iſt; z. B. Tumor eryſipelatodes, phlegmonodes, oedematodes, ſcirrhodes, n. a. m. J. Eryſipele, le feu de ſaint Antoine, la Roſe. E. St. Antony's Fire, Eryſipelas. H. DeRoos, St. Anthonis Vuur.

Eryſipelatodes, Roſenartig; nemlich eine roſenähnliche Geſchwulſt, oder die unächte Roſe. Von eryſipelas und eidos, Geſtalt. E. Eryſipelatous Swelling. H. Roofagtig.

Erythremata, kleine Fleken; die ſo groß wie Flohbisse ſind, eine rote Farbe haben, und nicht ſelten in den Peſtilenz

zialsiebern zum Vorſchein kommen; andere verſtehen dadurch eine gelindere Art der Roſe, die mit keinem Fieber verbunden iſt. Von erythriao, ich bin roth. H. Vlekken als vlooybetten.

Erythrodanum, ſ. Rubia Tinctorum.

Erythroides membrana, das rote Hodenhäutchen; iſt die zweite Haut nach der Scheidehaut, die den Hoden umgibt, und aus den Fleiſchfaſern des Hebeimuskels der Hoden beſtehet: eufferlich hängt ſie mit der Scheidehaut, inwendig aber mit der weißen Haut des Hoden zuſammen. Von erythron, roth, und eidos, Geſtalt. ſ. Cremaker. J. Erythroide. H. Het roode bal - vlies.

Elchara, bedeutet den Grund oder Schurf auf einer Wunde oder einem Geſchwäre. Von echarfoo, ich mache einen Schurf. J. Elchare, Ecarre. E. An Elcar. H. De Korſt.

Elcharorica, iſt daſſelbe als Cauſtica. Von elcharoo, ich mache einen Schurf.

Eſculus, iſt ein eicheltragender Baum, welcher deswegen vielleicht dieſen Namen bekommen hat, weil ſeine Früchte eßbar ſein ſollen. Nun wird die Roſtkaſtanie (Castanea equina) damit bezeichnet. ſ. Aesculus.

Elcura, iſt daſſelbe als Elchara. Eſoche, bedeutet einen Auswuchs oder einen Knoten in der Höhle des Maſtdarms.

Eosphalasis, eingedruckte Hirnschale; ist jene Art des Hirnschalbruchs, wo die Hirnschale von einer eusserlichen heftigen Gewalt einwärts gedrückt worden ist. *H. Neerdrukking van het Bekkeneel.*

Essentia, bedeutet in einem engerm Sinne die Wesenheit einer Sache, d. i. dasjenige, was das Wesen eines Dinges ausmacht und dasselbe von einer jeden andern Sache unterscheidet. In der Chemie aber zeigt es genau genommen den von dem gröbren Stoffe abgetriebenen balsamischen Theil einer Sache, in welchem nemlich die Kräfte vorzüglich ihren Sitz haben; weshalb, da diese Abscheidung am besten durch Hilfe der Ausziehung oder Extraktion bewerkstelligt wird, jener von dem gröbren Stoffe ausgezogener balsamische Theil eigentlich *Essentia*, oder auch wegen der dabey angewandten Behandlungsart *Extractum* genennet wird. Einige nennen auch, wiewol sehr unrichtig, die ausgepresste und eingedilten Säfte, und auch die Delzucker Essenzen. Ist aber versteht man unter *Essenz* ein dergleichen flüssiges Arzneimittel, welches alle wirksame ölig harzigen Teile, die vermittlest eines geistigen Auflösungsmittele aus einem Körper ausgezogen worden sind, enthält, von welcher Art viele einfache und zusammengesetzte Essenzen in den Apotheken

aufbehalten werden. *F. C. Essence, H. Essenz, het Pit. Essentiale Oleum*, ein wesentliches Del; ist dasjenige, welches durch Hilfe der Destillation aus den Pflanzen erhalten oder ausgezogen wird, wodurch es sich von den ausgepressten Theilen unterscheidet. Dieses Del bestehet überhaupt aus zween wesentlichen Bestandteilen, nemlich aus dem höchst flüchtigen Grundgeist (*Spiritus rector, Anima*) und einem dicken und harzigen Teile (*Matrix Corpus*). Ersterer gibt dem Del vornemlich die Flüchtigkeit, Flüssigkeit, den Geruch und den Geschmack: letzterer umhüllet diesen flüchtigen Theil, und verhindert dadurch das schleunige Verfliegen desselben. Die Scheidung dieser beiden Bestandteile geschieht auch, wenn man höchstrefizirten Weingeist mit einem wesentlichen Oele destillirt. Es nimt hiebei der Weingeist den *Spiritus rector* mit sich herüber, und läßt die *Matrix* oder den dicken Theil zurück.

Essentiale sal, ein wesentliches Salz; ist dasjenige, welches durch Hilfe der Kristallisation aus den Pflanzensäften erhalten wird, und sich durchaus von demjenigen, welches man aus der Asche oder durch die Einäscherung erlangt, unterscheidet. Mehrereils sind es saure Salze. Von der Art ist das Sauerampfersalz, Sauerklee Salz u. a. m.

Essentia

Essentia quinta oder Clyffus, Quintessenz; ist ein Arzneimittel, welches alle Kräfte und Tugenden der Substanzen aufs reinste und vollkommenste enthält, wenn man z. B. dem abgezogenen Geiste einer gewürzhaften Pflanze noch das ätherische Del derselben Pflanze beimischt. F. u. E. Quintessence. H. De quinte essentie, het pit, of het kragtigste der Medicamenten.

Essera, auch Sora, und Sare, Flugbeulen, Nesselsucht; sind kleine, rötliche, etwas harte Beulchen oder Knötchen, die mit keinem Fieber vergesellschaftet sind, aber den ganzen Körper galing mit einem heftigen Jucken einnehmen, nicht anders als wenn der Kranke von Bienen oder Wespen gestochen, oder mit Brennesseln gepeitscht worden wäre. Sie bleiben aber nicht lange zugegen, und lassen die Haut wieder ganz natürlich, glatt und trocken zurüke. Dieses Uebel unterscheidet sich von den Nachtblättern (Epinyctis) dadurch, daß bei denselben eine Gausche ausfließt, welches bei den Flugbeulen nicht geschieht. F. Porcelaine.

Ekthiomenos, ein Harwurm, Hauptgrind; ist eine zernagende, fressende Flechte, welche ihren Ursprung daher hat, daß die Hautblättrchen eine scharfe Feuchtigkeit enthalten, welche durch den zu-

rückgehaltenen Ausdünstungsstoff noch mehr verdorben wird, und vermöge ihrer Schärfe nicht nur die Haut, sondern auch tiefer die unterlegnen Teile zerfrisst. Von esthio, ich esse, und herpo, ich krieche. F. Estiomene, Herpes. E. An Herpes. H. Hairworm.

Esula; Euphorbia Esula, Linn. Wolfsmilch; mit anfangs vielspaltiger, nachher zweispaltiger Blumendolde, die ziemlich herzförmige Hüllen, und etwas zweispizige Blumenblätchen hat; unfruchtbaren Zweigen; und gleichförmigen Blättern (mit zwölf Staubfäden, drei Staubwegen). Diese Pflanze wächst in allen südlichen und gemäßigten Ländern in Wäldern, auf Hügeln, sandigen Triften und andern Orten; und blühet im Mai, Junius und Julius. Sie hat eine perennirende Wurzel; ihr Stengel ist aufrecht, glatt, meergrün, und einen oder zweien Schu hoch; ihre Blätter stehen zahlreich zerstreut um den Stengel herum, und sind ungestielt, schmal-lanzettförmig, spizig, ungezähnt, glatt, etwas meergrün, über anderthalb Zoll lang, und fast drei Linien breit. Die Blumen sind grünlich gelb, und haben vier ovale und stumpfe Blumenblätchen, und hinterlassen glatte, gelbliche Samenkapseln. Diese Pflanze hat keinen Geruch, enthält

aber einen sehr scharfen Milchsaft; womit man Warzen und Härerungen vertilgen und auf der Haut Blasen ziehen kan, ihre Samen sind ebenfalls stark purgirend. Andre nehmen auch die Euphorbia palustris, Linn. dieher. Sie wird auch Pityusa genennet; von pityusa, woher vermutlich, wenn man die zwo erste Sylben wegläßt, use, und daher Usula oder Esula entsprungen ist. s. Tithymalus. J. Petite Esule. E. Small Spurge. H. Kleine Spurge.

Esurigo, Gefräßigkeit; welches eigentlich keine Krankheit ist; sondern nur jenen Zustand andeutet, wo die Kranken, Schwangern, vollsaftige, starke Jünglinge, Jäger, Soldaten u. d. dreimal mehr, als sonst gewöhnlich ist, essen. J. Voracité.

Esurinum; dieser Ausdruck wird von jenen Salzen gebraucht, welche eine ätzende Eigenschaft haben; er zeigt auch jene Substanzen an, welche durch einen in dem Magen bewirkten Reiz Hunger erwecken.

Ethmoides, Os cribriforme, das siebförmige Bein, das Siebbein; ist ein einzelnes Bein, welches bei Kindern aber aus drei Theilen zusammengesetzt ist, die aus ganz dünnen und in einander gewickelten Blättern bestehen, und welches seinen Namen von den häufigen Löchern

hat, mit denen es durchbohrt ist. Es ligt inwendig und vorne in dem Grunde der Hirnschale zwischen dem Wespenbeine, der Wurzel der Nase, und den Augengruben; sein oberer Theil füllet den ganzen Ausschnitt des Stirnbeins aus. Es hat sechs Fortsätze, und in der Mitte desselben raget der Hahnenkamm, (Crista Galli) hervor, welche dasselbe in zwo Hälften theilet, und dem Siebelfortsätze der dicken Hirnhaut zur Anhängung dienet. Der Nutzen desselben ist, die vordern Absätze des Gehirns unterstützen zu helfen; das erste Nervenpaar durchzulassen, und zur Bildung des Werkzeugs des Geruchs beizutragen. Von ethmos, Sieb, und eidos, Gestalt. J. L'Os Ethmoide. E. The ethmoidal Bone. H. Hett Zeef-been.

Evacuatio, Ausleerung, Ausführung; wenn nemlich die Flüssigkeiten aus irgend einem Teile des Körpers ausgeleert werden. Gr. Kenosis. Diese Ausleerung wird entweder von der Kunst, oder von der Natur zuwege gebracht. Das erstere geschieht durch Aderlassen, Purgir- Brechmittel u. d. Das zweite durch einen Blutfluß, die monatliche und Kindbetterreinigung, Stulgang u. d. J. u. E. Evacuation. H. Vit-leering.

Evaporatio; ist dasselbe als Diaphoresis. — Nachher bedeutet

- et es auch soviel als Abdampfung, Abrauchung; wenn die Säfte, Lungen u. d. durch ein gelindes Feuer von ihren wässerigen Theilen befreiet und folglich eingedickt werden. *J.* u. *E.* Evaporation. *H.* Uitwaassening, Uirdampfung. — Ueberhaupt aber zeigt es eine jedwede Ausdampfung an, wenn z. B. die Dämpfe aus einem stehenden Wasser in die Höhe steigen.
- Euchroa;** zeigt eine blühende, gesunde, und liebliche Gesichtsfarbe an. Von eu, gut, und chroa, Farbe.
- Euchylos,** gutfastig; welcher gute Säfte hat. Eben so werden auch die Nahrungsmittel, welche gute Säfte geben, gutfastig genennet. Von eu, gut, und chylos, Saft. *J.* De bon suc. *E.* Good nourished. *H.* Goed sappig.
- Euchymia,** gute Beschaffenheit der Säfte; von eu, gut, und chymos, Saft. *J.* De bon Suc. *E.* Good nourishment. *H.* Een welgesteldheit der Sappen.
- Eucrasia,** ein gutes Temperament; oder jene gute Beschaffenheit des Körpers, welcher zufolge die festen sowohl als flüssigen Teile nach Verhältnis des Alters und des Geschlechts sehr gut bestellt sind, und dergestalt in einander wirken, daß die Gesundheit dadurch fest und unversehrt fortdauert. Von eu-
- kratos, gut gemischt, welches von eu, gut, und kerannymi, ich mische, abstamt. *J.* Un bon Temperament. *E.* A good Habit of Body. *H.* Een goede Getempertheid, Welgemaatigheid.
- Eudiapneustos,** einer der gehörig ausdünstet. Von eu, gut, dia, durch, und pneo, ich blase, daste. *H.* Die wel doorwaassemt.
- Euectica;** ist dasselbe als Gymnastica; welches nemlich einen Theil der Heilkunde anzeigt, dessen Vorschriften zufolge man sich durch schikliche Leibesübungen einen gesunden und festen Körper verschafft. Von eu, gut, und hexis, Beschaffenheit.
- Euelces;** einer der gutartige, leicht zu heilende Geschwüre hat. Von eu, gut, und helkos, Geschwür. Diesem ist Dyfelces entgegengesetzt.
- Euemes, Euemerus,** der sich leicht bricht; wenn er nemlich nur gelinde Brechmittel einnimt. *J.* Eueméte.
- Euexia,** die beste und gesundeste Leibesbeschaffenheit. Von eu, gut, und hexis, Beschaffenheit. Dieser ist Cachexia entgegengesetzt.
- Euforbium,** s. Euphorbium.
- Eufrasia,** s. Euphrasia.
- Eugalenus,** (Severinus) ein friesischer Arzt aus Doocum gebürtig, lebte zu Ausgang des sechzehnten Jahrhunderts, praktizirte zu Hamburg, London und andern Orten, lies sich aber zuletzt in

Embden nieder und schrieb ein Buch de Scorbuto, von welchem die neueste Auflage zu Amsterdam 1720 8. herausgekommen ist.

Eugeos; bedeutet soviel als die Gebärmutter; wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem fruchtbaren Erdreich. Mit diesem Namen wird auch das Jungferhäutchen (Hymen) belegt. Von eu, gut, und gaia oder ge, Erde.

Euodes; bedeutet den guten Geruch irgend einer Sache, insbesondere aber eines Aussonderungsstoffes. Von eu, gut, und ozo, ich rieche. Diesem ist Dyslodes, (übelriechend) entgegengesetzt.

Euonymus; (mit fünf Staubfäden, einem Staubwege)

Euonymus Europaeus, Linn. europäischer Spill- oder Spindelbaum; dessen meiste Blumen viertheilig; und die Blätter ungestielt sind. Dieses Gewächs ist in allen Ländern von Europa sehr gemein, und wächst meistens in den Hecken, und hin und wieder auch in den Wäldern. Es ist ein Strauch, zuweilen erreicht es aber auch die Größe eines Baums. Seine Rinde ist rauh, ezig und aschgrau; nur an den euffersten jungen Zweigen ist sie glatt. Die Blätter stehen parweise, sind eirund = lanzenförmig, scharf zugespitzt, am Rande mit sehr feinen, stumpfen, sägenartigen Zähnen ausgezackt, drei bis vier Zoll lang,

und anderthalb bis zweien Zoll breit, glatt und hellgrün; im Herbst werden sie durchscheinendroth, und fallen spät ab. In den Winkeln der Blätter entspringen einzelne, glatte, dünne Blumenstiele, welche an den Enden eine kleine Dolbe von drei, fünf bis sechs grünlich- oder gelblich-weißen Blumen tragen; die Blumen kommen im Mai oder Junius zum Vorschein, und die darauffolgenden Früchte werden im October oder November reif, und haben alsdenn meistens eine schöne hellrote Farbe; die Samen sind eirund und glatt, und haben eine eigne dunkelgelbe, schleimige Hülle. Alle Teile dieses Gewächses haben einen eufferst unangenehmen Geruch und Geschmack, und vornemlich die Früchte sollen innerlich genommen, ein heftiges Erbrechen und Purgiren verursachen. Den Schafen sind sie ein tödliches Gift. Den Meisen und Rothkehlchen aber eine angenehme Speise. Wenn man diese Früchte troknet, zerstößt, und das Pulver mit Roggenmehl vermischt aufstreuert, oder in einer Salbe anwendet, so töden sie die Läuse sicher, und dienen auch wider den Grind und andre Unsauberkeiten des Kopfs bei Kindern. In einer Lauge gekocht geben sie eine gelbe Farbe. Von eu, gut, und onoma, Namen. Er wird auch

auch Fufanus, und im Teutschen noch Pfaffenhödchen, Spindelbaum u. d. genennet. *F.* Fulain, Bonnet de Prêtre. *E.* Spindle Tree, or Prickwood. *H.* Papenhout.

Euosma, ist dasselbe als Euodes. Eupathia, oder Euphoria, eine gute Leidenschaft, gute Neigung oder ein gut erträglicher Zustand. Von eu, gut, und pathos, Leidenschaft, Zustand. Dieser wird Dispathia entgegengesetzt.

Eupatorium; von diesem trift man in den Apotheken mehrertheils dreierlei Sorten an; das Eupatorium Graecorum oder Veterum, von dem *s.* Agrimonia; Eupatorium Mesuac, hievon *s.* Ageratum; und das Cannabinum, von welchem hier die Rede ist. Eupatorium Cannabinum, *Linn.* Wasserhanf mit gefingerten Blättern (mit verwichsenen Staubbeutel). Dieses Gewächs komt häufig an Ufern der Flüsse und Bäche, an Teichen und Gräben durch ganz Europa hervor und blühet im Julius und August. Sie wird noch im Teutschen Alpkrant, Wasserdost, Bruchwurz, braun Leberkraut u. d. genennet. Der Stamm ist rauh und viereckig, und wird drei bis vier Schuh hoch, zuweilen auch noch viel höher. Die Blätter, welche auf einem besondern dicken Stiel stehen, sind aus drei lanzetförmigen, weitläufiggezähnten Blät-

chen zusammengesetzt, davon das mittlere das größte ist: zuweilen sind die beide Seitenblättchen viel kleiner, zuweilen fehlen sie gar. Die häufige, lange und enge Blumen machen in der Höhe des Stammes einen flachen Blumenstrauss, sind rosen- oder fleischfarbig und wolriechend. Die Pflanze ist bitter, scharf, etwas gewürzhalt, und besitzt stärkende, wundenheilende, scharbockwidrige, und in einer größern Gabe brechen-erregende und Purgirkräfte; daher wird sie in einer übeln Leibesbeschaffenheit, Wassersucht, Gelbsucht und im viertägigen Fieber empfohlen. Ihre Benennung soll von ihrem Erfinder dem König Eupator herkommen. Allein vielleicht entspringt dieselbe von Hepatorium, weil sie die Leberkrankheiten heilen soll, und dann wird sie von eu, gut, und hepar, Leber, abgeleitet. *F.* Eupatoire. *E.* Eupatory, or Agrimony. *H.* Boelkenskruid, Koninginnen-kruid.

Eupepsia, gute Verdauung; daher werden die leicht verdauliche Speisen Alimenta Eupepta geheissen. Dieser ist Dyspepsia entgegengesetzt. Von eu, gut, und pepto, ich koche. *F.* Une bonne Digestion. *E.* A good Digestion. *H.* Eene goede Kooking.

Euphorbia; ist eine besondere Pflanzengattung: die Blume derselben hat einen bleibenden, bauchigen Kelch mit einer

einer vier- oder fünfzähligen Mündung; vier bis fünf bleibende, dufe, halbmondförmige, wechselseitig zwischen den Zähnen des Kelchs stehende Blumenblätchen; zwölf oder mehrere harfförmige Staubfäden, die länger sind als die Blumenkrone, aber nicht zu gleicher Zeit zum Vorschein kommen; und einen rundlichen, dreieckigen, auf einem eignen Stielgen sitzenden, und zuletzt über die Blume heraushängenden Fruchtknoten, mit drei zweigespaltenen Griffeln; sie hinterläßt eine rundliche, dreiknopffige, dreifächerige Kapsel, die elastisch aufspringt, und in jedem Fach einen rundlichen Samen enthält. Bei Tournefort und andern Botanisten führt diese Gattung den Namen Tichymalus; die unter derselben begriffene Pflanzen haben durchgängig Blumen von geringer oder unansehnlicher Größe, und von grünlicher oder gelbgrünlicher, bei einigen mit etwas roth oder braun vermengter Farbe; und enthalten alle einen häusfigen milchigen Saft, welcher meistens von einer scharfen, äzenden, heftig purgirenden Eigenschaft ist, daher sie sonst auch Wolfsmilch genennet werden. Linné hat vierundsechzig Arten; und bringt solche in folgende Unterabteilungen: Strauchartige mit Stacheln; Strauch-

artige ohne Stacheln, mit weder zweitheiligem noch döldentragendem Stamme; mit zweitheiligem, aber nur eine entzweigespaltene, oder gar keine Dölde tragendem Stengel; mit zweitheiligem Stengel und dreispaltiger Blumendölde; mit vierispaltiger Blumendölde; mit fünfispaltiger Blumendölde; mit vielispaltiger Blumendölde. L. Euphorbenpflanze. F. Euphorbier. G. The burning Thorny-Plant.

Euphorbium, Euphorbenharz; dieses erhält man von der gewöhnlichen Euphorbie, *Euphorbia officinalis*, Linn.; mit stachelichem, naktem, vielckigem Stamme, dessen Stacheln paarweise beisammen stehen. Sie ist auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung und in den heißen Theilen von Afrika zu Hause. Ihr Stamm wird drei bis vier Schuh hoch, und ist dufe und glänzendgrün, mit dem Alter aber wird er unten weißlich und holzig; er treibt auf allen Seiten von unten bis oben aufrechte oder ausgebreitete, an dem Grunde dünnere, am Ende aber dickere und stumpfe Zweige, und hat der Länge nach sechs, acht bis zehn hervorragende Gelen, welche mit einer Reihe parweise beisammenstehender, ausgebreiteter, starker, steifer, spitziger Stacheln besetzt sind; die grünlichweiße Blumen sitzen ungestielt am Ende der Zweige. Der

Der weiße Milchsaft, welcher aus allen ihren Theilen, wenn sie verwundet werden, häufig herausfließt, ist von einer ausnehmenden Schärfe, so daß er eusserlich auf der Haut Abre, Blasen und Geschwüre verursacht, und selbst die Leinwand wie Scheidewasser zerfrisst; dieser Saft, wenn er verdickt und getrocknet ist, macht das oben erwähnte Euphorbenharz aus. Es bestehet aus gelblichen, trocknen, dem Wachs ähnlichen Stücken von verschiedener Größe, deren Gestalt mehr oder weniger rundlich oder eckig ist. Gewöhnlich sind sie doppelt durchlöchert, welches davon herrührt, weil der Saft sich gemeiniglich um die Pore von Stacheln festsetzt und antrocknet, die beim Abfallen des Gummiharzes zwei dergleichen Oefnungen zurücklassen. Der Geschmak desselben ist höchst scharf und reizend, und angezündet gibt es einen nicht unangenehmen Geruch. Es bestehet aus gleichen Theilen von Harz und Gummi. Sein innerlicher Gebrauch ist gefährlich, indem es gar leicht Entzündungen in den Gedärmen oder übermäßige u. tödliche Bauchflüsse verursacht; denn es besitzt eusserlich einschneidende, rothmachende, reizende und niesenerweckende Kräfte, welche vorzüglich in dem harzigen Bestandteile ihren Grund haben; eusserlich aber soll es

nach Sildans Zeugnisse ein bewährtes, unvergleichliches und spezifisches Mittel wider die Weinsäule sein, wenn es recht angewendet wird. In hohle Zähne gethan, tödtet es solche und macht sie ausfallen. Seinen Namen hat es zuerst von Tuba, König in Lybien bekommen, welcher es nach dem Namen seines Leibarztes Euphorbus, eines Bruders des Musas, Leibarztes des grossen Kaisers Augustus, also genennet hat. *J. Euphorbe.*

H. Gom van Euphorbium.

Euphoria, das Wolbefinden; ist soviel als *Eupathia*. Von *euphoreo*, ich ertrage es leicht. *H. Een makkelyk Verdrag.*

Euphragia, s. Euphrasia.

Euphrasia, oder Eufrasia; ist eine Pflanzengattung (mit vier ungleichen Staubfäden), deren Kelch walzenförmig, vier-spaltig ist. Die Krone bestehet aus einem einzeln Blatte und ist rachenförmig. Die Oberlippe ist eingetieft und ausgeschnitten. Die Unterlippe abstehend dreiteilig; an den zween untern Staubbeuteln endiget sich der unterste Lappe mit einem Stachel. Das Samengehäuse ist eiförmig-länglich, zweifächerig und enthält viele kleine runde Samen. In den Apotheken hat man den officinellen Augentrost, *Euphrasia officinalis*, Linn.; mit eisförmigen gestreiften und scharf

- scharf gezähnten Blättern. Diese Pflanze wächst durchgehend in unserm Welttheil. Ihre Stämme, die nur eine Spanne hoch werden, kommen theils einzeln, theils in größerer Anzahl hervor. Die Blätter sind ungestielt, zugespitzt und unten geribbt. Die Blumen stehen in den Winkeln der Blätter ährenförmig beisammen. Die Oberlippe ist aufwärts gebogen, die Unterlippe dreiteilig, mit purpurroten und gelben Punkten gedupst. Auf selbige folgt eine längliche Frucht, welche in zweien Fächern viele kleine, weiße Samen enthält. Es gibt auch verschiedene Abänderungen mit weißer, gelber und purpurblauer Blume. Ihre Benennung kam eigentlich von Euphrosyne her, welche die Apotheker in Euphrasia umgetauft haben. Von eu, gut, und euphron, fröhlich; denn man schrieb ihr vordem besondere Augenkräfte zu, die man aber nun bei einer geläuterten Erfahrung nicht mehr darinnen findet; außer sie müßte vermög ihrer etwas herben Eigenschaft gelinde stärken. *F.* Euphrasia. *E.* Eyebright. *H.* Oogen-troost, Klaar-oog.
- Euphrosyne; ist dasselbe als Euphrasia.
- Eupnoea, leichter Athem; von eu, gut, und pneo, ich athme. *F.* Respiration facile. *E.* An easy Breathing. *H.* Een makelyke Ademing.
- Euporia; bedeutet entweder die Leichtigkeit, Fertigkeit, Arzneymittel zu bereiten, oder die geschwinde Wirkung derselben. Von eu, gut, und porco, ich gehe, schreite. Daher werden jene Heilmittel, welche in den Krankheiten ihre Wirkung bald euffern, oder leicht zu bereiten sind, Medicamenta Euporista, (*Sausmittel*) genennet. *F.* Una medicina euporista. *H.* Vaardige Medicyné.
- Eurhythmus pulsus, ordentlicher Pulsschlag; von eu, gut, und rhythmos, Maß. *F.* Le Poulx regulier, égal. *E.* An orderly Pulse. *H.* Ordentelyke Pols.
- Eufarcos, fleischig; von eu, gut, und fars, Fleisch. *F.* Charnu. *E.* Fleshy. *H.* Wel in het Vlees.
- Eusemia, ein gutes Zeichen; bedeutet die Gegenwart guter Merkmale. Von eu, gut, und sema, Zeichen. *F.* Un bon Signe. *E.* A good Sign. *H.* Een goed Teken.
- Eustitia, guter Appetit oder Lust; von eu, gut, und stico, ich näre, mäste. *E.* Bon Appetit. *E.* A good Appetite. *H.* Goede Appetyt.
- Eusplanchnos, einer der gesunde und starke Eingeweide hat. Von eu, gut, und splanchnon, Eingeweide. *H.* Die goede Ingewanden heeft.
- Eustachius, (Bartholomaeus) ein welscher Arzt und sehr berühmter Zergliederer, von *S.* Sereno gebürtig, lebte in der Mitte

Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, war anfangs Leib-
 arzt bei dem Herzog von Ur-
 bino, lehrte nachher zu Rom
 als Professor der Zergliedere-
 rungskunst, verteidigte den
 Galen wider die oft unge-
 gründete Beschuldigungen
 des Vesalius, schrieb deswe-
 gen *Opuscula anatomica*,
 (Lugd. Batav. 1707. 8. u. a.)
 verfertigte auch *Adnotatio-
 nes in Erotiani Collectionem
 vocum Hippocraticarum* (Ve-
 netiis 1566.), wandte aber
 die meiste Zeit auf seine über-
 al hochgeschätzte anatomi-
 sche Tabellen, die über 150
 Jahr als Handschrift gelegen
 haben, bis sie *Lanzisus* zu-
 erst zu Rom 1714 herausgab,
 worauf sie zu Amsterdam
 1722 und zu Rom 1728 wie-
 der aufgelegt worden sind u.
 s. w. Er entdeckte zuerst die
 Nebennieren (*renes succen-
 turati* oder *Capulae atrabi-
 lariae*), fand bei der Oefnung
 eines Pferdes den Milch-
 brustgang, wußte aber noch
 nicht die Verriehung dessel-
 ben, beschrieb die *Ohrtrom-
 pete* (*Tuba Eustachiana*), die
 man von *Alcmaeons* Zeiten
 her vergessen hatte; wollte
 auch die Gehörknöchelchen
 zuerst erfunden haben, und
 machte noch viele andere ana-
 tomische Merkwürdigkeiten
 bekant, und starb ungefehr
 gegen das Jahr 1566 in sehr
 hohem Alter.

Eustomachus, ein guter Ma-
 gen; von eu, gut, und sto-

machos, Magen. *J.* Un bon
 Estomac. *Eng.* A good Sto-
 mach. *H.* Een goede Maag.

Euthanasia, ein sanfter Tod;
 welcher mit keinen Zukungen
 und schmerzhaften Zufällen
 begleitet ist. Von eu, gut,
 und thanatos, Tod. *H.* Een
 gemakkelyke Dood.

Euthyporos, ein gerader Gang;
 von euthys, gerade, und po-
 rizo, ich gehe einher. *J.* La
 Demarche droite.

Eutocos, fruchtbar; die gut
 tragt, und leicht gebäret.
 Von eu, gut, und tokos, Lei-
 besfrucht, von rikto, ich ge-
 bäre. *J.* Fécond.

Eutonos, von starken Glied-
 ern, und einem festen Kör-
 perbau; von eu, gut, und to-
 nos, Spannung, von teino,
 ich spanne. *J.* Membru.

Eutrophia, das Gedeihen; zu-
 nehmen; zeigt eine gute Er-
 nährung an. Von eu, gut, und
 trepho, ich näre. *J.* Une
 bonne Nutrition. *E.* A good
 Nourishment. *H.* Eene goe-
 de Voeding.

Exacerbatio; ist dasselbe als Pa-
 roxyfimus.

Exaeresis, Ausziehung; zeigt
 jenen Teil der Wundarzney-
 kunst an, durch dessen Hilfe
 die fremdartigen, schädlichen
 Körper, sie mögen darin er-
 zeugt worden sein, und darin-
 nen kleben, als z. B. die Stei-
 ne u. d. oder von aussen hin-
 eingekommen sein, als die
 Bleikugeln in Schusswunden
 u. a. m. Von ex, aus, und
 aereo, ich ziehe, nehme. *J.* u.
 E.

- E.** Extraction. Holl. Uithaaling.
- Exagium;** ist ein Gewicht der Alten von vier Skrupeln.
- Exalma;** zeigt eine plötzliche Abweichung der Knochen aus ihrem Orte an; insbesondere wird dieser Ausdruck von der Ausweichung der Wirbelbeine gebraucht.
- Exaltatio;** Gr. meteorismos, oder Sublimatio, Erhöhung, Verbesserung; zeigt jene Behandlung an, vermöge welcher eine Substanz durch Abwaschung, Zirkulirung, die Destillation oder Gärung dergestalt verändert, oder von ihrer unwirksamen Masse geläutert wird, daß sie einen höhern Grad von Wirksamkeit, Reinigkeit und Kraft erlanget. *℞.* u. *℞.* Exaltation. *℞.* Verheffing, Verhooging.
- Examblosis;** ist dasselbe als Abortus. Gr. auch examblosia. Von *ex*, aus, und *amblosis*, Mißgeburt.
- Exanastomosis,** Oefnung der Gefäße; von *ex*, aus, und *anastomo*, ich erdfue, erschlappe. *℞.* Opening der Monden der Vaten.
- Exania, Proctocoele,** *s.* Procidenciae ani. *℞.* Vorfall des Mastdarms.
- Exanthema;** Efflorescentia oder Effloratio, Ausschlag; ist entweder zufällig (Symptomaticum) oder entscheidend (Criticum). Bei einigen Ausschlägen wird nur die Farbe der Haut, wie *z. B.* von den Petchien, den Masern oder
- Jühteln, roten Fleken, Scharbck = Leber = Sommer = oder Sonnenfleken u. d.; bei andern aber die Haut selbst verändert, wie in den Kinderpocken, Eiterblattern, Hautknötchen u. d. m. geschieht. Es werden daher unter diesem Namen alle jene Krankheiten begriffen, in welchen Hautausschläge oder kleine mit einer Feuchtigkeit angefüllte Beulen oder Blattern auf der Oberfläche des Körpers mit oder ohne Fieber zum Vorschein kommen. Von exanthemo, ich schlaße aus. *℞.* Exantheme, Efflorescence. Holl. Uitbottende Vlakke, Uitslag, Vuurigheid, Puisse.
- Exarthrema, Exarthrosis,** eine vollkommene Verrenkung; wenn nemlich das ganze Glied aus seiner natürlichen Lage ausgerückt wird. Man erkennet sie an dem Unvermögen, dasselbe natürlich zu bewegen, aus dem damit verbundenen Schmerze, aus der Veränderung der Gestalt des Gelenkes, indem dasselbe auf einer Stelle ungewöhnlich hervorraget, auf der andern aber eine Höhlung macht, und aus der Verkürzung oder Verlängerung des verrenkten Theils. Von exarthreo, ich bin aus den Gelenken gewichen. *℞.* Luxation, Exarthrose, Foulure. *℞.* Luxation. *℞.* Ontleding der lidmaten.

Exarticulatio, ist dasselbe als Excipulum; ist dasselbe als Re-
Luxatio.
Excandescencia, Ausglühen; ist Excipulum Chymicum, s. Re-
eine chemische Arbeit, wo die ceptaculum Chymicum.
Metalle, die durch ein starkes
Zusammenschlagen oder
Hammeru ihre eigentümliche
Dehnbarkeit einesteils ver-
loren haben, wiederum glän-
zend gemacht werden, um ih-
nen dieselben wieder zu ver-
schaffen. §. Recuit.
Excathisma, oder Semicupium;
ist ein Bad aus warmen Was-
ser.
Excidentia, oder Ectopis; ist
dasselbe als Luxatio, Ectopia.
Exceptio; bedeutet eigentlich
die Vermischung und Verei-
nigung trockner Pulver mit ir-
gend einer feuchten Substanz.
Auf diese Art werden die Lat-
wergen verfertiget, indem
die Pulver und Wülpen mit
Honig oder einem Sirup ver-
mischt oder in denselben auf-
genommen werden: diejeni-
ge Substanz, welche den Arz-
neimitteln in dieser Absicht
beigemischt wird, heißt Exci-
piens.
Excipiens, oder Constituens;
wird in den Arzneiformeln
dasjenige Ingrediens genen-
net, welches dem Arzneimit-
tel seine gehdrige Gestalt und
Dike gibt, wenn man z. B.
den Pulvern Honig oder ei-
nen Sirup zur Verfertigung
der Latwergen, oder Extrakte
und Schleime zur Vereitung
der Pillen oder Kuchelchen
beimischt.

Excisio oder Ectope; ist dassel-
be als Exstirpacio.
Excitantia, erweckende Mittel;
die nemlich entweder inner-
lich genommen, oder auf eine
andre Weise dem Körper bei-
gebracht, vermöge ihrer rei-
zenden Kraft die zu sehr er-
schlappte Bewegungen und
sinkende Naturkräfte wieder
aufregen, und ihren gehdri-
gen Gang wieder herstellen.
§. Excitans.

Excoriatio, s. Darfis.

Excorticatio, Abschälung der
Rinde; z. B. der Wurzeln,
der Früchte, der Samen u.
d., welches in den Apotheken
gewöhnlich ist. §. L'Ecorce-
ment. C. A peeling away of
the bark. Holl. Een Ontba-
sting.

Excrementum; Gr. Diachore-
ma, perittoma, Auswurf;
bedeutet jenen dicken, zähen
und unauslöslichen Stof,
welcher von den Nahrungs-
mitteln nach der Verdauung
oder Verkochung zurückbleibt,
von demselben abgeschieden
wird, und aus dem Körper
ausgesondert werden muß;
oder es bezeichnet allen jenen
Stof, der zwar vorher mit
dem Blute vermischt war,
nun aber zu fein oder zu scharf
ist, als daß er den Körper
nären, oder demselben auf
eine andere Weise zuträglich
sein könnte, weshalb er

durch

- durch die Ausführgewege des Körpers fortgeschafft wird; als der Schweiß, das Ohrenschmalz, der Harn, der Darmföth u. d. *f.* Excrement, l'Ordure du corps. *e.* The Offall, Excrements. *h.* Witwerpzel.
- Excrementia;** ist dasselbe als *Hyperfarcosis*. Bedeutet überhaupt die Geschwülste, die von der Vergrößerung oder Vermehrung der festen Teile ihren Ursprung haben. *t.* Auswuchs.
- Excretio;** *Gr.* Diachoresis, die Aussonderung, *f.* Excrementum.
- Excusia Ventriculi, Magenbürste;** *Zeiser* beschrieb und zeichnete dieses Magenreinigungsinstrument zuerst, welches aus weichen in einem Büschel zusammengebunden und an einem eisenen, biegsamen Drath befestigten Borsten gefertigt, und ehemals zum Herausholen der kleinen Knöchelchen, die in dem Schlunde klebten, oder vorzüglich zur Reinigung und Ausbürstung des Magens angewendet wurde; gleichsam als wenn der Magen und ein alter Hirsflz ganz einerlei Ding wären.
- Excelsimus, Eindrückung;** der Knochen nemlich; von *ex-elko*, ich ziehe aus. *f.* Compression de l'os. *h.* Indrückung des Beens.
- Exercitatio, Exercitium, Leibesübung;** die man zur Erhaltung der Gesundheit, oder Erlangung einer guten Leibesbeschaffenheit unternimt. *Gr.* Asketis, Askema, Gymnasion. *f.* Exercitation, Exercice. *e.* Exercise. *h.* Oeffening.
- Exfoliatio, Abblätterung der Knochen;** wenn sich nemlich die Schichten oder Blätter eines verdorbenen Knochens absondern, daher werden die Mittel, welche diese Abblätterung befördern, *Remedia Exfoliativa* genennet. *f.* u. *e.* Exfoliation.
- Exhalatio;** *Gr.* Anathymiasis; ist dasselbe als *Evaporatio*.
- Exinanitio;** *Gr.* kenosis, Ausleerung, wodurch die Gefäße entleert und erschöpft werden.
- Exischos, Verrenkung der Hüfte;** weshalb auch diejenigen, bei welchen das Hüftbein hervorraget, *Exischioi* genennet werden. Von *ex*, aus, und *ischion*, das Hüftbein. *f.* Luxation de la Hanche. *Engl.* Luxation of the Thigh-bone. *h.* Heup-wringing.
- Exocyste, Blasenvorfall;** wenn sich nemlich die innere Haut oder auch mehrere Häute von der Harnblase, auch vom Blasenhalse durch die Harnröhre vorschieben, so ist ein Blasenvorfall oder eine Einwärtskehrung der Blase (*Inversio Vesicae*) zugegen, die sich nur bei Weibspersonen zutragen kann. Dieser Vorfall ereignet sich 1) wenn sich die erschlappten Häute der Blase

Blase durch die Harnröhre, die bei den Weibspersonen viel weiter ist, einwärtskehren, und solchergestalt eine runde, weiche, häutige Geschwulst machen, welche die Harnröhre verstopfet, und eine wahre Harnblasenschurie veranlaßt. 2) Wenn sich der Harn da, wo sich der Harn gang in die Blase einsetzt, zwischen den Blasenhäuten anhäuft, und so die innern Häute derselben durch die Harnröhre in Gestalt eines dünnen, durchsichtigen mit Urin angefüllten Bläschens vordrängt: alsdenn entstehet auch zu gleicher Zeit eine Harngangschurie. 3) Man sich auch die innere Haut des Blasenhalbes, wie die der Harnröhre, in Gestalt einer länglichen, runzligen, durchlöcher ten Geschwulst nach einwärts kehren, und so die eusserste Beschwerde im Harnen verursachen. *J. Renversement de la Vessie.*

Exomphalos, Nabelgeschwulst, Nabelbruch; wenn nemlich der Nabel weit hervorraget, welches bei Kindern und bei Weibern nach der Geburt sehr gewöhnlich ist, weil das Darm- oder Bauchfell an dieser Stelle von keinen Muskeln bedekt wird. Indes bezeichnet dieser Ausdruck richtiger eine Anhäufung irgend einer Feuchtigkeit in Gestalt einer Blase an dem Nabel, wodurch sie sich von dem Nabelbruche unterscheidet. Von *ex, aus, und om-*

phalos, Nabel. J. Protuberance du nombril. E. Protuberance of the Navel. H. Uitbulting des Navels.

Exophthalmia; das Hervortreten des Auges, Augenvorfall; ist eine außerordentliche widernatürliche Hervorragung des Auges aus der Augengrube, so zwar, daß es nicht mehr von den Augenlidern umfaßt werden kan. Dieses Uebel erfolget zuweilen nach den Pocken, mehrenteils aber nach einer ungeschickten Niederdrückung des Stars, oder auch nach einem häufigen Zustusse und Andränge fremdartiger Feuchtigkeiten gegen das Auge, wodurch die Häute desselben dergestalt ausgedehnet werden, daß die Augenhäute den Augapfel nicht mehr einschließen und zurückhalten kan; oder es kan auch endlich von mancherlei in der Augengrube entstehenden Gewächsen und Geschwulsten, die vermöge ihres grossen Umfangs den Augapfel herausdrängen, seinen Ursprung haben. Von *ex, aus, und ophthalmos, das Auge. J. Exophthalmie, Châte de l'oeil. E. A Proruberance of the Eyes. H. Eene Uitpuitling der Oogen.*

Exoftosis, Wein- oder Knochengeschwulst, Beinge wächs; ist überhaupt eine harte Geschwulst an einem Knochen, die von einer auf verschiedne Weise über die bestimmte Gränzen auswachsenden

fenden Knochensubstanz erzeugt worden ist. Diese Geschwulst ist nach Verschiedenheit ihrer Ursache, je nachdem sie nemlich von einer eufserlichen Gewaltthätigkeit oder von einem innerlichen rachitischen, skrophelartigen, venerischen Stoffe u. d. entstanden ist, mehr oder minder bösartig. Eine besondere Schwäche der Knochenfasern ligt hier immer zu Grunde, die entweder schon vorher gegenwärtig war, wo sich folglich der Nahrungsaft der Knochen oder der eigentliche Knochenstoff an dem geschwächten Teile mehr anhäuften, oder die erst von einer in dem Körper befindlichen scharfen Materie verursacht ward, wornach der Knochen diese verderbliche Veränderung erlitte. u. d. Ven ex, auß, und osteon, Knochen, F. Exostose, ex-croissance del' Os. E. Extruberance of the Bones. H. Vitkassing des Beens, Been-Knobbels.

Exotica, ausländisch; nemlich natürliche Körper, die aus fremden Ländern zu uns gebracht werden. F. Exotique.

Expansio, Ausdehnung; diese geschieht, wenn der Umfang oder die Länge eines Körpers ohne Zusatz neuer Teile vergrößert wird; und dieses kan sowohl von festen als flüssigen Körpern gesagt werden. Bei den erstern weichen die Bestandteile einer Faser mehr von einander ab,

wodurch dieselbe verlängert, und überhaupt größer wird; die flüssigen Teile aber nehmen in ihrem Maße zu, ohne daß ihr Gewicht vermehrt wird, welches alsdeun Rarefactio (Aufschwellung, Dünnmachung) heißt, und von der vermehrten Wärme abhängt. F. E. Expansion. H. Vitzetting.

Expectorantia, Brustmittel, den Auswurf befördernde Mittel; die nemlich den zähen, klebrigen, bösen Stoff, welcher in den Lungengefäßen zugegen ist, aufzulösen, und durch die Lufröhre fortzuschaffen im Stande sind. F. Expectorant. H. Borst-Middelen.

Exploratorium, ist dasselbe als Specillum.

Explosio, war nach der Hypothese einiger Aerzte jene Bewegung der Lebensgeister, vermöge welcher die Nerven plötzlich zusammengezogen werden. Dieser Zufall entstand nach ihrer Meinung daher, wenn den Lebensgeistern fremdartige Teile beigemischt werden; und sie dadurch in Verwirrung und Unordnung gerathen. — Allein heutzutage versteht man vielmehr eine chemische Behandlung darunter, vermöge welcher brennbare Körper plötzlich entzündet werden, und die enthaltene Luft mit Gewalt austreiben, wie es z. B. geschieht, wenn man das Pulver vom Spießglase mit Salpeter anzündet.

zündet. f. Detonatio. **T.**
Zünden, Loßbrennen,
Verpuffen. **F. E.** Explosion.
H. Ontploffing.

Expressio, Auspressung; wenn
die Mandelkerne oder andre
fette Samen, oder frische
Kräuter ihres Oels oder Saf-
tes wegen unter einer Presse
ausgedrückt werden.

Expulsio, ist dasselbe als Expul-
trix vis.

Expultrix vis oder Facultas; dies-
ses zeigte bei den Alten jenes
Vermögen an, dem zufolge
die Aussonderungsmaterie
aus dem Körper geschafft
wurde, so wie durch Hilfe der
Verähnlichungskraft (**Vis**
assimilatrix) die Ernährung
des Körpers bewerkstelligt
wird. Allein wir danken uns
nun klüger in der Sache, und
find es auch vielleicht, indem
wir zur Erklärung dessen den
Einfluß des Nervengeistes,
oder die Reizbarkeit zu Hilfe
nehmen, wodurch die wurm-
förmige Bewegung mit den
Gedärmen volbracht wird.

Exquisita Febris, nemlich ein
vorkommenes regelmäßiges
Fieber, welches seinen ordent-
lichen Gang hält. f. Typus.

Exfolatio, ist dasselbe als Ec-
lysis.

Exspiratio oder Ecpnevmatosis,
die Ausathmung; wenn
nemlich die eingeathmete und
in den Lungen enthaltene Luft
durch die Luftröhre, den
Mund und die Nase aus-
gehaucht oder ausgeathmet
wird. Die Ursache hie-
von bestehet darinnen, daß

die vorher durch das Einath-
men erweiterte Brusthöhle nun
wieder zusammenfällt, und da-
durch die Lungen zusammen-
gedrückt werden; die Bauchmüs-
keln wirken auf die Eingeweide,
und folglich auf das Zwerch-
fell, welches dadurch wieder in
die Höhe getrieben wird; und
endlich hängt auch viel von
der eigentümlichen Zusam-
menziehungskraft der Mus-
kelfasern ab, womit die Luft-
gefäße in den Lungen durch-
weht sind. **F. E.** Expiration.
H. Vitademing.

Extasis, Verzühlung; ist eine
gänzlich Unterdrückung aller
Sinne und Muskelbewe-
gungen, wobei jedoch der
Puls und das Athemholen
noch leise fortdauert, und kei-
ne Erstarrung der Gliedmas-
sen gegenwärtig ist. Sie ent-
steht von einer tiefen Bes-
traubung und abgezogenen
Aufmerksamkeit des Geistes
oder von einer heftigen Leis-
denschaft. Es scheint nem-
lich hier das Selbstgefühl eine
Pause zu machen, wo der Ent-
zückte dergestalt von einem
Gedanken hingerissen wird,
daß er den Gegenstand außer
sich mehr als sich selbst fühlt;
oder es wird vielmehr in sei-
nem Nervensysteme plöblich
eine solche Veränderung oder
Stimmung hervorgebracht,
daß der Einfluß des Nerven-
geistes in die Empfindungs-
fasern eine Zeitlang unter-
drückt wird. Die Verzühlung
unterscheidet sich aber von
der

der Starrsucht (Caralepsis) darin, daß die Gliedmassen bei den Verzuckten nicht jede Lage annehmen und behalten, die man ihnen gibt, obgleich dieselben in der nemlichen Lage bleiben, die sie vor diesem Zustande angenommen hatten. Von ex, aus, und istemi, ich stehe fest, stelle her. *J.* Exstase. *E.* Ecstasie. *H.* Een Verrukking van Zinnen.

Exsuccatio, ist dasselbe als Echymoma.

Exsudatio, *f.* Ephidosis.

Exsufflatio, ist gleichviel als Ephyseus.

Exta, *Gr.* Splanchna, *f.* Viscera.

Extasis, *f.* Exstasis.

Extensio, *f.* Anatafis.

Extensores, Ausstrecker; diesen Namen bekommen verschiedene Muskel, die einige Teile, als die Handwurzel, die Finger und den Daumen, die Arme, das Schenkelbein u. a. m. ausstrecken. Die Gegenmuskel derselben sind die Benger (Flexores). *J.* Extenseurs.

Extenuatio, das Abnehmen des Leibes; welches entweder plötzlich von einer zu häufigen Ausleerung, oder allmählig von einer langwirigen Krankheit geschieht. *Gr.* Leptosmos, und leptiosis. *J.* Extenuation., *Maigreur.* *E.* Leancs. *H.* Vermagering.

Extergentia, ist dasselbe als Abstergentia.

Extinctia, bedeutet das Ablös-

chen der Steine, wenn man z. B. Kristallen, Kieselsteine, u. a. so lange glüh und immer wieder in kaltem Wasser ablöscht, bis sie zerreiblich werden; oder auch wenn man glühendes Metall in einer Feuchtigkeit ablöscht, um derselben etwas von den Kräften des Metalls mitzuteilen. So löscht man z. B. glühendes Eisen in Wasser ab, um demselben die Kräfte des Eisens mitzuteilen, welches alsdem Löschwasser genennet wird.

— Des Ausdrucks Extinguere bedient man sich auch, wenn man lebendiges Quecksilber mit Zerpentin oder einer andern Feuchtigkeit dergestalt umwisfelt, daß gar kein Kügelchen mehr von demselben bemerkbar ist. — Ueberdem heißt es auch das Quecksilber per Exinctionem geben, wenn man den Kranken, während daß man sie Quecksilber nehmen läßt, zwischendurch immer gelind absührende Mittel gibt, um den Speichelfluß, welcher sich nach gescheneher Auflösung der Säfte einstellen würde, zu verhindern. *L.* Auslöschung. *Jr.* Exinction. *E.* Quenching. *H.* Uitblussing.

Extirpatio, das Ausschneiden, Abnehmen; wenn man einen festen Theil wegen einer Ungehalttheit, des kalten Brandes, Krebses u. d. ausschneidet oder abnimt; um dieses geschick zu vollbringen, gibt die Wundarzneikunst eine besondere

besondere Anweisung. Gr. Apokope und ektome. F. E. Extirpation. H. Extirpatie, Afzerting.

Extractio, Aussziehung; ist eigentlich eine Auflösung, veranlaßt welche die feinem Teile eines gemischten oder zusammengesetzten Körpers von den gröbren Teilen desselben durch Hilfe eines Auflösungs-mittels abgetrennt werden. Wenn man z. B. mittelst des Weingeistes die harzigen oder mittelst des Wassers die gumigen Teile aus irgend einem Arzneimittel auszieht, so heißt der Rückstand, welcher nach Abrauchung des Auflösungs-mittels übrig bleibt,

Extractum. Gr. Ekchylosis, ekchyloma. F. E. Extraction. H. Uitterekking. — In der Wundarzneikunst versteht man durch diesen Ausdruck das Ausziehen eines Zahns, Steins, Polypen, einer Bleifugel aus einer Wunde, der Leibesfrucht aus der Gebärmutter u. d. m.

Extractum, Gr. opos, und ekchyloma, Extrakt; ist der reine, ächte und wirksame Rückstand, der von den unwirksamen Teilen durch Hilfe einer Flüssigkeit abgetrennt, und zur gehörigen Dike gebracht worden ist. Es sind die Extrakte nichts anders als Aufgüsse, Absude oder Tinkturen, die bis zur Honigdike abgeraucht werden, gemeinlich eine schwarze oder braune Farbe haben, und

nicht bloß gummige oder harzige Teile, sondern beide zugleich, wiewol in verschiedenem Verhältniß enthalten, wozu denn auch noch salzige kommen. Sie werden gewöhnlich nur aus Körpern des Pflanzenreichs, seltner aus Substanzen der Thierreichs verfertigt; nebstdem müssen auch die wirksamen Teile des Körpers nicht so flüchtig sein, daß sie bei Verfertigung derselben verfliegen. In den Apotheken werden sehr viele Extrakte aufbehalten. F. Extrakt. E. An Extract. H. Een Uitterekzel.

Extracollatae, werden in der Gewächskunde die Stützen oder Blatanfätze und Blattstiele genennet, die unterhalb dem Blatte stehen.

Extravasatum, ausgetretene Säfte; wenn nemlich eine Feuchtigkeit oder das Blut aus den Gefäßen austritt, und sich entweder in den großen Höhlen oder in den Zellen der Häute und Hüllen ansammelt. F. Extravale;

Extuberatio, ist dasselbe als Apophysis.

Exulceratio, Gr. helkoma, helkosis, Verschwärung; ist eine allmähliche Trennung des Ganzen, die von einer scharfen, äzenden Materie, welche die weichern Teile des Körpers zernagt, ihren Ursprung hat, und mit einem Substanzverlust verbunden ist. Sie unterscheidet sich von dem Abszesse dadurch, daß derselbe

von selbst nach einer vorhergegangenen Entzündung entsteht. *F.* Exulceration, Blefsure, Entameure de la peau. *E.* Exulceration. *H.* Verzweering.

Exumbilicatio, ist dasselbe als Exomphalos.

Exustio, Verbrennung; wenn nemlich Einer vom Feuer verletzt wird. Diese Verletzung kan auf eine dreifache Weise geschehen: erstlich, wenn nur die Oberhaut beschädigt und in Gestalt von Wasserblasen emporgehoben wird; zweitens wenn die Haut selbst; und drittens wenn auch die unter der Haut gelegenen Teile verletzt werden. *Gr.* Enkaufis. — Das Bren-

nen wird auch zuweilen als ein Hilfsmittel vermittelst eines glühenden Eisens angewendet. *F.* Brulure. *E.* A Burning. *H.* Branding.

Exutorium, mit diesem Namen belegen einige neuere Franzosen jenes Geschwür, welches an einer Stelle des Armes auf der Haut vermittelst der Rinde des Seidelbastbaums (*Thymelea*) erregt wird, um die wässerige Feuchtigkeiten auszuleeren. *F.* Exutoire.

Exuviae, Häute; die sich von einigen kaltblätigen Thieren von selbst abstreifen oder abgehen, und ehemals zum Arzneigebrauche angewendet wurden, als die Schlangenhäute. *F.* Dépouilles.



